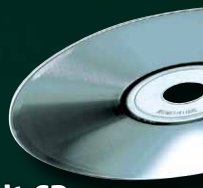
H 91572
5-21
August / September 2021

AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90
ISSN 0946-9397



Begleit-CD separat erhältlich

Bestellen unter 0541-710020
€ **6,20** (Inland, inkl. Versand)
€ **7,70** (Ausland, inkl. Versand)

REPORTAGE
Gitarrenbau den Toom

VINTAGE
Epiphone FT-79 von 1962

VOM FACH
Optimale Saitenlage

HISTORY
50 Jahre CSN&Y ‚Déjà Vu'

Kings Of Convenience

Claus Boesser-Ferrari

Daniel Green

Sophie Chassée

John Hiatt & Jerry Douglas

JACQUES STOTZEM

WORKSHOP
‚Cover Me In Sunshine' à la P!nk

ZU GEWINNEN
Guild P-240

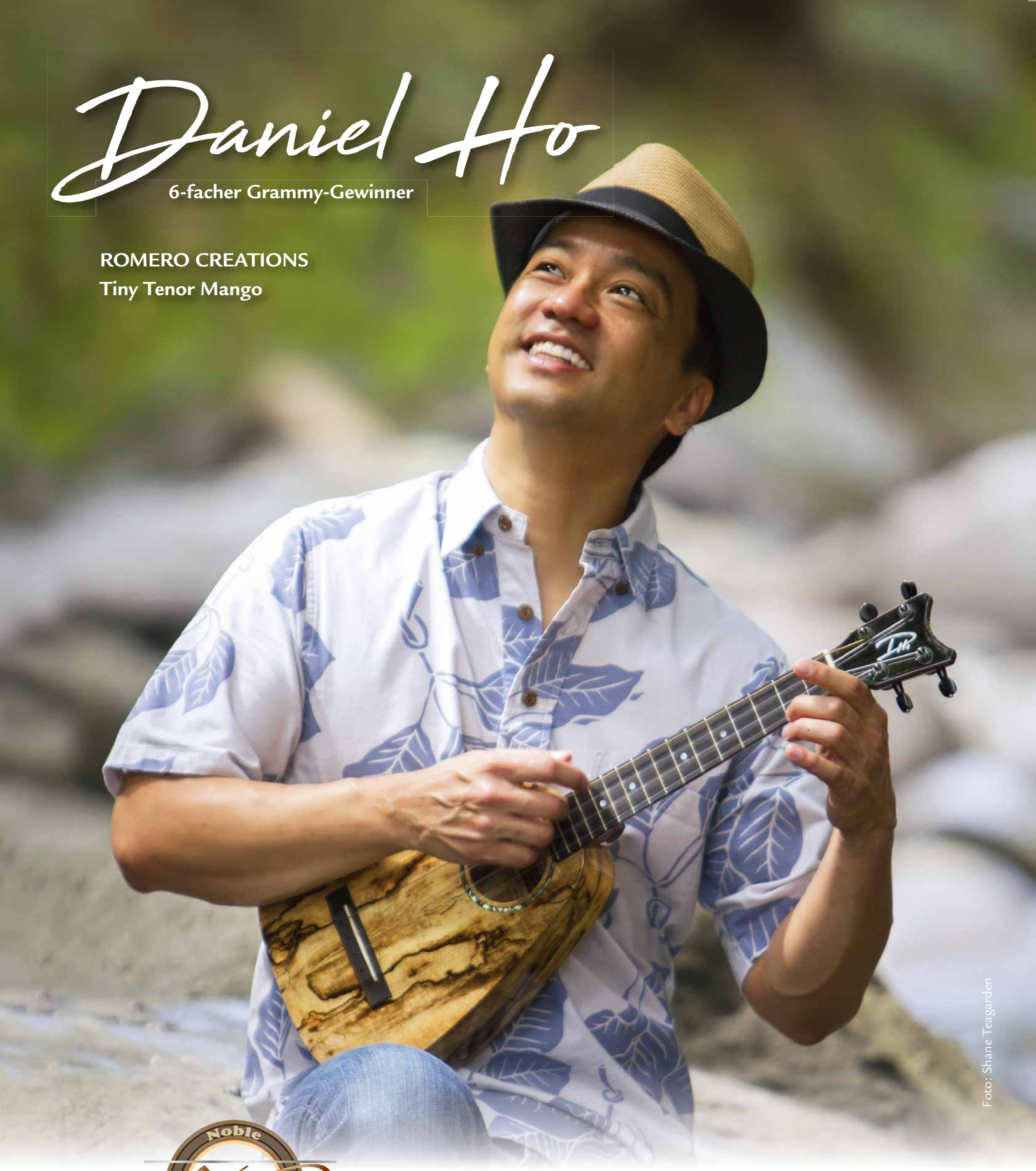
EQUIPMENT
12 Testberichte von Gitarren und Zubehör

NACHGESPIELT
9 Workshops mit Noten, TABs und Tipps

WEITERE THEMEN
News, Klassik Spezial, New Scene, Bücher & CDs

akustik-gitarre.com

4 199157 205805 05



Vertrieb : Noble Guitars - www.noble-guitars.com

SCHERTLER GROUP HELIXT SR · Felipe Conde · Huss & Dalton Guitar Company · Maravilla · Romero Creations · La Cañada / Veelah Guitars /

Kreativer Output

Die Corona-Krise und die damit einhergehenden Einschränkungen in praktisch allen Lebensbereichen haben ihre Spuren hinterlassen. Musiker waren und sind weiterhin besonders betroffen: Nach wie vor sind Live-Konzerte – zumal in Innenräumen – die Ausnahme, ob es im Herbst erneut schwieriger wird, ist noch offen. Genießen wir jetzt erst mal die Freiheit eines Sommers mit hoffentlich geringem Pandemiegeschehen in Deutschland und vielen Open-Air-Events.

Offenbar haben sich in den letzten Monaten viele Musiker aber auch in ihre Musizierstübchen verkrochen und dort eine höchst kreative Zeit verbracht. In dieser Ausgabe porträtieren wir in insgesamt 10 kürzeren und längeren Stories und Interviews Gitarristen, die gerade neue Musik veröffentlicht haben. Zugegeben: Story Nummer 10 ist eher History – CSN&Y haben nichts Neues zu Gehör gebracht. Michael Lohr hat sich anlässlich des 50-jährigen Jubiläums die legendäre Scheibe ‚Déjà Vu' von 1970 nochmal genau angehört und sich dazu Gedanken gemacht.


A. Schulz

Unser Titelheld **Jacques Stotzem** ist ein Gitarrist alter Schule. Sein Thema ist nicht der moderne perkussive Stil, sondern melodiöser Fingerstyle. Nachdem er mit gelungenen Cover-Versionen für einige Aufmerksamkeit gesorgt hatte, folgt nun mit‚Handmade' ein traditionelles akustisches Sologitarren-Album, mit feinem Fingerstyle und einer respektvollen Verbeugung vor seinen frühen Vorbildern aus Blues und Ragtime.

Gleich drei deutsche **Gitarrenbauer** haben diesmal individuelle Premium-Instrumente für unsere Teststrecke zur Verfügung gestellt. Christian Stoll, Martin Meckbach und Markus Quenzel bauen ebenso kenntnisreich wie unterschiedlich – jeder hat seinen Stil gefunden, und wir freuen uns über die vielseitige deutsche Gitarrenbauerszene, die uns zuverlässig mit tollen Instrumenten versorgt. Bemerkenswerte Gitarren werden auch anderswo gefertigt, aktuell besonders häufig in China. Etwa eine kurzmensurige kleine Baritongitarre von Vintage – ein zunächst seltsam anmutendes Instrument, das aber im Test seine Qualitäten unter Beweis stellte. Oder das brandneue Jon-Gomm-Signature-Modell von Ibanez: eine Jumbo-Steelstring mit besonderer Eignung für perkussiv aufspielende Gitarrenmusikanten.

Eine wirklich besondere Gitarre dürfen wir in der „World of Strings" begutachten: Der Frankfurter Musiker Max Clouth ließ sich von Philipp Neumann ein Doppelhalsinstrument mit bundiertem Nylonstring-Hals und zweitem Fretless-Hals bauen. Mit dieser **Lotus-Guitar** kann Max seine Idee einer globalen Musik wunderbar umsetzen. Im Print-Artikel stellen wir Musiker und Instrument vor, im begleitenden Online-Video auf unserem YouTube-Kanal könnt ihr beide in Aktion erleben!

Empfehlen möchte ich unsere **AG-Begleit-CD**: Neben ausgewählten Bonustracks von im Heft vorgestellten Künstlern und besprochen CDs sind auf ihr die Instrumente der Teststrecke aussagekräftig und in Studioqualität dokumentiert; außerdem sind die Tonbeispiele aller Workshops zu hören. **Online-Videos** zu Themen aus den Rubriken Test, Workshop und Vintage findet ihr auf dem YouTube-Kanal der AG (t1p.de/352j) und auf unserer Website.

Das Team der AKUSTIK GITARRE wünscht viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Andreas Schulz

Vintage®

PAUL BRETT
SIGNATURE SERIES

VE5000SB-12
"STATESBORO"

VGE800N
"GEMINI"
BARITON

„STATESBORO": E-Acoustic, Satin Antique Burst, 1930's Style, Fishman PRO-REP-102 Rare Earth PU-System, Mahagonikorpus, massive Fichtendecke, 12-Bund Übergang, 50 mm Sattelbreite

„GEMINI": Bariton E-Acoustic, Aged Satin, Massiver Mahagonikorpus, massive Fichtendecke, Fishman Matrix VT PU-System, 628 mm Mensur

Musik Wein GmbH | Exklusiver Vertrieb für Deutschland
Tel.: +49 (0) 511 97 26 10 | E-Mail: info@musikwein.de
www.musikwein.de | www.facebook.com/MusikWein

Titelbild: Jacques Stotzem, Foto: Manfred Pollert

INHALT

6 News
Produkt- & Szene-News

12 Medien
CDs/Bücher/Noten

18 Short Stories
Jacky Bastek
Lulo Reinhardt & Yuliya Lonskaya
Matze Semmler

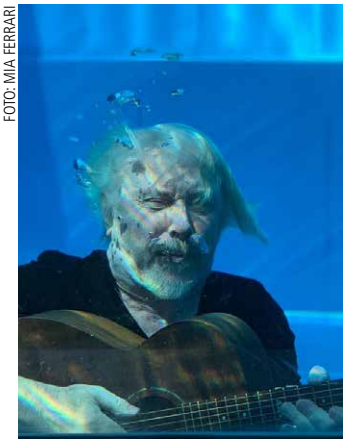
FOTO: CHRISTIAN BEWERNICK



20 Daniel Green

Während bisher von dem jungen norddeutschen Singer/Songwriter eher sanfte Folk-Balladen mit mehrstimmigem Gesang zu hören waren, geht es in Corona-Zeiten beim neuen Studio-Projekt mit 24 Singles in 20 Monaten auch rockig zur Sache.

FOTO: MIA FERRARI



22 Claus Boesser-Ferrari

Er kann auf den Gitarrensaiten die Seele seiner Zuhörer streicheln, er kann aber auch mit Saiten provozieren. Für ihn soll Kunst vor allem eines: nicht gefallen wollen. Wenn Claus Boesser-Ferrari nun einem Jimi Hendrix Tribut zollt, sollte man auf Überraschungen gefasst sein.

MEDIA
Track 6 Begleit-CD

FOTO: PR



24 John Hiatt & Jerry Douglas

Ein Leben, das mit einer Tragödie beginnt, und eine Karriere voller Tiefschläge – in Zusammenarbeit mit der fantastischen Jerry Douglas Band gelingt dem brillanten Songwriter John Hiatt nun ein Alterswerk von grandiosem Realismus.

FOTO: CHRISTIAN OLSCHINA



26 Sophie Chassée

Mit ihrem vierten Album feiert die junge Singer/Songwriterin ihr Debüt bei Acoustic Music. Sophie Chassée zelebriert virtuose Gitarrenmusik und einfühlsamen Gesang solistisch in Personalunion – ein besonderes Multitasking.

MEDIA
Track 7 Begleit-CD

FOTO: MANFRED POLLERT



28 Jacques Stotzem

30 Jahre lang unablässiges und weltweites Touren – dann geht wegen Corona von einem Tag auf den anderen nichts mehr. Was macht ein Jacques Stotzem in dieser befremdlichen Lage? Das, was geht: Musik hören, spielen, komponieren. Am Ende steht eine CD voller neuer und frischer Stücke.

MEDIA
Track 8 Begleit-CD

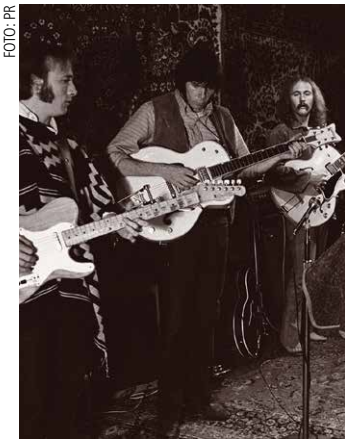
FOTO: UNIVERSAL MUSIC



30 Kings Of Convenience

Die Hipster-Band der frühen 2000er schien fast vergessen. Doch Erlend Oye und Partner Eirik Boe aus dem norwegischen Bergen raufen sich noch einmal zusammen und wagen nach zwölfjähriger Auszeit ein Comeback mit dem Album ‚Peace or Love'.

FOTO: PR



34 History: 50 Jahre CSN&Y ‚Déjà Vu'

Als diese Musiker die Songs des Albums ‚Déjà Vu' intonierten, entführten sie sich selbst und ihre Zuhörer in eine bessere und liberalere Welt. Dachte man im Jahr 1970. Auch wenn sie sich später jahrelang streitend aus dem Weg gingen – damals erschufen Crosby, Stills, Nash & Young ein Album, das heute als Meisterwerk gilt. Eine Retrospektive.

FOTOS: HEIDI BÜCKER



36 Zu Besuch bei: Steven den Toom

Der junge holländische Gitarrenbauer Steven den Toom hat die Corona-Zeit für ein besonderes Projekt genutzt. Inspiriert durch alte Barock-Instrumente setzt er in seiner Werkstatt im Sauerland einen positiven Impuls mit einer besonders liebevoll verzierten Konzertgitarre namens Frieda.

Rubriken

3 Editorial
78 Leserbriefe/Cartoon
87 Abo-Info
88 World Wide Guitar – Internet-Adressen
88 Impressum
89 Fachhändler-Empfehlungen
89 Inserentenverzeichnis
90 Vorschau

80 Vintage
Epiphone FT-79 Texan-Sunburst (circa 1962)

82 Vom Fach
Optimale Saitenlage

84 World Of Strings
Lotus Doubleneck-Gitarre von Max Clouth

86 Giveaway
Guild P-240 Memoir



MEDIA
Track 10 Begleit-CD

Lotus Doubleneck-Gitarre von Max Clouth

WORKSHOPS

70 Special
‚Cover Me In Sunshine' à la P!nk

72 Fingerpicking
Etüde in DADGAD

73 Fingerstyle
Arrangieren: Zauber des Borduns – Teil 2

74 Basics
Slash-Chords, Teil 2: Terz im Bass

75 Fingerstyle Jazz
Solo-Konzepte über I-VI-II-V

76 Blues
‚Take Me To The Country' – à la Jontavious Willis

77 Irish Guitar
The Wellerman

Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

Online Videos zu diesen Workshops und Tests unter **www.akustik-gitarre.com**

KLASSIK SPEZIAL

FOTO: PR



64 Eos Guitar Quartet

Seit nunmehr 30 Jahren begeistern die vier Schweizer als eines der weltbesten klassischen Gitarrenquartette. Auf dem neuen Album zum 30-jährigen Bestehen der Formation huldigen sie ihrem Idol Paco de Lucía. Ein Gespräch mit Michael Winkler.

MEDIA
Track 9 Begleit-CD



***Maravilla** M70*



62 Klassik Medien
Bücher, Noten & CDs

66 Klassik Test
Maravilla M70 Klassikgitarre

67 Klassik Workshops
I. Padowetz – ‚Ungarischer Tanz'
Komponisten-Forum: **Philipp Schiepek** – ‚Pearls and Waves'

TESTS

40 Stoll Guitars Evidence
Fan-Fret-Mini-Jumbo

42 Martin Meckbach
Voz del Aire II Parlor-Gitarre

44 Sigma S000P-10E & SDM-10E 000/Dreadnought Gitarren

46 Quenzel Guitars F394
Custom Steelstring

48 Martin GPC-13E Ziricote
Grand Performance

50 Vintage Gemini Paul Brett Baritongitarre

52 Ibanez JGM10-BSN
Jon Gomm Signature

54 Kai KTI 5000
Tenor-Ukulele

56 Hercules
Ständer & Zubehör

58 L.R. Baggs Voiceprint DI-Pedal

60 Thohr
Horn-Plektren





***L.R. Baggs** Voiceprint DI-Pedal*

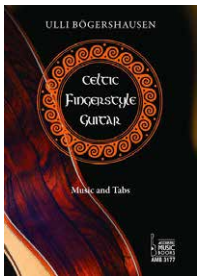


***Thohr** Horn-Plektren*



***Hercules** Ständer & Zubehör*

Klangbeispiele zu den Tests auf der Begleit-CD
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



Noten-Giveaway aus 'Celtic Fingerstyle Guitar'

Noten-Giveaway von Acoustic Music Books

Der Verlag Acoustic Music Books verschenkt Noten! Leser der AKUSTIK GITARRE können sich einen Notenauszug des Stückes ‚Wild Mountain Thyme' kostenfrei herunterladen, gesetzt für Gitarre von Ulli Bögershausen. Das Arrangement stammt aus dem Buch ‚Celtic Fingerstyle Guitar'. Das PDF darf für den persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden. Den Download findet man ab Erscheinen dieser Ausgabe für zwei Monate auf der AG-Website www.akustik-gitarre.com.
Info: www.acoustic-music-books.de

Takamine in Black

Wenn man eine elektro-akustische Profi-Westerngitarre in schwarzer Hochglanzlackierung sucht, kommt man um die EF341SC Dreadnought von Takamine nicht herum. Wer eine etwas kleinere Korpusform bevorzugt, für den hat Takamine seit kurzem das Sondermodell TDP561CSP02 in NEX-Body-Größe im Sortiment. Diese von Takamine entwickelte Korpusform ist in gewisser Hinsicht eine abgespeckte Jumbo. Ein NEX-Instrument erzeugt jenen seidigen Ton, der Gesangsparts besonders unterstützt – es sind also vor allem Singer/Songwriter angesprochen. Ausgestattet ist die TDP561CSP02 mit dem legendären Palathetic-Pickup in Kombination mit dem bewährten CT4B-II-Preamp. Das Sondermodell TDP561CSP02 hat einen empfohlenen Verkaufspreis von 1.499 Euro und ist im Fachhandel zu finden.
Info: www.takamineguitars.de



Takamine-Sondermodell TDP561CSP02

Sigma Crossroad

Die „Crossroad Series" ist neu im Sigma-Programm und startet im August 2021 mit sechs vollmassiven Modellen. Alle Gitarren kommen inklusive Softshell Case und sind mit einem LR Baggs EAS-VTC System ausgestattet. Ab einem Preis von 950 € hat man die Wahl zwischen Dreadnought, 000-Form und Grand OM mit Cutaway. Die Decken bestehen aus massiver Fichte, Boden und Zargen sind entweder aus massivem Mahagoni oder massivem Pau Ferro. Die Gitarren präsentieren sich im Satin-Finish und mit einer Abalone-Rosette schlicht und edel. Folgende Modelle sind erhältlich: S000M-10E, S000P-10E, SDM-10E, SDP-10E, SGMC-10E und SGPC-10E.
Info: www.sigma-guitars.com



Sigma Crossroad Serie



Andreas Schulz & Circle BLUE: ‚The JOBIM Sessions'

The JOBIM Sessions

Er hat es wieder getan! AG-Chefredakteur Andreas Schulz hat die langen dunklen Lockdown-Monate im Winter 2020/21 genutzt, um im eigenen Studio ein Album aufzunehmen: ‚The JOBIM Sessions'. Gerade erst erschien im Spätherbst 2020 sein Solo-Album ‚Poem For a Glacier'; bereits ab Ende Juli werden die ‚JOBIM Sessions' als CD und auf allen Download- und Streaming-Plattformen verfügbar sein. Im Zeitraum Dezember 2020 bis März 2021 arbeitete Andreas Schulz an den insgesamt 14 Tracks – diesmal nicht als Solo-Artist, sondern unterstützt von drei höchst kreativen und spielfreudigen Musikerkollegen aus der Rhein-Main-Szene an Saxofon, Drums und Perkussion. Der AG-Chefredakteur selbst spielte Bass und – wenig verwunderlich – jede Menge vorwiegend akustischer Saiteninstrumente, darunter verschiedene Hi-Strung-Guitars, Steelstring- und Nylonstring-Acoustics, Dobro und Archtop-Jazzgitarren. Das Repertoire: 14 beliebte und bekannte Songs des brasilianischen Komponisten Tom Jobim – nicht im gewohnten Bossa-Nova-Sound interpretiert, sondern kreativ und furchtlos in neue musikalische Zusammenhänge gestellt, neu arrangiert, teilweise verfremdet oder in Taktart, Melodie und Harmoniefolge abstrahiert. Die Bandbreite reicht vom sparsamen ‚Favela' mit Steelstring, Dobro und Udu bis hin zum dicht gesetzten und mit über acht Minuten Spielzeit wohl ambitioniertesten Song ‚Demais'. Wegen der Corona-bedingten Hygieneregeln haben die vier Musiker zu aller Sicherheit keinen einzigen Titel live zusammen eingespielt; alle Tracks wurden nacheinander und einzeln aufgenommen. Entsprechend viel Vorarbeit floss in ausnotierte Arrangements, Absprachen und Guide-Tracks. Wer Andreas Schulz und seine Musik kennt, weiß, dass auch die Klangqualität dieser Produktion auf höchstem Niveau liegt. CDs der ‚JOBIM Sessions' kann man beim Musiker direkt bestellen: Mail an andreas@andreasschulz.de. Ansonsten sind die 14 Tracks ab spätestens 30. Juli auf allen Streaming-Plattformen und Stores verfügbar.
Info: www.andreasschulz.de

Guitar Summit 2022

Neuer Termin: 9. bis 11. September 2022 im Mannheimer Rosengarten. Schweren Herzens musste der Guitar Summit, der sich zu Europas größter Gitarren-Show gemausert hat, auf 2022 verschoben werden – genauer auf den 9. Bis 11. September 2022. Viel Zeit und Aufwand wurden in Hygienekonzepte investiert, die Aussicht auf eine entspanntere Pandemielage im Sommer stimmte zudem optimistisch. Jedoch

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER 3-2021

Seit dem 11. Juni ist die Ausgabe 3-2021 des ACOUSTIC PLAYERS erhältlich. Es erwarten euch 14 Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre. Wir haben für diese Ausgabe ein übergeordnetes Thema ausgesucht: Coole Chords! Alle Workshops des AP 3-2021 legen in ihrem jeweiligen Bereich einen Fokus auf Akkorde und Harmoniefolgen. Weniger theoretisch, sondern mit der Gitarre in der Hand, ganz praktisch anhand von kompletten Stücken, Song-Fragmenten und Stil- und Akkordanalysen bekannter Musiker und Bands. Wer hier mitspielt, gut hinhört und den Autoren des ACOUSTIC PLAYERS auf die Finger schaut, wird sein harmonisches Vokabular und Akkordrepertoire entscheidend erweitern.



Themen-Highlights:

Classic Song: ‚Help The Poor' à la B.B. King und Robben Ford
Blues: Modern Blues-Chords – Eric Bibb
Song-Begleitung: Play like John Mayer – kreative Voicings
Fingerstyle-Basics: Akkorderweiterungen à la James Taylor
Fingerstyle Advanced: Die Akkorde der Impressionisten
Fingerstyle Modern: Open-String-Chords
Guitar-Hero: Tommy Emmanuel
Acoustic Rock: The Sound of Supertramp
Strumming-Basics: U2 – die Akkord-Tricks von "The Edge"
Jazz: Chord-Building
Akkorde-Special: Songs deconstructed – 'Hotel California' / 'Angie' / 'Fire And Rain'
Akkorde-Special: Hit-Akkordfolgen
Open Stage: Die Akkorde der Beatles
Hot Lick: ‚Jump'

AP-Vorschau: https://t1p.de/c32i · Info: www.acoustic-player.de



Wenn du mit Leidenschaft spielst, kann dich die Inspiration jederzeit und überall treffen. Mit Elixir® Saiten kannst du sicher sein, dass deine Gitarre großartig klingt, immer und immer wieder. Unsere hauchdünne Beschichtung schützt die Saiten vor Verschmutzungen und hält Rost fern. Darum klingen Elixir Saiten in jeder Umgebung wie frisch aufgezogen – und das für lange Zeit.

Elixir® STRINGS

***Elixir* Strings. Performance-ready with long-lasting tone.**

GORE, *Together, improving life,* ELIXIR, NANOWEB, POLYWEB, OPTIWEB, GREAT TONE • LONG LIFE, "e" icon, and designs are trademarks of W. L. Gore & Associates. ©2009-2021 W. L. Gore & Associates, Inc.



Guitar Summit auf 2022 verschoben



Neuer CEO bei Martin Guitars: Thomas Ripsam



T-Shirts von GUITAR NERDS



United Mandolin & Guitar Orchestra

wurde man durch ständig geänderte Auflagen und Regularien mit immer neuen Schwierigkeiten konfrontiert, sodass es leider auch in diesem Jahr unmöglich sein wird, den Guitar Summit in gewohnt schöner Atmosphäre zu zelebrieren. Das soll nun im September 2022 passieren – mit einer Vielfalt an Ausstellern, internationalen Künstlern und einem attraktiven Workshop- und Konzertprogramm.
Info: www.guitarsummit.de

Neuer CEO bei Martin Guitars

C.F. Martin & Co. haben jüngst bekannt gegeben, dass Thomas Ripsam zum neuen Chief Executive Officer des Unternehmens ernannt wurde. Mit Wirkung zum 14. Juni tritt er die Nachfolge von Christian Frederick Martin IV. an, der die Rolle des Executive Chairmans übernimmt. Ripsam ist erfahrener Wachstumsstratege mit Leidenschaft für Unternehmen mit einem starken Erbe und Vermächtnis. Seine Expertise in den Bereichen der Strategieentwicklung und im Einsatz von Digitaltechnik und Technologie soll das weitere Wachstum des 188 Jahre alten Unternehmens Martin sicherstellen. Nach 35 Jahren als C.F.-Martin-&-Co.-CEO tritt Chris Martin in seine neue Führungsrolle als Executive Chairman ein. Während seiner Zeit als CEO hat Martin das Unternehmen durch Booms und Krisen geführt. Der Wechsel erfolgt in einer Zeit, in der das Unternehmen eine noch nie dagewesene Nachfrage nach seinen Produkten erlebt.

Als begeisterter Gitarrist sammelt Thomas Ripsam Saiteninstrumente und nahm sich 2019 sogar eine Auszeit, um mit einem Gitarrenbauer zusammenzuarbeiten und den Prozess des Baus von akustischen Gitarren kennenzulernen. Er hat einen MBA in Strategy & Finance von der Columbia Business School und einen BA in Business Administration and Management von der Universität Reutlingen in Deutschland und der Middlesex University in London. „Ich habe Martin-Gitarren bewundert, seit ich ein Teenager war", sagt Ripsam. „Meine erste echte Akustik war eine Martin-Gitarre, sie ist seitdem ein enger Begleiter für mich. Martin war schon immer eine Ikone unter den Herstellern von Saiteninstrumenten, und ich schätze die kontinuierliche Konzentration des Unternehmens auf Qualität, Handwerkskunst und Innovation sowie seine einzigartige Kultur und Geschichte sehr. Ich fühle mich geehrt, der Martin-Familie beizutreten und das Erbe von Chris Martin und seinen Vorgängern weiterzuführen."
Info: www.martinguitar.com

Nerdige Shirts für Gitarristen

Der kürzlich gelaunchte Onlinestore der GUITAR NERDS aus Hamburg bietet eine umfangreiche Kollektion hochwertiger T-Shirts mit Designs für Gitarristen. Bedruckt werden die aus Bio-Baumwolle bestehenden Shirts in Deutschland. Die Idee dazu entstand laut Inhaber Johannes Kirsch, weil das Angebot an hochwertigen Shirts mit nerdigen und wirklich schicken Designs für Gitarristen sehr überschaubar sei und sich von den Motiven her häufig auf Hersteller von Gitarren oder Zubehör beschränke. Kirsch: „Wenn ein Gitarrist mit einem Shirt von uns plötzlich neidischen Blicken seiner Bandkollegen oder Mitmusiker ausgesetzt ist, haben wir unser Ziel erreicht." Auch Motive für andere Musiker bieten die GUITAR NERDS aus Hamburg an, außerdem eine Auswahl an Gitarren und Ukulelen, die einem wichtigen Konzept unterstellt sind. Dieses beinhaltet, dass jedes einzelne Instrument als Einzelstück mit Seriennummer hochwertig fotografiert wird und jeweils ein eigenes Video in 4K-Auflösung inklusive hochwertiger Tonaufnahme bekommt. Die Foto-, Video und Tonaufnahmen erfolgen jeweils immer unter denselben Bedingungen und mit demselben Equipment, um eine echte Vergleichbarkeit zu gewährleisten. „Diese Maßnahmen sollen die Entscheidung für oder gegen ein Instrument verbessern, da der Kunde am Bildschirm und mit guten Kopfhörern oder Lautsprechern auf diese Weise so gut wie möglich einsortieren und selektieren kann, ob ihm der Klang im Vergleich zu seinen anderen Favoriten in unserem Store gefällt. Ebenso können auf diese Weise ungünstige Überraschungen im Bezug auf Holzfarbe oder Maserung ausgeschlossen werden", so Kirsch.
Info: www.guitar-nerds-store.de

United Mandolin & Guitar Orchestra

Bereits im ersten Lockdown komponierte André Herteux für seine Studierenden an der HfM Nürnberg das Stück ‚Connected', das einerseits die verschiedenen Gitarrenarten (Klassik, Stahl, Elektrik, Bass), andererseits auch die Musizierenden selbst zusammenbringen sollte. Sie spielten zu Hause ihren Part als Video ein, und Herteux setzte diese Videos zu einem Gesamt-Film zusammen. Nachdem dieses erste Projekt fertig geworden war, bot Herteux es der Verlegerin Maren Trekel für ihren Verlag an, die es begeistert in ihr Programm aufnahm. Während des Lektorats entstand Trekels Wunsch, diese Musik auch für Zupforchester zu arrangieren. Während des dritten Lockdowns – sämtliche Zupforchester können seit Monaten nicht proben – kamen Herteux und Trekel auf die Idee, ‚Connected' als Split-Screen-Projekt für interessierte Musiker und Musikerinnen anzubieten, um der Intention, „verbunden" zu sein, nochmals auf anderer Ebene gerecht zu werden. Der Sturm der Begeisterung, der dann losbrach, war eine echte Überraschung: Aus der ganzen Welt meldeten sich interessierte Mandolinen-, Mandola-, Gitarren- und Bass-Spieler, Amateure wie Profis, die an diesem Projekt teilnehmen

PRÄSENTATION

Meadows in Concert!

Intim, ergreifend, authentisch und tiefgründig: Meadows gibt sein Innenleben preis. Manchmal düster, manchmal hoffnungsvoll, immer voller Leben und Emotionen. Der schwedische Fingerstyle-Gitarrist und Songwriter Christoffer Wadensten bereist unter dem Pseudonym Meadows die Welt und erfüllt und verzaubert mit seiner introspektiven, akustischen Musik zahlreiche Clubs und Wohnzimmer. Der Titel-Track seiner ersten EP „The Only Boy Awake" wurde in die Netflix-Serie „Tote Mädchen lügen nicht" aufgenommen. Mittlerweile kann Meadows über 40 Millionen Streams vorweisen. Meadows' letztes Album – „The Emergency Album" – markiert einen Wendepunkt und schafft Platz für einen neuen Zyklus in seiner Musik: Tiefsinnig, betrübt und wunderschön zugleich.
Info: meadows.se · Tickets: spider-promotion.de

FOTO: PR

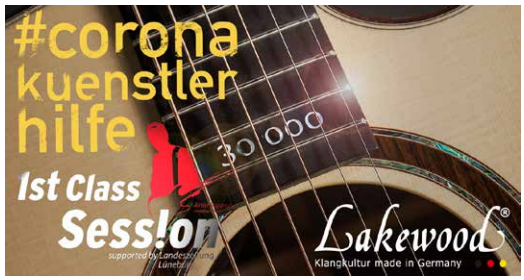


Schwedischer Singer/Songwriter auf Tour: Meadows

11.09.21 Schleswig, Norden Festival
12.09.21 Bremen, Etage 3 / Lagerhaus
14.09.21 Bielefeld, Zweischlingen
15.09.21 Oberhausen, Druckluft
16.09.21 Wiesbaden, Kreativfabrik
17.09.21 Biberach, Kulturhalle Abdera
18.09.21 Köln, Die Wohngemeinschaft
19.09.21 Lippstadt, Atelier T8
21.09.21 Konstanz, Kulturladen
22.09.21 Zürich (CH), Dynamo
23.09.21 Solothurn (CH), Acoustic Nights/ Altes Spital
24.09.21 Nyon (CH), Parenthese
26.09.21 Freiburg, Klimperstube



Hochwertige Specialty-Ukulelen von Leho



Lakewood-Verlosung für die Corona-Künstlerhilfe

wollten. Insgesamt rund 230 Einzelpersonen und sogar ganze Orchester wollten beim „United Mandolin & Guitar Orchestra" dabei sein.

Im April 2021 feierte dann ein berührendes Video Premiere, das mit großer Begeisterung in der Welt der Zupfinstrumente gefeiert wird. Ein beeindruckendes, Hoffnung und Zuversicht spendendes Projekt, das für viele Musiker und Musikerinnen einen Lichtblick in der kulturarmen Pandemiezeit darstellte. Der Link zum Video: t1p.de/d9fo.
Info: www.andre-herteux.de

Leho mit Specialty-Series-Ukulelen

Mit der Specialty-Serie stellt Leho außergewöhnlich ansprechende Ukulelen der Oberklasse vor. Vollmassive exotische Hölzer und geschmackvolle Einlagen und Verzierungen machen die Specialty-Modelle zu echten Hinguckern. Handselektiertes Ebenholz kommt für Griffbretter und Stege zur Verwendung, die massiven Korpushölzer sind Flamed Maple, Quilted Maple, Mango, Koa und Akazie. Die Hochglanzlackierung unterstreicht die hochwertige Optik. Zu den Features gehören Sattel und Stegeinlage aus Nubone, Besaitung ab Werk mit Worth-Saiten sowie die Lieferung inklusive Gigbag. Die Preise liegen je nach Modell und Ausstattung zwischen 559 und 1.049 Euro.
Info: www.musikwein.de

30.000. Lakewood-Gitarre zu gewinnen

Es gibt eine Lakewood-Gitarre zu gewinnen – die 30.000. Lakewood, die das Team um Martin Seeliger gebaut hat. Als Hommage an das beliebte Modell M-32 CP wurde das Instrument mit einer Einlage im Griffbrett versehen – einer „30.000" im letzten Bund. Der Erlös aus dem Verkauf dieser Gitarre soll einem möglichst guten Zweck zukommen. Aktuell muss die Musikerszene in Deutschland darben und hat auch nach über einem Jahr Pandemie wenig Aussicht auf baldige Besserung. Viele Musiker stehen vor existenziellen Problemen. Beim Verein 1st Class Session – Artist Support e.V. und der neu gegründeten Corona-Künstlerhilfe widmet sich ein ganzes Team verschiedener Experten der Unterstützung von Künstlern, die aktuell in einer Notlage sind. Bisher haben sie gemeinsam mit vielen hilfsbereiten Unterstützern über 700.000 Euro aufgebracht, die in einem vereinfachten Verfahren an Künstler ausgeschüttet werden. Lakewood ist von diesem Engagement begeistert und hat daher entschieden, die Lakewood Nr. 30.000 zu spenden.
Diese Gitarre wird von bekannten deutschen Stars und Sternchen, die sich ebenfalls für dieses Hilfsprojekt engagieren, gespielt, gestreichelt und signiert – und anschließend verlost.
Auf Lakewoods Social-Media-Kanälen kann man die Reise der Lakewood-Gitarre verfolgen. Gerade hat Johannes Oerding das Instrument signiert, viele weitere werden folgen.

Mit einer Spende an die Corona-Künstlerhilfe in Höhe von 10 Euro kann man sich ein Los kaufen. Jeder kann beliebig viele Lose erwerben, denn es braucht ja möglichst viele Spenden für die Künstler. Im Betreff der Spende muss der Hash-Tag #30000lakewood enthalten sein. Zusammengefasst: Tue Gutes und bekomme die Chance auf einen coolen Gewinn.
Info: www.lakewood.de

TIPP DER REDAKTION

Bad Temper Joe live!

Endlich wieder Konzerte! Bad Temper Joe und Fernant Zeste spielen bei Live im Grünen in Osnabrück. Die beiden Gitarristen und Songschreiber präsentieren ihr erstes gemeinsames Album „Haunt": zwölf Stücke, die am Scheideweg von Songwriter-Ballade und derbem Blues entstanden sind. Die Songs handeln von Gesprächen zu Tisch und bei Nacht, von Sehnsucht und Entfremdung, sind getragen von Melodie und Melancholie und werden von Fernant Zestes mal trockener, mal rotziger E-Gitarre und Bad Temper Joes bissiger Lap Steel vorangetrieben.
Zeit: Mittwoch, 11.08. ab 19:30 Uhr, Ort: Büdchen am Westerberg, Osnabrück. Einlass: 17.30 Uhr, überdachte Open Air-Veranstaltung. Tickets: 10,– VVK / 12,– AK
Info: www.tz-dl.de/badtemperjoe



FOTO: LIES DEMEYER

Bad Temper Joe live in Osnabrück



Die Liederbücher im XXL-Format

Praktische Songbooks für Anfänger und Fortgeschrittene

- **Jeder Band enthält 100 Songs mit leicht spielbaren Akkorden**
- **Übersichtliches Layout im großen Notenformat mit Spiralbindung**
- **Alle Akkorde mit Griffbildern sowie Schlag- und Zupfmuster für die Begleitung**
- **Mit Spotify-Playlisten zum Lieder singen lernen**

Sebastian Müller

Das Schlagerbuch für Alt und Jung NEU!
100 Hits aus 60 Jahren deutsche Hitparade
ED 23368 • 26,50 €
ISBN 978-3-7957-9901-4

Das Fetenbuch für Alt und Jung
100 Songs aus Pop, Rock, Schlager und Folk
ED 22700 • 24,50 €
ISBN 978-3-7957-1174-0

Das Rock & Pop Fetenbuch für Alt und Jung
100 Popsongs aus 60 Jahren Popgeschichte
ED 23160 • 26,50 €
ISBN 978-3-7957-1750-6

Das Weihnachtsliederbuch für Alt und Jung
100 beliebte Weihnachtslieder und Christmas-Hits
ED 22802 • 24,50 €
ISBN 978-3-7957-1235-8

Weitere Ausgaben finden Sie unter:
www.schott-music.com/fuer-alt-und-jung

SCHOTT

1116-16 | 05/21



Artesano-Guitars-Website



FOTO: MAARTEN EDERVEEN

Tomatito gastiert bei La Guitarra Esencial

Artesano Guitars mit neuer Website

Die Konzertgitarrenmarke Artesano hat ihren Web-Auftritt komplett überarbeitetet und präsentiert sich mit modernem und erweitertem Funktionsumfang sowie optimierter Bedienungsfreundlichkeit. Über die Filter-Funktion „Wunschgitarre finden" kommt man schnell zu seinem passenden Nylonstring-Modell. Der Bereich „Know-how" versorgt Gitarrenfreunde weiterhin mit reichlich Tipps zum Thema Konzertgitarre.
Info: www.artesanoguitars.com

Festival La Guitarra Esencial

Mit dem Slogan "The Power of Music" setzt das internationale Gitarrenfestival La Guitarra Esencial vom 4. bis 8. August in Millstatt am See in Kärnten und vom 12. bis 15. August im Festspielhaus Erl in Tirol ein klingendes Statement für die Kraft von Musik und Kultur. Packende Konzerte herausragender Ensembles und Solisten entfalten ein Kaleidoskop an Klangfarben und Stilen. Weltbekannte Musiker aus den Genres Klassik, Jazz, Flamenco und World entführen mit höchster Virtuosität und Kunst in einzigartige Klangwelten voller Passion und Emotion. Ein erlesenes Workshop-Programm rundet La Guitarra Esencial 2021 ab. Mit dabei sind der fünffache Latin-Grammy-Gewinner und Flamenco-Stargitarrist Tomatito, der Latin-Grammy-Gewinner 2020 als Flamenco-Gitarrist Antonio Rey und sein Flamenco-Septett, Julia Malischnig & das European Guitar Quartet mit Thomas Fellow, Zoran Dukic, Pavel Steidl und Reentko, der begnadete brasilianische Gitarrist Yamandu Costa, das Pedro Joía Trio, Pablo Márquez & Anja Lachner, Petrit Çeku's Trio Elogio, das Manuel Randi Trio und viele andere.
Info: www.gitarrenfestival.at

Stark mit Manufacture-Series

Daniel Stark hat eine völlig neue Instrumentenlinie entwickelt, in seinem Atelier in Oldenburg entworfen und in handwerklicher Tradition in Spanien hergestellt. Klar, dass hier nur beste Materialien in vollmassiver Bauweise zum Einsatz kommen. Hochwertige Hölzer wie Ebenholz, Wenge, Mahagoni, Fichte oder Zeder verschmelzen zu einer Gitarre feinster Prägung. Nach diversen Prototypen ist nun das erste Modell marktreif und ab sofort verfügbar – sowohl beim Gitarrenbauer selbst als auch bei verschiedenen Fachhändlern. Die erste Kreation ist eine Konzertgitarre, die ambitionierte Schüler oder schon fortgeschrittene Spieler ansprechen soll. Wer klanglich etwas Hochwertiges sucht, aber nicht den Preis für eine Meistergitarre ausgeben will oder kann, sollte hier aufmerksam werden. Die aufwendig in Handarbeit hergestellte Rosette nach Simplicio ist nur ein besonderes Detail in einer stimmigen Gesamtkomposition. Der Korpus aus massiver Wenge unterstützt die tolle Präsenz und Projektion. Der Klang ist farbenreich und im besten Sinne traditionell zu nennen, ohne die typischen Schwächen auf der hohen Saite. Die Española II kostet 1.850 Euro. In Kürze soll auch ein erstes Crossover-Modell dieser Linie mit Cutaway und Tonabnehmer zu sehen sein.
Info: www.gitarrenatelier-stark.de



Stark Española II

GUTE AUSSICHTEN!

ACOUSTIC PLAYER 4-2021

Gute Aussichten: Die Ausgabe 4-2021 des ACOUSTIC PLAYERS erscheint am 10. September. Es erwarten euch wieder 14 Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre. Autor unseres Gast-Workshops wird **Jacques Stotzem** sein, der Passagen aus Songs seines neuen Albums ‚Handmade' vorstellt.

Themen-Highlights:
Classic Song: ‚Breathe' à la Pink Floyd
Gast: Jacques Stotzem
Blues: ‚Southside Chicago Boogie' à la Magic Sam
Song-Begleitung: Play like Chris Stapleton
Fingerstyle-Basics: 12/8-Blues im Fingerstyle
Fingerstyle Advanced: ‚Passing Clouds'
Fingerstyle Modern: Komponieren im Modern Fingerstyle
Guitar-Hero: Tony Rice
Acoustic Rock: Coole Country-Rock-Licks
Strumming-Basics: Play like Billie Joe Armstrong (Green Day)
Jazz: Der halbverminderte Akkord
Open Stage: Hit-Akkorde PLUS

Info: www.acoustic-player.de



PRÄSENTATION

Internationale Gitarrenfestspiele Nürtingen 2021

31. Juli bis 7. August 2021

In Corona-Zeiten Festspiele zu organisieren, erfordert ein nicht unerhebliches Maß an Optimismus. Die Verlegung um ein Jahr hat letztlich nicht die Rückkehr zu den gewohnten Abläufen gebracht. Im Gegenteil: Die Situation im Gesundheitssektor ist eher noch unübersichtlicher geworden, verbunden mit Beschränkungen für Veranstaltungsräume, Besucherzahlen und Hotels. Wenige Wochen vor Beginn der Internationalen Gitarrenfestspiele in Nürtingen vom 31. Juli bis 7. August waren deshalb noch viele organisatorische Fragen offen.



FOTO: ANDRÉ SZEP CC-SA-4.0

Yamandu Costa bei den internationalen Gitarrenfestspielen Nürtingen 2021

Trotzdem setzen die Veranstalter alles daran, dass die Festspiele stattfinden. Die Künstlerinnen und Künstler wollen nicht von Überbrückungshilfen leben, sie wollen wieder zurück auf die Bühne, hausragende Konzerte spielen und das ihnen dafür zustehende Honorar erhalten. Es ist die Motivation der ehrenamtlichen Organisatoren, die Rahmenbedingungen hierfür zu schaffen. Eine Förderung durch das Programm „Neustart Kultur" stellt einen wichtigen Baustein für das Gelingen dar. Das Festival bietet ein attraktives Programm, das traditionell die klassische Gitarre in den Mittelpunkt stellt, aber den aktuellen Entwicklungen in alle anderen Richtungen ebenfalls Rechnung trägt. Konzerte, Meisterkurse, Workshops, Ensemblearbeit und nicht zuletzt der renommierte Wettbewerb, in zwei Altersklassen ausgetragen, sind im musikalischen Angebot. Da nicht nur die musikalische Qualität für den Erfolg junger Gitarristen ausschlaggebend ist, bieten die Organisatoren auch einen Kurs zur Erstellung eines Vermarktungsvideos an. Spezielle Angebote gibt es auch für Jugendliche bis zu 18 Jahren.
Info: www.gitarre-nuertingen.de

Leho Celebration-Series

Zum zehnjährigen Bestehen hat Leho die Celebration-Series ins Leben gerufen. Handselektierte, massive Premiumhölzer und geschmackvolles Design mit dezenten, dennoch markanten Einlagen und Verzierungen machen diese Serie, die in Kollaboration mit professionellen Artists entstanden ist, zu etwas Besonderem. Die Celebration-Serie umfasst vier Modelle, jeweils in Sopran-, Concert- und Tenor-Größe. Alle Modelle der Serie sind vollmassiv und werden inklusive Gigbag geliefert. Die Preisspanne reicht von 219 bis 479 Euro.
Info: www.musikwein.de



Celebration-Series-Ukulelen von Leho

MUSIC STORE
professional

Tagesaktuelle Preise unter www.musicstore.de

Hanika Gitarren

HANIKA HE-TORRES
4/4-Konzertgitarre aus der Hanika Meisterklasse mit Schellack-Handpolitur und inklusive Koffer.
GIT0037468-000

3.899 €



Sigma Guitars EST. 1970

SIGMA GUITARS DCO-28H
Westerngitarre, 14-Fret-Dreadnought, massive Fichtendecke, Cocobolo-Korpus, Ebenholzgriffbrett, inklusive Tasche.
GIT0056070-000

699 €



Alhambra GUITARS

ALHAMBRA EXOTIC WOOD FICHTE EBENHOLZ
Konzertgitarre, 4/4-Baugröße, 650 mm Mensur, vollmassiv, Fichtendecke, Ebenholzkorpus, Ebenholzgriffbrett, Hochglanz-Finish
GIT0054853-000

1.111 €



Martin & Co EST. 1833

MARTIN GUITARS D-18 STANDARD SERIES
Westerngitarre in Dreadnought-Bauform, vollmassiv mit Sitka-Fichtendecke, Mahagonikorpus, Select-Hardwood-Hals.
GIT0024064-000

2.999 €



Dowina

DOWINA PURPLE HEART GAC-DS DOLOMITI SPRUCE
Vollmassive Grand Auditorium mit Dolomiten Fichtendecke, Korpus aus Purple Heart und Cutaway.
GIT0042492-000

1.799 €



Taylor

TAYLOR 914CE V-CLASS
Elektroakustische Western-gitarre aus der Taylor 900er-Serie. Vollmassive Grand Auditorium-Baugröße mit Cutaway.
GIT0045127-000

5.499 €



Fame
www.fame-guitars.de

FAME KOA STANDARD
Grand Auditorium Westerngitarre, massive Koa-Decke, Cutaway, Armrest, Fishman Sonitone Tonabnehmer, Walnuss-Griffbrett, Natural Finish.
GIT0053140-000

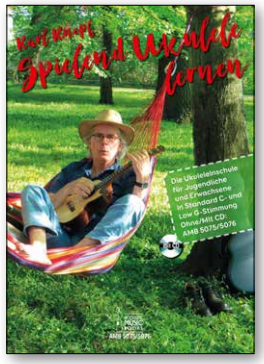
nur 444 €*

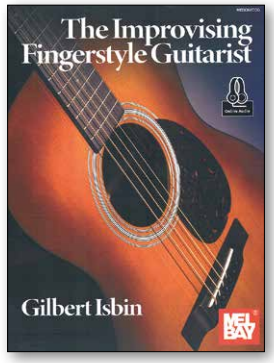


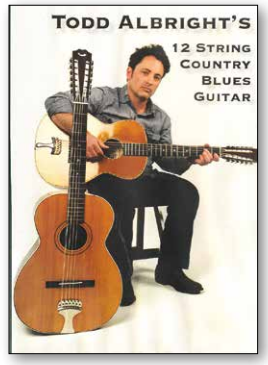
*Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Änderungen & Druckfehler vorbehalten!

MUSIC STORE professional GmbH · Istanbulstraße 22-26 · 51103 Köln · Tel: +49 221 8884 -1510 · gitarre@musicstore.de · www.musicstore.de

BÜCHER/ NOTEN/ DVDs







KARL KNOPF
Spielend Ukulele lernen

(Buch + CD, 72 S., Acoustic Music Books, ISBN 978-3-86947-576-9)

So locker wie der Autor mit der Ukulele in der Hängematte sitzend auf dem Cover posiert, soll man am besten auch die Ukulele spielen, wenn man sich mit dem Material dieses Bandes beschäftigt. Der Untertitel sagt: „Die Ukulelenschule für Jugendliche und Erwachsene, in Standard-C- und Low-G-Stimmung." Erhältlich ist eine Version mit und eine ohne beigefügte CD. Karl Knopf ist kein Unbekannter, sondern ein Ukulele-Mehrfachtäter: Mit ‚Komm, wir spielen Ukulele' hat er bereits eine erfolgreiche Schule für Kinder verfasst. Nun sind Jugendliche und Erwachsene dran – auch sie sollen möglichst locker, mit viel Spaß und doch systematisch, gründlich und effektiv das Floh-Instrument erlernen. Los geht es wie gewohnt mit etwas Basisinfo zu Instrument, Haltung und Stimmung. Dann kommen erste einfache einstimmige Melodien, gefolgt von einfachen Akkord- und Rhythmusübungen. Die Musikbeispiele umfassen überwiegend einfache und bekannte Traditionals, ergänzt um einige Mini-Songs des Autors. Im zweiten Teil des Bandes geht es zum größten Teil um die Zupftechnik, also um das Arpeggieren der Akkorde – sprich Ukulele-Fingerpicking, erklärt anhand weiterer einfacher, aber wirkungsvoller Stücke. Die letzten acht Seiten beschäftigen sich mit Uke-Blues, rockiger Akkordbegleitung, der Ukulele als Soloinstrument und schließlich einem ersten Vorgeschmack auf die Möglichkeiten des Fingerstyle, also Einbeziehung von Melodie und Akkorden. In Summe bekommt man als Neu-Ukulelist eine gute Grundausbildung und kann in die wichtigsten musikalischen und spieltechnischen Bereiche reinschnuppern. Dank der CD hört man, wie alles zu klingen hat. Der Notensatz mit Noten, Tabulatur, Akkordsymbolen und Griffdiagrammen ist bestens und auch von der Größe her gut lesbar. Fazit: Genau das richtige Lehrbuch für Ukulele-Neulinge, die es locker angehen lassen wollen und doch effektiv weiterkommen möchten. Prima: Eine umfangreiche Akkordgrifftabelle als eigenes Blatt aus festem Karton liegt bei.
(Andreas Schulz)

GILBERT ISBIN
The Improvising Fingerstyle Guitarist

(Buch + Download-Audio, 148 S., Mel Bay, ISBN978-151-346-657-6)

Der improvisierende Fingerstyle-Gitarrist. Was da wie ein vermeintlich vertrauter Terminus rüberkommt, ist in Wirklichkeit doch etwas äußerst Seltenes. Fingerstyle-Gitarristen improvisieren in der Regel nicht, sie üben vielmehr ihren Kram und performen das zurechtgelegte Material (mit vielleicht minimalen Variationen) immer gleich. Daran ist auch nichts Schlimmes. Auf der anderen Seite: Die Fingerstyle-Technik ist nun schon einige Jahrzehnte alt und hat sich auch beachtlich entwickelt, von Blues-Begleitungen und Pattern-Picking hin zu modernen Percussive-Styles. Doch das Thema Improvisation – im Sinne des freien solistischen Spielens mit Bezug zu zugrundeliegenden Akkorden – sind bisher nur wenige Spieler in aller Tiefe angegangen. Ralph Towner fällt einem da ein. Der belgische Gitarrist Gilbert Isbin legt nun einen wirklich gelungenen und interessanten Band vor, der genau dieses Thema mit einiger Methodik angeht. Er möchte Fingerstylern helfen, auch im modernen Sinn zu improvisieren. Der Autor geht geschickt vor, vor allem bezieht er den Lernenden sehr aktiv ein, indem jedes Thema vorgestellt und zu eigenen Aktivitäten animiert wird. Der Bogen ist dabei groß (und entsprechend kann einen dieser Band über lange Zeit begleiten): Von der C-Dur-Tonleiter in Kapitel 1 bis zu Kapitel 27 zum Thema „alterierte Dominanten, b5/#5/b9/#9 in der Oberstimme". Das Material ist dabei keineswegs verkopft und in weiten Teilen des Buchs gar nicht mal so auf den Stil Jazz bezogen. Alle Beispiele und Übungsstücke sind in Noten und Tabulatur aufgeschrieben, die Vorgehensweise ist klar strukturiert und unmissverständlich. Man kann alles auf Nylon- wie auf Stahlsaiten mitspielen. Online stehen 71 MP3-Tracks zum Download bereit, die sehr gut verdeutlichen, wie das alles zu klingen hat. Lediglich der etwas stark verhallte Sound hätte nicht sein müssen. Dieses Buch gefällt mir gut, es richtet sich an Gitarristen, die in Sachen Pattern-Picking schon versiert sind und gern eine „offene" Spielweise pflegen möchten. Repertoirebände zum Ton-für-Ton-Nachspielen gibt es extrem viele – Bücher zum Thema Improvisation für Fingerstyler dürften rar gesät sein. Ein guter Beitrag von Isbin, dieses Thema mal anzugehen und die Aufmerksamkeit darauf zu richten.
Info: www.melbay.com
(Andreas Schulz)

TODD ALBRIGHT
12-String Country Blues Guitar

(DVD + PDF, 113 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

An alle mit einer Zwölfsaitigen im Haus: Hier winkt eine richtig schmissige, originelle Verwendung für das Schätzchen. Todd Albright erinnert daran, dass man lange vor Leo Kottke auf zwölf Saiten (Blues) zupfte – Leadbelly etwa. Wenn man aber bei Albrights ersten Takten zuallererst an Kottke denkt, dann liegt das am spontanen akustischen Eindruck eines kraftvoll dröhnenden, gewaltigen Picking-Sounds. Woher der kommt? Albright stimmt – wie der frühe Kottke – seine Gitarre tiefer, und zwar noch tiefer: eine volle Quint unter das Standard-Tuning. Die tiefe E-Saite wird zu einem A; darauf aufbauend geht es im Standard-Tuning weiter; jede Saite ist sieben Halbtöne tiefer gestimmt als üblich. Der Charme daran: Trotz plötzlichem Mordssound muss man sich an keinen einzigen neuen Griff gewöhnen; es lässt sich alles übernehmen. Da aber nicht alle zwölfsaitigen Gitarren eine solch lange Mensur haben wie Albrights altehrwürdige Stella (und deswegen besonders im Bass Probleme mit einer schwammigen Intonation bekommen könnten), kommt er dem gemeinen Gitarrero und dessen Instrumenten entgegen: Für diese Videolektion geht alles nur eine große Terz (vier Halbtöne) runter (die tiefe E-Saite wird zu einem C). Und dann beginnt der Spaß: Die launigen Blues-Titel, die Albright hier vermittelt, beruhen letztlich alle auf recht simplen Wechselbass-Folkpickings und machen ganz gewaltig Laune und Eindruck. So entdeckt man nicht nur alte Blueser wie Blind Willie McTell neu – sondern auch die mit Akkord-Strumming chronisch unterforderte eigene Zwölfsaitige.
(Michael Lohr)

CDs





ANDREAS SCHULZ & CIRCLE BLUE
The JOBIM Sessions

(Timezone)

Ein brasilianisches Zeitalter schien zu dämmern: Mit fantastischer Architektur, traumhaftem Fußball und sagenhafter Musik setzte sich ein beneidenswert unverbrauchtes Land Ende der 1950er auf die Karte der Weltkultur. Insbesondere die unfassbar cool-geschmeidigen Bossas des genialen Komponisten Antonio Carlos Jobim faszinierten dank ausgefuchster Harmonien und Melodien – und das bis heute. Nun hat ein Ensemble um den Gitarristen und den Lesern wohlbekannten AKUSTIK-GITARRE-Chefredakteur Andreas Schulz 14 Jobim-Tunes neu vertont. Was diese Hommage von anderen unterscheidet, ist der Verzicht auf den Beweis, dass man das auch als Europäer (mindestens) so cool und geschmeidig und überhaupt haargenau so hinbekommen muss wie die Brasilianer im Original. „Wir wollten Jobims Musik respektvoll dekonstruieren und auf überraschende Weise neu arrangieren, handwerklich und künstlerisch auf hohem Niveau, aber dennoch für alle anhörbar", sagt der Gitarrist. Manchmal sparsam, dann wieder üppig instrumentiert, wird die Bossa Nova hier aus der Perspektive, mit dem Wissen und der (Spiel-) Technik eines heutigen Fusion-Jazzers angedeutet, umgedeutet, umdribbelt, modernisiert – oder überraschenderweise doch mal wieder originalgetreu interpretiert. Schulz streut mit großartigem Effekt sogar Slide- und Dobro-Sounds ein. Das Ergebnis ist ein traumhaftes Album, dessen viele Feinheiten auch mehrfaches Hören lohnen, während die entspannte Atmosphäre aus lockerer Präzision und Ideenreichtum vom ersten Ton an gefangen nimmt. Stichwort Ton: Die nie aufdringlichen Gitarrensoli innerhalb des Ensembles sind nicht nur von der Melodieführung her schlichtweg ein Genuss – man könnte auch durchaus Stunden schwärmen allein von diesem Sound. Oder dem Gesamtwerk nur sprachlos lauschen. Wie schon bei Andreas Schulz' letztem Soloalbum ‚Poem For A Glacier' kamen bemerkenswert viele und unterschiedliche Saiteninstrumente zum Einsatz; aufgenommen, gemischt und gemastert wurde im eigenen Studio.

MEDIA
Track 1 Begleit-CD

Michael Lohr

BETA RADIO
Year Of Love

(Nettwerk)

‚Year Of Love' ist eine Art Pandemie-Projekt der musikalischen Partner in Crime Benjamin Ben Mabry und Brent Holloman aus Wilmington, North Carolina. „Als alles im März 2020 zu kollabieren drohte, wurde uns klarer denn je, dass nur die Liebe wichtig ist." Die beiden Freunde machten sich ans Song-Schreiben und nahmen sich Zeit im Studio, um an einer neuen musikalischen Ausrichtung und neuen Sounds zu arbeiten. Das Ergebnis ist faszinierend. Die Indie-Rock-Band hat mit ihrem mittlerweile dritten Album zehn ausgetüftelte Stücke veröffentlicht. Es gibt schöne Chorgesänge zu hören, klare Strukturen und eine gelungene Mischung aus akustischen und verzerrten Gitarren. Dazu kommen einige ungewohnte Klänge wie mit Sound-Effekten angedickte Trompeten, Pfeifen und ein Streicherarrangement, die die Kompositionen wunderbar umspielen. Die starken Melodien mit oft dominanter akustischer Fingerpicking-Gitarre unterstreichen die eindrücklichen Texte. Ein Kleinod ist ‚The Lowlands', eine schöne Instrumentalnummer mit zweistimmig ausgesetzten Gitarren und vielen Streichern. Klangtechnisch ebenfalls ein Ohrenschmeichler ist ‚I Need My Prayers', bei dem Trompeten im Begleit-Sound auftauchen. Beta Radio ist eine Entdeckung für mich, ich kannte das Duo aus Northa Carolina noch nicht, und ihr Umgang mit Sounds – von Gitarrenschichtungen bis hin zum Streicherarrangement – ist begeisternd.

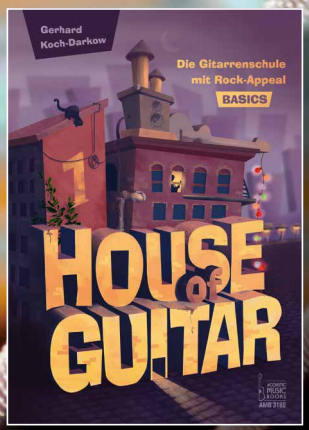
Angela Ballhorn

EINFACH MAL NEUE SAITEN ANSCHLAGEN!

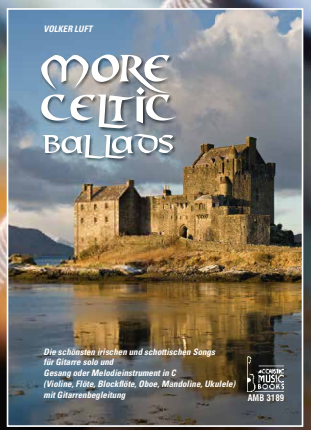
ACOUSTIC MUSIC BOOKS

www.acoustic-music-books.de

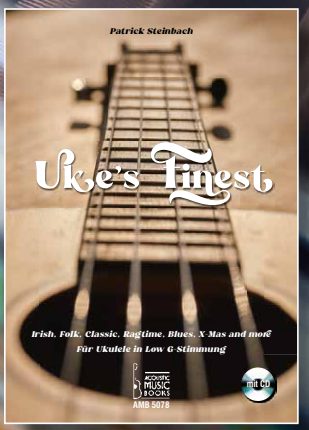
Acoustic Music Books
Brommystraße 64
D-26384 Wilhelmshaven
Tel. 0 44 21-9 83 93 70 · Fax: 0 44 21-9 83 93 01
E-Mail: info@acoustic-music-books.de



Gerhard Koch-Darkow
House of Guitar - Band 1:
Basics
Die Gitarrenschule mit Rock-Appeal.
Für Konzert-, Steelstring und E-Gitarre
Hier findet jeder Anfänger seinen Entfaltungsraum, egal welche Gitarre er spielt. Die neue zeitgemäße Methode mit Kreativecken wie Beatbox, Riffschmiede und Jambox
Noten, ca. 140 Seiten, mit QR-Codes zum Streamen der Tonaufnahmen
AMB 3180 – 22,90 €



Volker Luft
More Celtic Ballads
Die schönsten irischen und schottischen Songs für Gitarre solo und für Gesang oder Melodieinstrument in C mit Gitarrenbegleitung
Berühmte keltische Songs in klangvollen, leichten bis mittelschweren Bearbeitungen mit Rhythmus- und Folkpicking-Patterns und ausgearbeiteten Solos. Auch bestens für geeignet für das gemeinsame Musizieren.
Noten und TABs, 88 Seiten mit Stimme (ca. 16 S.)
AMB 3189 – 21,90 €



Patrick Steinbach
Uke's Finest
Irish, Folk, Claccis, Ragtime, Blues, X-Mas and more
Für Ukulele in Low G-Stimmung
Die bunte Mischung bekannter Lieder aus verschieden Stilrichtungen setzt unterschiedliche Spieltechniken ein und macht richtig Spaß!
Noten und TABs, ca. 60 Seiten, mit CD
AMB 5078 – 18,90 €









BJØRN BERGE
Heavy Gauge

(Blue Mood Records)

Der 52-jährige Norweger gefällt sich in der Rolle des Outlaws – optisch wie musikalisch. Auf dem Cover seines elften Studio-Albums, das den vielsagenden Titel ‚Heavy Gauge' – schweres Kaliber – trägt, posiert er mit Cowboyhut und finsterem Blick. Das passt zu den neun Songs, die größtenteils in Kooperation mit Landsmann Ellis Del So entstanden: Kantige, knarzige, wuchtige Akustik-Blues-Traktate, deren Fokus weniger auf klanglicher Perfektion als auf einem kraftvollen, frontalen Spiel liegt. Zwar mit filigranem Fingerpicking, aber in erster Linie mit jeder Menge unbändiger Kraft. Würde Berge zur E-Gitarre greifen, er würde irgendwo zwischen Led Zeppelin und Motörhead rangieren. Das sind der Vibe und die Ausstrahlung, die er vermittelt, und die sich auch in seinen Texten manifestieren: Da ist er wie der nordische Lemmy – ein Raubein, das Wein, Weib, Gesang und Glücksspiel liebt, keiner Konfrontation aus dem Weg geht, jede Menge Hochprozentiges schlürft, aber letztlich doch einsam und auf sich selbst gestellt ist. Ein „lonesome Cowboy", der sich (natürlich) für unbesiegbar hält. Oder, wie er es in ‚A Matter Of Time' formuliert: „No one can stop me, no one can rob me, but they can try." Diese Attitüde inszeniert er in ‚Rip Off' auch mal in der Funk/Punk-Manier von Primus. Wie gesagt, ein schweres Kaliber. Doch Berge kann durchaus auch sensibel: Die bluesige Slide- und Fingerpicking-Arbeit von ‚Straydog' ist durchaus delikat, ebenso die sonoren langsamen Arpeggien von ‚Bottle Floats'.

Marcel Anders

HOLLOW COVES
Blessing

(Nettwerk)

Fragen über Fragen! Was soll das eigentlich sein: „Indie-Folk" – als Kategorisierung dieses Duos? War und ist Folk nicht immer unabhängig von Zeitgeist, Massengeschmack, Millionenbusiness? Und: Sind die Songs der beiden Australier nun schon ein Corona-Nebeneffekt? Denn hymnisch-sanfter Folk, zunächst mit einer fein und doch präzise abgemischten Folkpicking-Gitarre, dann mit volleren Arrangements, aber höchstens hauchzarten Pop-Elementen angereichert, will uns hier immer wieder ermahnen, uns glücklich zu schätzen, dass wir leben; die Musik fordert auf, uns zu erfreuen an den Menschen, die uns nahe sind. Also hat die Menschheit – Corona sei Dank – mal Wesentliches dazugelernt, ohne dafür in Kriegen erst Millionen abzuschlachten? Ganz ehrlich: Die fein austarierte Musik von Matt Carins und Ryan Henderson beruhte auch schon vor der Pandemie auf der Sehnsucht nach einem ursprünglicheren, besseren Leben näher an der Natur. Stets beschwört sie eine Zeit oder einen Ort, wo man im Wald gespielt hat, den Jahreszeiten oder dem Fluss gefolgt ist – und beklagt, wie viel von solchem Glück uns verlorengegangen ist. Dabei wirken der Harmoniegesang, das freundliche Picking (oft von zwei Gitarren) und die sonnig-nachdenklichen Ohrwurm-Melodien wie Wellness: Man lässt es sich gerne gutgehen bei diesen Sounds, taucht ganz darin ein im beruhigenden Gefühl, hier nicht mit oberflächlichem Getue abgespeist zu werden, sondern sich einer Sache hinzugeben, von der man im Grunde weiß, dass sie stimmt und unumgänglich ist. Das ist fast viel zu schön.

Michael Lohr

MEDIA
Track 2 Begleit-CD

JON HART
Six String Therapy

(Harts Music Ltd.)

Jon Hart ist seit seinem Debüt 2015 als Fingerstyle-Singer/Songwriter bislang vornehmlich auf Steelstrings unterwegs und legt großen Wert darauf, dass seine Musik jederzeit live reproduzierbar bleibt, allein mit Gitarre und ohne Looper. Das vorliegende fünfte Album zeigt ihn in sich gekehrt, von seiner leisen meditativen Seite. Mit der Ortega-Jade-Nylonstring kommt er diesmal ohne Gesang aus, für Entschleunigung sorgen Verzögerungseffekte ohne Verstärker vom ToneWoodAmp, der das Tonabnehmersignal mit Effekten direkt auf den Gitarrenboden gibt. Anfang letzten Jahres hatte der Gitarrist eine schwere Zeit und zog sich zur Selbsttherapie zurück – das aufgenommene Ergebnis mag vielleicht auch anderen helfen, sich auf positive Gedanken zu besinnen. Jons Spiel ist lyrisch-melodiös und getragen, selten wird ein Groove von Anfang bis Ende durchgezogen, die ruhigen Tracks wirken eher abwartend, gelassen gestützt von sehr langen Hall- und Delay-Programmen, den dezent atmosphärischen Hintergrund liefern Vogelstimmen, Meereswellen am Strand oder Windgeräusche. Gitarrentechnisch gibt es traditionell keltischen Fingerstyle, kombiniert mit Slapping und Tapping in Open-Tunings, sowie perkussives Spiel zu hören. Kenner seiner Musik finden den Einstieg über sehr gechillte instrumentale Neufassungen seiner bewährten Songs ‚Father' und ‚Stormy Weather Roll'. Eine schöne Abwechslung und ein gelungenes ruhiges Album.

Jens Hausmann

KRISTOFFER BOLANDER
3

(Welfare Records/Broken Silence)

Skandinavien bringt beständig gute Musiker hervor, die besondere künstlerische Aussagen tätigen und/oder auffallend imaginative Klänge erschaffen. Einer davon ist Kristoffer Bolander. Der Schwede beginnt meist mit schnellen stoischen Gitarren-Pickings und baut seine Songs dann allmählich und mit beeindruckender Sorgfalt zu mächtigen Klanggebilden auf. Insofern scheint jedes Stück seine Verwandlung vom Gitarre-spielenden Singer/Songwriter zum universellen Musiker zu demonstrieren, denn er hat die meisten Spuren und Instrumente selbst eingespielt. Bolanders Stimme ist eher zart und sanft, erinnert gelegentlich an Musiker wie Leonard Cohen oder Tim Buckley. Sein Gesang bleibt immer nah am Hingehauchten, während die Beats und aufgetürmten Klanglandschaften – gern auch mit E-Gitarren in Ambient-mäßigen Texturen gespielt – die Songs vorantreiben und für dynamische Weite sorgen. Dieses Rezept ist verblüffend wandelbar und sorgt für Titel zwischen Upbeat-Pop-Hymne und melancholischer Ballade, zwischen klassischem Folksong und kernigen E-Gitarren-Wänden. Das tönt abwechslungsreich und behält doch permanent einen roten Faden bei. Zudem ist die Geschmackssicherheit Bollanders zu loben, der alle Songs geschrieben und arrangiert sowie in Teilen im eigenen Haus aufgenommen hat. Sehr hörenswert.

Andreas Schulz

The Nylon String Guitar Designed Specifically for Steel String Players



Comfortable 1 7/8" Nut Width

Familiar 16" Radius Fretboard

Cutaway Shape

FISHMAN
Sonitone
Pickup System

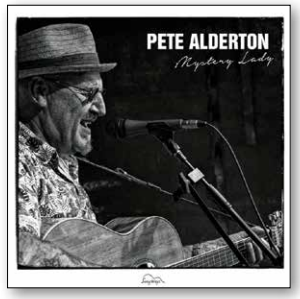
Fusion 5 Jet

Expand Your Playing

Córdoba
LIVE.PLAY.PLAY.

cordobaguitars.com







MINOR MAJORITY
The Universe Would Have To Adjust

(Voices of Wonder/Soulfood)

Die norwegische Band um Halvor Høgh Winsnes (Schlagzeug), Henrik Harr Widerøe (Bass, Gesang), Harald Sommerstad (Klavier), Pål Angelskår (Gesang, Akustikgitarre) und Produzent Roar Nilsen (Gitarre, neu dazugekommen für Jon Arild Nupen-Stieng) hat ihr mittlerweile achtes Album veröffentlicht. Die Skandinavier haben sich in über 700 Konzerten eine große Fangemeinde in Europa erspielt. Ihre Musik, eine gelungene Mischung aus skandinavischem Folk, Singer/Songwriter-Stücken und vorwärtstreibendem Rock, ist auch das Kernstück der neun neuen Kompositionen. Ein Hauch von Americana durchweht die Nummern, wenn sich zu den akustischen Begleitgitarren eine dominante E-Gitarrenstimme gestellt. Dazu eindringliche Leadvocals und raffinierte, mitunter ausgesetzte Chorpassagen – das macht dieses Album aus. ‚Should Have Been Easy' springt mit einem ganz eigenständigen Streicher-Arrangement, das die Melodie fröhlich umspielt, besonders ins Ohr. Die Texte sind wie gehabt auf Englisch und drehen sich um Zwischenmenschliches. Pål Angelskår hat ein gutes Händchen für Strophen, Refrains und Hooklines, und ich kann mich Minor Majoritys Wikipedia-Eintrag nur anschließen: „Trotz all ihrer Erfolge blieb ihr eine größere internationale Bekanntheit bislang versagt." Das Zeug dazu hätte die Band allemal, und dieses neue Album hat auf jeden Fall viel Aufmerksamkeit verdient. Coole Produktion!

Angela Ballhorn



PETE ALDERTON
Mystery Lady

(Songways/Ozella)

Die Nische ist clever gewählt, der Mix füllt eine echte Marktlücke. Denn wem Singer/Songwriter letztlich musikalisch zu brav sind und wem ständiger Blues etwas eindimensional erscheint, der könnte sich durchaus bei Pete Alderton wiederfinden. Der in Paderborn ansässige Brite macht beides, und seine reizvoll gebrochene Stimme bekommt von Natur aus beidem richtig gut. In manchen Songs bietet er sogar noch mehr: Ein Touch von Soul prägt ‚I Would Rather Go Blind', und wenn man so will, zeigen die Grooves des Titelsongs und von ‚Cocaine Lil' auch einen Hauch von Jazz. In den Stücken mit klaren, eingängigen Folk-Melodien wie ‚The Dancer' und ‚Orwell Shores' klingt Alderton wie ein Gordon Lightfoot, nur mit deutlich herberer Stimme, unterwegs auf einem Highway im nordwestlichen Ontario. ‚Hellbound Train' dagegen versetzt den Hörer eher in die Mississippi-Delta-Gefilde eines Robert Johnsons. Außer dem Engländer selbst ist hier immer nur Carsten Mentzel zu hören, zugleich der (ausgezeichnete) Produzent des Werks; auch der bedient neben einem gelegentlichen Schlagzeug ausschließlich Saiteninstrumente. Die intelligente Entscheidung, weder die Soul-Passagen hier mit Bläsern aufzupeppen noch die Folk-Melodien mit Keyboards zu unterfüttern, rundet alles perfekt ab: Dieses sparsam instrumentierte, fast nur nach Akustikgitarren klingende Album kommt auf jeder Ebene locker und sympathisch rüber, geschmackvoll und unaufdringlich – und wirkt gerade deshalb mit jedem Song immer eindringlicher.

Michael Lohr

RAOUL VIGNAL
Years in Marble

(Talitres)

Voilà, hier kommt bereits die dritte Runde der französischen Independent-Folk-Neuentdeckung von 2017. Aufgenommen in Berlin, wo der Songwriter aus Lyon zeitweise lebte, war das Debüt ‚Silver Veil' noch von sanftem Kammerfolk geprägt, während die zweite Scheibe ‚Oak Leaf' zu üppigerem Bandsound tendierte. Das aktuelle Album schafft eine gesunde und abwechslungsreiche Balance zwischen diesen Polen: neben klassischen Folksongs wie ‚Red Frisco' steht die Traumlandschaft der Folkballade ‚By A Thread' gleichberechtigt neben ‚Century Man' im vollen Folkrock-Bandsound; ‚Coastal Town' streift mediterrane Einflüsse, ‚Heart Of The Lake' bekommt sogar einen leicht jazzigen Touch mit atmosphärischem E-Gitarren-Solo, während ‚Silence' eine Vintage-Färbung hat und mit Tremolo-Effekt auf der E-Gitarre die Nähe zu Americana heraufbeschwört. Der anfängliche Nick-Drake-Einfluss, der dem Wahl-Pariser attestiert wurde, ist so längst farbigeren und elaborierten Ausdrucksmöglichkeiten gewichen. Geblieben ist der flüsternde englischsprachige Gesang, der lässig über der pulsierend in Sechszehnteln gezupften Steelstring steht, die in beeindruckend gleichmäßigem Timing gekonnt arpeggiert ausgeklügelte Akkordverbindungen umspielt. Raoul Vignal kann sich mit seinem dritten Album als authentischer Singer/Songwriter mit hohem Wiedererkennungswert fest etablieren, seine Stärke ist exzellent unaufgeregtes Understatement, erst bei genauem Hinhören wird die Komplexität seiner Musik bewusst.

Jens Hausmann

RORY BUTLER
Window Shopping

(Vertical Records)

Musik im Blut? Vielleicht, aber definitiv im Keller, denn dort betrieb sein Vater ein Tonstudio. Rory Butlers Debüt von 2020 klingt absolut retro im positiven Sinne, nachdem er sich selbst die Gitarre nach Gehör anhand von Vorbildern wie John Martyn, Nick Drake, James Taylor und Joni Mitchell angeeignet







hat. Sein immenses musikalisches Talent schlägt sich im mühelosen Songwriting nieder. Der Schotte gilt als einer der interessantesten Newcomer der Folkszene zwischen Edinburgh und London, denn genau hier ist das Album entstanden. Er liebt den Kontrast zwischen fröhlich klingendem, samtigem Gesang zu groovender Musik mit kraftvoll treibendem Steelstring-Picking und sehr ernsten Texten, in denen er den Hörer ermahnt, seine Beziehung zur virtuellen Welt des Internets zu überprüfen. Im Gegensatz zu seinen energischen Solokonzerten wird er dabei dezent von Drums, Bass und eigenen Backingvocals unterstützt und lässt es ruhiger angehen. Es sind kritische Erlebnisse, die sein Schreiben antreiben: Arbeitslosigkeit im Titelstück oder Bilder wie ein an den Strand gespültes Flüchtlingskind bei ‚That Side Of The World'; unsere Abstumpfung durch Social Media, oder bei ‚Mind Your Business' die Serie ‚Removed' von Eric Pickersgill – mit wegretuschierten Mobilgeräten, um die innere Leere der Menschen zu zeigen. Ein großartiges Album!
Jens Hausmann

STANDARD CROW BEHAVIOUR
Talking To Space

(Timezone Records)

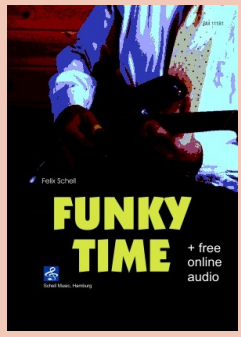
Das Trio mit dem etwas kryptischen Namen beschreibt die eigene Musik als Folk/Americana. Das passt. Es musizieren Judith Beckedorf (Gesang, Mandoline, Banjo), Steve Voltz (Gesang, Gitarre) und Filip Sommer (Gesang, Bratsche, Mandoline). Mit dieser Instrumentierung sind wirklich ausgesucht schöne akustische Klanggebilde möglich, mit drei Stimmen, Gitarre und weiteren Saiteninstrumenten. Zitieren wir nochmal die Musiker selbst, die sich verorten zwischen kammermusikalischem Bluegrass und Songwriter-Pop. Obwohl die entstehende Musik sehr international tönt und wohl weltweit verstanden wird, ist sie doch nicht prominent nordamerikanisch. World-Folk wäre auch eine durchaus angemessene Assoziation. Und das kombiniert mit (englischen) Texten, die mal kleine Geschichten erzählen und dann wieder die großen Fragen aufwerfen. Nicht nur die Instrumente ergänzen sich trefflich, auch die drei Stimmen harmonieren ausgesprochen gut; dabei schaffen es die drei Protagonisten, eine durchaus eigene Chor-Textur zu erschaffen. Gespielt und gesungen ist alles sehr relaxt und punktgenau. Dass man beim Hören der Songs ein besonders intimes Performance-Gefühl verspürt, liegt nicht nur an der Wärme der Musik selbst, sondern auch an der räumlichen Nähe, die sich einstellt aufgrund der Aufnahme und Abmischung der Musik fast ohne Nachhall und explizit große Räumlichkeit. Beim genaueren Hören der Tracks merkt man, dass doch vieles über die gewohnten Parameter von Folk und Bluegrass hinausgeht. Mal entdeckt man ungewöhnliche Akkordfolgen, mal gibt es sorgfältig ausgearbeitete Instrumentalteile, Vokalisen und Unisono-Linien, mal total verrückte und überraschende Fills und Breaks. Fast blitzen zwischendurch Elemente von Prog-Rock auf. Es dürfte ganz viel Spaß machen, dieses Trio hoffentlich bald mal wieder live zu erleben. Bis dahin ist aber auch die CD ‚Talking to Space' ein freudvoller und kurzweiliger musikalischer Zeitvertreib.
Andreas Schulz

WILL STRATTON
The Changing Wilderness

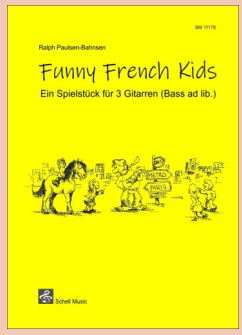
(Bella Union/PIAS/Rough Trade)

Seit der Genesung von seiner Krebserkrankung ist der Gitarrist aus Upstate New York wie ausgewechselt. Das manifestiert sich im Bau eines Heimstudios, aber auch in einem geläuterten künstlerischen Ansatz: Will Stratton stellt nicht mehr das Private, Intime in den Fokus seiner Musik, sondern das Politische, Gesellschaftliche, Soziale. Sein letztes Album ‚Rosewood Almanac' von 2017 befasste sich mit den USA unter Trump – dem Aufblühen von Gier, Hass und Gewalt. Sein siebter Streich, der den vielsagenden Titel ‚The Changing Wilderness' trägt, thematisiert nun die Zeit des Wandels, des Aufbruchs und der Hoffnung. Ein Album, das Licht am Ende des Tunnels erkennt, in ‚Black Hole' dem alltäglichen Faschismus den Kampf ansagt, die immer noch praktizierte Trennung von latein- und südamerikanischen Familien durch die Einwanderungsbehörde anprangert (‚Infertile Air'), den Machtwechsel in Washington als einmalige Chance apostrophiert (‚Tokens'), aber sich auch wieder der Liebe und dem privaten Glück zuwendet (‚When I've Been Born (I'll Love You)'). Themen, die er mal ganz alleine auf der akustischen Gitarre inszeniert, dann wieder mit einem Arsenal befreundeter Backing-Musiker an Gitarre, Schlagzeug, Klavier und Klarinette. Auffallend sind nicht nur filigranes Fingerpicking und starke Melodien, sondern auch der sensible, fast schüchterne und introvertierte Gesang. Alles zusammen sorgt für eine wunderbare, romantisch-verträumte Grundstimmung.
Marcel Anders

Notenbücher
Print / online audio



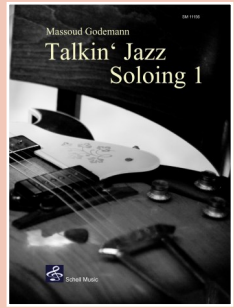
Felix Schell
Funky Time (+ online audio)



Ralph Paulsen-Bahnsen
FUNYY FRENCH KIDS (3 Git)



Emanuel Leyer
Barock und Klassik für Uke



Massoud Godemann
TALKIN' JAZZ SOLOING 1

Alle Infos:
www.schellmusic.com.de

SCHELL MUSIC
einfach inspirierend.

LEICHT UND FREI

Jacky Bastek

Die drangvolle Enge eines schäbigen Hauswirtschaftsraums. Die geschmackvolle Bauhaus-Neubauetage. Die edle Jugendstil-Villa mit farbenprächtiger Tiffany-Bleiverglasung. Die Schauplätze der Videos der jungen Musikerin haben für sich genommen schon was. Und zwar etwas, was sich in ihrer Kunst wiederfindet: Jacky Bastek, 1997 geboren und aufgewachsen im Taunus, fällt schon immer durch entschlossene, originelle und fantasievolle Ausnutzung ihrer Möglichkeiten auf – auch dann, wenn diese ihr selbst beschränkt vorkommen. Mit 13 die vergebliche Suche nach einer Band? Nun, dann wird ihre Gitarre eben die Band. Im Bedürfnis, die Ausdrucksmöglichkeiten ihrer Sechs-Saiten-Combo zu erweitern, landet sie beim Fingerstyle, gerät auf der Musikmesse an Mike Dawes, nimmt Skype-Unterricht bei ihm und saugt in Workshops bei Thomas Leeb sowie per Internet alle Techniken des Percussive-Fingerstyles auf. Selbst frühe Videos ihrer Songs und Arrangements belegen Eigenständigkeit und Reife: Stets steht bei ihr die Musik im Mittelpunkt, alles zeichnet sich durch Abwechslungsreichtum, Dynamik und Ausdrucksstärke aus. Dann sind da ja auch noch der Gesang und das Songwriting: Eine engelsgleiche Stimme, die sich in ihren eigenen Liedern freilich nie in Schönsingerei oder pubertärer Romantik ergeht. Klar – eine solche junge Musikerin sollte man auch formal bestmöglich fordern und fördern. Doch Basteks Studium an der Kölner Musikhochschule (plausiblerweise Richtung Jazz) erweist sich für sie zunächst als Überfütterung mit Anregungen, Ansprüchen und Druck aus widersprüchlichsten Richtungen und auf spieltechnisch, intellektuell und künstlerisch höchstem Niveau. Was sie sich früh in einer im besten Sinne naiven Art musikalisch erarbeitet hat, zählt hier kaum. Sie muss sich durchbeißen, um sich nicht zu verlieren. Allmählich legt sich die Verwirrung: Sie findet sich im Überangebot besser zurecht und versteht, dass man Musik auch ganz anders und sogar vielfach anders betrachten kann als sie selbst: Ein Dozent beispielsweise besteht auf Groove als Grundlage für alles, während ein anderer, vom Free Jazz kommend, den Groove als musikalisches Gefängnis ganz grundsätzlich ablehnt. Das steht gleichberechtigt nebeneinander, und sie muss das finden, was ihrer eigenen Musik bekommt – wobei sie auch schon einmal völlig anderes und hochgradig Ambitioniertes komponiert wie eine 40-minütige Song-Suite zwischen Songwriter-Ästhetik und Olivier Messiaen, die mittlerweile in London aufgeführt wurde. Ihre sonstigen Songs, mal schwebend, heiter und lyrisch, mal perkussiv und mit viel Groove, verwandeln sich mitunter mittendrin von verspielt und idyllisch in etwas Komplexes bis Abgedrehtes, von etwas Naiv-Kindlichem zu einer erwachsenen Betrachtung der Dinge – wobei ihr Gesang all diese Wandlungen jeweils mühelos mitträgt. Ein Meisterwerk in dieser Hinsicht stellt ‚In The Garden' dar, das sie einst vor dem Hintergrund eines Alpensees mit einem Freund an zwei Akustikgitarren unschuldig dahinschwebend inszenierte, aber in ihrem Trio mittlerweile irgendwo im Song steigert oder, wenn man so will, inhaltlich kippen lässt. Inzwischen spielt sie vorwiegend im Trio namens Humblo: Mit zwei Studienkollegen, dem melodiösen (!) und klangorientierten Schlagzeuger Felix Ambach und dem feinen Kontrabassisten Yannik Tiemann hat sie nach einer anfänglichen Jam-Session 2017 lange an einem Sound-Konzept getüftelt, um ihre Songs und ihr Gitarrenspiel in dieser Besetzung klanglich optimal zu platzieren. Die Produktion der ersten Trio-EP wurde von Corona erschwert und verzögert; doch nun ist sie da. Unbedingt reinhören!



FOTO: ZIPPO ZIMMERMANN

CD: Humblo – Humblo (EP, 2021)
Info: jackybastek.com

MEDIA
Track 3 Begleit-CD

GEMEINSAMES TERRAIN

Lulo Reinhardt & Yuliya Lonskaya

Purismus hat immer auch etwas Absurdes an sich. Ohne den Mut früherer Musiker zu Stilmischungen und Grenzüberschreitungen wären nämlich all die Stilrichtungen gar nicht erst entstanden, deren Reinheit Puristen heute so gerne verteidigen. Von Forderungen, die musikalische Tradition und damit die oft bedrohte Identität seiner Volksgruppe zu bewahren, hat sich Lulo Reinhardt schon lange gelöst; seine Statur als Weltklassegitarrist hat er erst dadurch erlangt, dass er seine Gypsy-Jazz-Sozialisierung nicht mehr als lebenslanges Ziel, sondern bloß als sichere Grundlage für musikalische Abenteuer betrachtet. Der durchschlagende Erfolg all dessen hat dem ohnehin charismatischen Musiker inzwischen eine Souveränität vermittelt, die sich auch bei seinem neuesten Projekt auszahlt. Abermals passt er traditionelle Spieltechniken seiner Herkunft verblüffend geschickt und sensibel den neuen Anforderungen an. In der russischen Gitarristin Yuliya Lonskaya trifft er dabei allerdings auch auf eine Partnerin, die ihrerseits zwar klassisch ausgebildet ist, aber trotz Auftritten mit Orchestern noch niemals auf Klassisches beschränkt war: Trotz ihrer oft mit klirrend kalten Wintern assoziierten Heimat gilt die



FOTO: PR

Bossa Nova aus ausgesprochen warmen Gefilden als eines ihrer Spezialgebiete. Dass ihre Zusammenarbeit mit Reinhardt unter dem Motto „Gypsy Meets Classic" firmiert, erscheint, sobald man sich die Musik des Duos anhört, wie ein charmanter Etikettenschwindel, der die wahren Verhältnisse stark verkürzend auf ein griffiges Schlagwort bringt. Denn eigentlich geht es hier nirgends darum, ein klassisches Repertoire mit Gypsy-Zutaten zu verswingen. Und auch nicht darum, einem Gypsy-Standard durch Injektion klassischer Elemente zu vermeintlich höheren musikalischen Weihen zu verhelfen. Nein – hier treffen sich nicht die Stile, sondern einfach nur zwei Musiker mit dem jeweiligen Hintergrund und das dann meist auf einem von vornherein gemeinsamen Terrain. ‚Aranjuez' beispielsweise kann man sowohl als Klassik wie als Flamenco betrachten, dessen Spieltechnik einem weltoffenen Gypsy wie Lulo Reinhardt nicht so fremd ist. Der Titel steht hier stellvertretend für die äußerst fruchtbare Rollenaufteilung, die Reinhardt und Lonskaya für ihre Duette entwickelt haben: Den spanischen Klängen von ‚Aranjuez' fügt das vibratoreiche und immer auch leicht perkussive Plektrumspiel von Lulo Reinhardt etwas Trocken-Erdiges hinzu, was einem echten Klassiker eher nicht liegen würde. In bewusstem Kontrast dazu webt Lonskaya mit klassischer Souveränität, sauber im Ton, makellos im Timing, in dezenter Eleganz den dichten und sicheren Teppich, auf dem sich Reinhardts Spiel entfalten kann. Doch die Russin bleibt durchaus nicht nur Begleiterin: Das Unisono- und Kontrapunktspiel des Duos im furiosen ‚Echo Of Experience' ist einfach ein Erlebnis. Nicht furios, sondern fein und überaus eindringlich setzt Lonskaya immer wieder weitere Glanzlichter des Albums: mit ihren wunderschönen Gesangsdarbietungen osteuropäischer Volkslieder auf Russisch. Ein solcher kleiner Etikettenschwindel – über den sieht man nicht nur hinweg. Den lobt man sich.

CD: Lulo Reinhard & Yuliya Lonskaya – Piece Of Soul: Gypsy Meets Classic (2021, DMG Records/Broken Silence)
Info: lulo-reinhardt.com

MEDIA
Track 4 Begleit-CD

KOMPLETT-ENSEMBLE

Matze Semmler

Was in drei Teufels Namen ist EMP? Eine heimtückische Nervenkrankheit? Ein revolutionärer neuer Raketenantrieb? Nein! „Elementare Musikpädagogik" – der Studiengang, den der gebürtige Augsburger Matze Semmler an der Universität seiner Heimatstadt absolviert hat. Und damit dokumentiert auch sein Werdegang als Hybrid-Produkt (Konservatorium plus Straßenmusik, Klassik plus Hedges) einen inzwischen tiefgreifenden Wandel in der Akustikgitarrenszene: Früher haben Fingerpicker sich im fast strikten Gegensatz zum klassischen Zupfer alles (oft ohne jede Notenkenntnis) selber beigebracht, indem sie sich an übel beleumundeten Orten das Spiel ihrer legendär-obskuren Vorbilder direkt nach Gehör aneigneten. Heute hat ein Gitarrist aus der deutschen Provinz, der der großen Bewegung des Percussive Fingerstyle angehört, nicht nur eine ganz erhebliche Erfahrung mit anderen Instrumenten und in anderen Bands (an Bass und E-Gitarre); ein Matze Semmler ist Träger eines Förderpreises, Inhaber besagten klassischen Musik-Diploms für Gitarre und darüber hinaus sogar noch als Papageno in der ‚Zauberflöte' aufgetreten. Die „krasse" Gitarren-Perkussion, die eine Moderatorin vor einem Semmler-Auftritt im Augsburger Studentenwerk verspricht, ist dabei aber im Grunde genommen gar nicht seine Hauptsache. Es scheint ihm vielmehr darum zu gehen, die melodische und harmonische Komplexität der klassischen Musik zu verschmelzen mit dem Groove des blues-basierten Fingerpickings – und das dann noch mit dem Quasi-Schlagzeug des heutigen Fingerstyle. Was freilich immer noch recht wenig sagt über Semmlers eigentliche stilistische Neigungen. Der Mann mit der Rastafari-ähnlichen Kopfbedeckung ist jedenfalls alles andere als ein Schmalspurgitarrist mit nur ein bisschen mehr aufgepepptem Folk oder Pop im Repertoire: Von Rock- und Latin-Fingerstyle-Arrangements (zu ‚Tequila' gibt es ein besonders launiges Video) über eine Art osteuropäischer Reggae mit wehklagender Geige bis zu ‚The Journey Of A River' macht Semmler seine Gitarre zum Komplett-Ensemble dank Fingerstyle mit jenem perkussiven Touch, der mittlerweile fast schon zum guten Ton gehört und das sechssaitige Orchester auch klanglich enorm erweitert und abrundet. Semmlers Cuntz-Steelstring hat zu diesem Zweck ein extragroßes Schlagbrett oberhalb des Schalllochs (nicht etwa unterhalb!) – und zwar auf Höhe der Zupfhandposition, sodass diese mit dem Handballen dort bequem eine Bass-Drum erzeugen kann. Mit dem Daumen der gleichen Hand, gleich links vom Schlagbrett, ergibt sich durch einen Schlag auf die nackte Decke ein etwas höherer perkussiver Klang (Snare-ähnlich), der sich wiederum abhebt vom Schlag des Daumens auf die Bass-Saiten – in dieser Abstufung sehr schön zu hören in Semmlers Queen-Arrangement ‚Love Of My Life', wo all dies keineswegs in wild-virtuoser Hexerei eingesetzt wird, sondern vielmehr in äußerst songdienlicher Sparsamkeit. Und dies gilt auch für sein neues Album, das einen guten Überblick verschafft über das Spektrum dieses jungen deutschen Gitarristen.

FOTO: PR



CD: Matze Semmler – Colourful Trippy Cage (2021, Eigenverlag)
Info: matzesemmler.de

MEDIA
Track 5 Begleit-CD

Alfred
SUMMER PRACTICE BLUES?

PLAY THE BLUES!

Bluesguitar 1 & 2
Bewährte Unplugged- und Picking-Anleitung für Bluesgitarre in zwei Bänden. Mit Noten & Tabulatur.
Norbert Roschauer
Band 1 | Buch & CD
€ 23,95 | ISBN: 9783927503670
Band 2 | Buch & CD
€ 21,95 | ISBN: 9783933316042

Einstieg Bluesgitarre
Systematische Methode mit CD für Bluesgitarren-Fingerpicking-Einsteiger.
Norbert Roschauer | Buch & CD
€ 19,95 | ISBN: 9783932051586

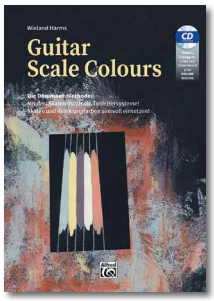
Garantiert Akustik Bluesgitarre lernen
Steady Bass, Wechselbass, Walkingbass, Standard Blues-Riffs, Ragtime, Shuffle und Arrangieren für Fingerstyle Blues Guitar; dazu Open und Alternate Tunings, garniert mit Menge Blues-Riffs, Licks und Original Blues Songs.
Andi Saitenhieb | Buch & CD
€ 21,95 | ISBN: 9783943638851

Playing The Blues
Robben Ford – eine Koryphäe gibt Einblick in Skalen, Akkorde, Licks und Phrasen, nicht nur für E-Gitarristen ein Must-have!
Robben Ford | Buch & CD
€ 26,95 | ISBN: 9780769249131

Blues Licks Encyclopedia
Mehr als 300 Licks, Intros & Turnarounds. Das Nachschlagewerk in Sachen Bluesgitarre!
Wayne Riker | Buch & CD
€ 13,95 | ISBN: 9780739002384



JETZT STÖBERN:
alfredmusic.de/blues



Buch & CD € 21,95
ISBN: 978-3-947998-13-5

GUITAR SCALE COLOURS
Du willst dein Solospiel verbessern, ohne mehr als zwanzig Skalen gleichzeitig parat haben zu müssen?
Guitar Scale Colours bietet das geeignete System, die verschiedenen Tonleitern und deren Klangfarben musikalisch sinnvoll einzusetzen. **Wieland Harms'** innovative Dominant-Methode basiert dabei auf drei Referenzskalen, mit denen du perfekt durch die verschiedenen Tonleitersysteme kommst. Mit vielen Licks und Solostücken. **Think dominant!**

Alfred Music
LEARN · TEACH · PLAY
alfredmusic.de

VON JENS HAUSMANN

HOTEL CALIFORNIA

Daniel Green · Daniel Green performt Singer/Songwriter-Folk mit Americana-Prägung. Nicht zuletzt seine helle Stimme erinnert ein wenig an Simon & Garfunkel.



FOTO: CHRISTIAN BEWERNICK

Es soll rocken und tanzbar sein: Daniel Green

Nach dem Abi geht es mit der Indie-Rockband Mr. Brown für ein gutes Jahrzehnt auf Tour. Später folgt für den hauptberuflichen Lehrer eine sesshaftere Lebensphase mit Frau und Kind. Ruhigere Folk-Musik rückt in den Mittelpunkt. Der kreative Song-Schreiber kauft sich dafür eine alte Martin 000-18 von 1952 und fängt bei den Aufnahmen eine möglichst authentische Atmosphäre ein, in der die Musik atmen kann. Er nimmt im Freien auf, in kleinen Kirchen oder Treppenhäusern und versammelt seine Mitmusiker in gutklingenden Räumen eng um sich, um die Arrangements mit mehrstimmigem Gesang in minimaler Mikrofonierung einzufangen. Drei Studioalben und eine EP entstehen so.

Nach 25 Jahren Songwriting-Erfahrung bleibt die Musik für Daniel Green das wichtigste Lebenselixier: „Musikmachen ist eine mächtige Energie, wie eine Abhängigkeit, von der ich mich nicht losreißen kann“, sagt er. Er könne sich nichts Schöneres vorstellen, als live auf der Bühne zu stehen. Dann kommt Corona. Termine werden abgesagt, Band-Projekte auf Eis gelegt. Einsamkeit macht sich breit, gleichzeitig steigt die Belastung durch berufliche Anforderungen. Statt zu resignieren, steckt Green seine Schaffenskraft in 24 neue Songs, um 20 Monate lang die digitalen Plattformen im dreiwöchigen Rhythmus zu füttern und zwei Alben zu veröffentlichen. Es wächst ein neuer Sound, der in Verbindung steht mit glücklichen alten Zeiten, mit dem 2009er-Bandprojekt Hotel California (mit Bruder Bobby und Jakob Groothoff) und dem Album ‚The New Sound of Folk‘. Als prägend stellt sich die Anschaffung einer neueren Martin D-28 heraus: „Vintage-Instrumente klingen nicht jeden Tag gleich, haben ihre neurotischen Macken und erfordern Aufwand im Studio. Ein gutes modernes Instrument bietet schnellen Zugang zur Musik und klingt immer noch individuell genug. Vom Vintage-Genuss bleibt nach dem Mastering sowieso nicht viel übrig“, so Green.



FOTO: CHRISTIAN BEWERNICK

Das Projekt bietet die dankbar angenommene Gelegenheit, sich mit dem alten Mr.-Brown-Mitstreiter und Multiinstrumentalisten Carl Albrecht zu versöhnen und in dessen Studio zusammenzuarbeiten: „Da wir uns mit der letzten Platte 2005 finanziell verhoben hatten, sind wir am Ende im Streit auseinandergegangen und hatten seitdem keinen Kontakt“, erklärt der Gitarrist. Das neue Projekt zeigt nun Daniel Greens zarte Seite in folkigen Balladen gleichberechtigt neben der rockig-zornigen Seite in vollem Band-Sound, wo der lyrische Poet auch mal textlich alles rauslässt. Mit ‚Orange‘ liegt nun die erste der geplanten CDs vor. „Musik bedeutet mehr als kopfmäßig Sachen aufzuarbeiten oder Emotionen auszudrücken, sie hat auch was Körperliches, es soll rocken und tanzbar sein! ‚Hotel California‘ heißt für mich, in die Ferne zu schweifen und Sehnsüchte zu projizieren“, so Green. Die Business-Seite der Musik gefällt ihm dabei weniger, aber ohne eigenes Engagement und einen Plan gehe es nicht: „Ich habe verstanden, dass man in digitalen Medien nur durch regelmäßige Veröffentlichungen etwas erreicht und die Algorithmen bedient. Man muss bleibende Aufmerksamkeit bekommen und im Gespräch bleiben. Geld verdienen kann man durch Streaming wohl noch nicht wirklich“, lautet das Fazit des norddeutschen Songwriters. ■



AKTUELLE PRODUKTION

Orange (Timezone)

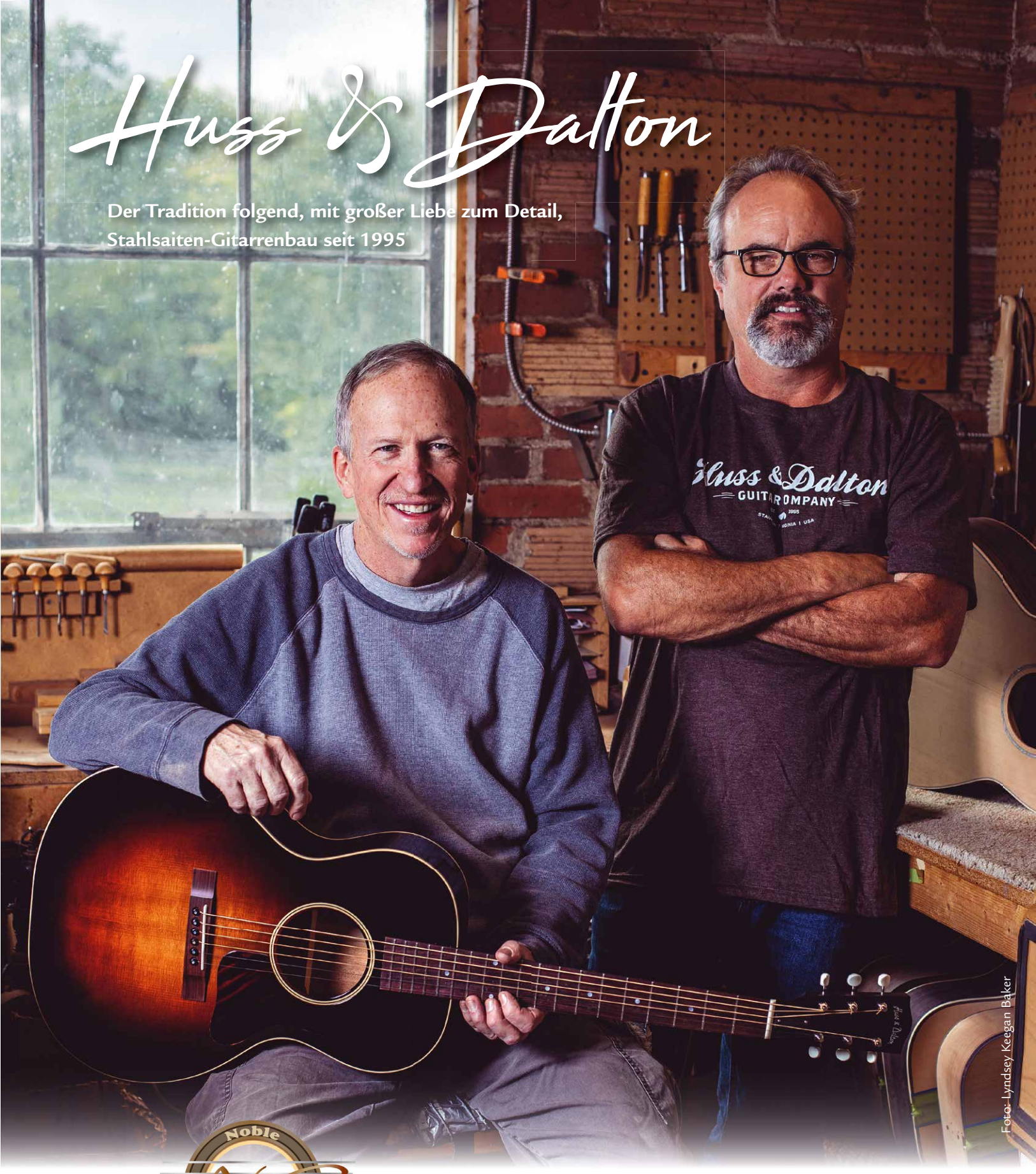
DISKOGRAFIE (Auswahl)

Daniel Green:
Color My Life (2015)
Down And Up Again (2016)
Vanish Like A Cloud In Sunlight (2019)

Hotel California:
The New Sound Of Folk (2009)
Orange (2021)

ONLINE INFO

www.danielgreen.de



Noble Guitars

Vertrieb : Noble Guitars - www.noble-guitars.com

SCHERTLER GROUP HEUSS SR | Felipe Conde | Huss & Dalton GUITAR COMPANY | Maravilla | ROMERO CREATIONS | La Cañada / Veelah GUITARS /

VON **MICHAEL LOHR**

FREI WIE HENDRIX



Claus Boesser-Ferrari · Plattencover gibt es hunderttausendfach. Von plattester PR über legendäre Kunstwerke bis hin zu politischen Statements. Nur selten aber dürfte eins die Sekunde der Erweckung eines 15-jährigen Schülers wiedergeben.

Der Junge hat seiner hausputzenden Mutter gerade das Zugeständnis abgerungen, im Fernsehen den ‚Beatclub' anschalten zu dürfen – dessen „Negermusik" ihrer Meinung nach Deutschlands Ende einläutet. Heute aber wird der Sohn selbst schockiert: Der Auftritt von Jimi Hendrix bannt ihn in faszinierter Abscheu vor den Bildschirm. Obwohl ihm die Sounds nicht unbedingt gefallen, begreift er instinktiv, dass da jemand mit extremer Haltung und Intensität musiziert: „Kunst als Frage von Leben oder Tod."

Dies wird Claus Boesser-Ferrari nachhaltig prägen. Er kommt vom Rock und wird im klassischen Gitarrenstudium wiederholt konfrontiert mit dem Vorwurf des „Primitiven" und bloß „Animalischen", dem er sich da nebenbei hingebe. Bei solchem mitunter bis heute anhaltenden Unverständnis von Menschen mit einem verkopften Musikbegriff erwidert er dann gelegentlich, dass es ja gerade das Animalische brauche: „Das Primitive gehört zur Kunst", ist er überzeugt. Der Mensch sei schließlich auch Tier, weswegen wahrhaft menschliche Musik animalische Bedürfnisse durchaus berücksichtigen müsse.

Abgesehen von solchen Augenblicken hat es die Musik eigentlich recht gut gemeint mit dem Mannheimer. Die Begegnung mit Jimi Hendrix' Einstellung macht ihn letztlich zum Künstler statt zum bloßen Musikhandwerker. Er muss nicht Dinge auf höchstem Niveau nachspielen und damit, in sämtlichen Sätteln gerecht, vom Musikantenstadl bis Al Jarreau allem und jedem dienen. Der Künstler darf Dinge selbstständig entwickeln und bedient dabei auch keine Erwartungen. „In diese Kategorie fallen für mich die Beatles." Oder jemand, der auf gutes (Musik-)Handwerk meist gepfiffen hat: „Es wäre eine Katastrophe geworden, hätte Bob Dylan mal richtig Gitarre geübt."

Denn: „Man wird kein guter Musiker dadurch, dass man stunden- und jahrelang fleißig Gitarre übt." Zumindest kein guter Musiker im künstlerischen Sinns, wie er Boesser-Ferrari vorschwebt. Wie sehr sich dieser vorgefertigten Erwartungen verweigert, zeigt eine

AKTUELLE PRODUKTION

Claus Boesser-Ferrari: The Wind Cries Mary *(2021, Acoustic Music)*



Der Musiker selbst wäre wohl der Letze, der behaupten würde, der Hörer müsse jede Sekunde auf seiner neuen CD genießen. Nein, das soll er eben nicht: Er soll vielmehr vieles als Herausforderung begreifen. Oder eben auch staunen, was man mit Musik alles machen, was man aus einer akustischen Gitarre und den jeweils elektrischen Vorlagen von Jimi Hendrix alles herausholen kann. Wie immer bei Boesser-Ferrari winkt also hier durchaus keine leichte Kost; aber auf wundersame Weise bereichert und erfrischt dieser Freistil dennoch immer wieder.
Michael Lohr

MEDIA
Track 6 Begleit-CD



Kunst als Frage von Leben und Tod: Claus Boesser-Ferrari

FOTO: MIA FERRARI

Begebenheit aus den 90ern: Da wird ihm, der sich sein vielseitiges Gitarrenspiel sicherlich auch nicht ganz ohne Üben erarbeitet hat, die einzigartige Ehre zuteil, das National Fingerpicking Championship in Winfield, Kansas zu gewinnen – um dann im Nachhinein quasi disqualifiziert zu werden. Begründung: Was er mache, sei ja eigentlich gar kein Fingerpicking.

So grotesk der Vorfall ist: Tatsächlich macht Claus Boesser-Ferrari kein Fingerpicking. Er macht einfach alles. Verstanden fühlt er sich insofern, wenn man nicht sein Gitarrenspiel lobt, sondern ihn als Musiker und selbstständigen Denker würdigt. Den von der Rock-Presse gern als chronischen Langweiler abgeschriebenen Mark Knopfler empfindet er zuallererst als einen einzigartigen Lakoniker, der mit den wenigen Tönen seiner „echten Melodien die E-Gitarre zum Singen bringt wie kaum jemand sonst". Zugleich hat Boesser-Ferrari vor Jahren die Winnetou-Filmmusik von Martin Böttcher mit ihrem vollen Schmelz unironisch auf seiner Gitarre zelebriert – wo er doch sonst zuallererst als Komponist von Theatermusik Abgründe und Leiden jeder Art illustrieren muss. Glücklicherweise kann er die beiden grundsätzlichen Musiker-Existenzen als Handwerker und Künstler widerspruchsfrei miteinander verbinden: In den Auftragskompositionen für die toleranten, offenen und an Experimentellem interessierten Bühnen kann er das Animalische, Primitive ebenso als wertvolles bis unerlässliches Ausdrucksmittel nutzen wie im Freistil seiner Gitarristen-Karriere, wo er sowieso ohne die geringsten Vorgaben schalten und walten kann. Was übrigens weltweit ankommt, wie man den Pressestimmen entnehmen kann.

Auf eine Jimi-Hendrix-Hommage zu dessen 50. Todestag hat ihn niemand angesprochen, und er wäre aus sich heraus auch nicht darauf gekommen – kein Bedürfnis angesichts zu erwartender unzähliger inhaltlich entkernten, folgenlos nostalgischer Beschwörungen. Doch dann erlebt er zwei junge russische Tänzerinnen, die – völlig unabhängig voneinander – zu Hendrix' Musik so ekstatisch, ausdrucksstark und rücksichtslos gegenüber sich selbst tanzen, dass ihm wieder der Schock in die Glieder fährt: Kunst noch einmal gelebt als Frage von Leben und Tod. Und gewiss nicht als Wettbewerb um Originalgetreue oder sogar Überbietung. So reizt ihn das am Ende doch noch.

Boesser-Ferraris Hendrix-Tribute verwendet schon einmal unerwartete Instrumente: Mit zwei sechssaitigen Steelstrings (einer von Peter Finger und einer von Rainer Kallenbach), einer siebensaitigen Klapproth-Bariton sowie einer achtsaitigen Klapproth imitiert man nicht die elektrisch aufheulende Radikalität der Vorlage. Damit kann man vielmehr „die Musik auf ihre DNA reduzieren, sie völlig anders wieder neu interpretieren". Wenn seine Hommage irgendetwas imitiert, dann höchstens Hendrix' Haltung einer vollkommenen Musizierfreiheit.

„Das Primitive gehört zur Kunst."

Unter Rückgriff auf sozusagen alles, was man auf Saiten und Gitarrenkörpern anstellen kann, funktioniert Boesser-Ferrari heute bereits klassische Titel um zu entrückten Klanglandschaften. So wird seine epische Version von ‚The Wind Cries Mary' dem ja bereits sprechenden Song-Titel vollkommen gerecht. Der über weite Strecken lyrischste Beitrag kommt ausgerechnet von dem Free-Jazzer Albert Ayler (‚Ghosts'). Zur Musik Boesser-Ferraris gehört die Imitation realer Umweltgeräusche: Mal scheint ein alter Traktor in der Ferne über ein Feld zu tuckern, mal kann man für Momente nicht unterscheiden, ob ein Pochen aus den Lautsprechern kommt oder vom Nachbargrundstück. Insgesamt erinnert die eigenartige Versenkung und Trance vieler Stücke oft kaum an die Originale; so wird ‚Hey Joe' zum Traumbild aus einem Western, den man noch nie gesehen hat, und manche Passagen von majestätischer Schönheit empfindet sogar Boesser-Ferrari selbst als „klassisch". Teils wirkt das so grandios-abgefahren poetisch wie bei Pat Methenys und Charlie Hadens ‚Beyond The Missouri Sky' – allerdings mit ganz anderen Mitteln.

Da für Claus Boesser-Ferrari das Endprodukt und nicht die Mittel seiner Erzeugung zählen, sieht er auch im Gitarrenspiel keinerlei Selbstzweck. Das Instrument: ein Werkzeug, auch zum Provozieren, Befremden und Herausfordern. Dennoch: Von den Instrumenten, die der Mannheimer hier verwendet, hätte ein Jimi Hendrix vor 50 Jahren nicht einmal träumen können. Selbst der nüchtern denkende Boesser-Ferrari will von einer ihm neuen Gitarre zunächst klanglich überwältigt werden. Mit einem simplen G-Dur-Akkord testet er, ob das Instrument ihn zweifach überzeugt: Zuerst mit einem augenblicklichen Klang wie Donnerschlag, dann mit einer Klangblume, die noch eine Weile in der Luft steht. Dies erlebte er mit einem Instrument von Peter Finger: „Eine Gitarre, der man anmerkt, dass sie von jemandem gebaut ist, der selber spielt und haargenau weiß, worauf es ankommt."

Wenige Monate später bekommt er die Finger-Steelstring, die er auf dem Hendrix-Album benutzt. Sein Respekt vor der Leistung des Gitarrenbauers hindert ihn freilich nicht daran, das gute Stück so zu traktieren, dass er sich damit inzwischen Peter Finger kaum noch unter die Augen traut: „Demnächst hat sie ein zweites Schallloch. Der Südwestfunk hat einmal nach einem Live-Titel von mir das Häufchen Späne vor meinem Stuhl gefilmt und gezeigt." ■

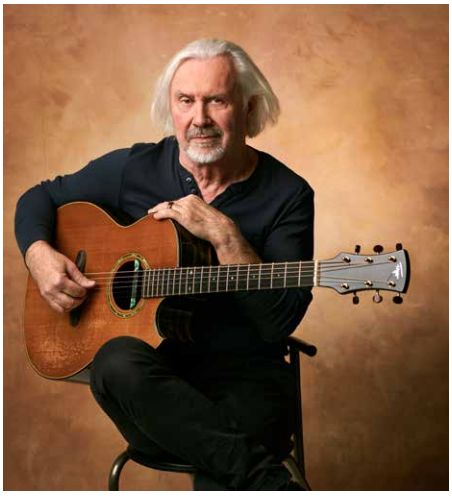


FOTO: MANFRED POLLERT

ONLINE INFO

www.boesser-ferrari.de

VON **MICHAEL LOHR**

MEISTERHAFTER MISSERFOLG

John Hiatt · Irgendetwas stimmt hier nicht. Passt nicht zusammen: Die Liste der Größen, die diesen Songwriter gecovert haben, ist schier endlos. Er selbst – obgleich exzellenter Interpret seiner Lieder – weist nur bescheidene Verkaufszahlen auf.



FOTO: PR

John Hiatt: „Songwriting ist mein Leben“

Üblicherweise wird John Hiatt gerade wieder von einem Label fallen gelassen – wegen anhaltender Erfolglosigkeit. Doch solch tragische Kopplungen von Qualität und mangelnder Kommerzialität zeichnen Kultmusiker aus, von denen Eingeweihte schwärmen. Etwa der legendäre Dobro-Virtuose Jerry Douglas: „John Hiatt ist einer der besten Songwriter überhaupt.“ Und wohl auch einer der Erfahrensten: Mit elf bekommt der heute 69-Jährige seine erste Gitarre, schmeißt nach einem Monat den Unterricht (das Notenlesen nervt ihn), holt sich ein Akkordbuch von Mel Bay und schreibt mit den ersten drei Griffen auch gleich einen Song. Die Motivation? „Hauptsächlich Mädchen.“

Als er 1970 mit 18 nach Nashville zieht, schreibt er schon sieben Jahre: „Das Liederschreiben ist mein Leben: Schreiben, spielen, singen.“ Songs entstehen meist, „indem ich zur Gitarre greife und spiele, Akkorde oder Riffs.“ Irgendwas – mal Blues, mal Country, mal Folk. „Der Rhythmus spielt die größte Rolle bei dem, was da entsteht; er gibt den Ton vor. Ein paar Akkorde plus ein Rhythmusmuster, das sich gut anfühlt, dann fange ich an zu summen, singe irgendwelchen Unsinn. Sobald Brauchbares auftaucht, entwickle ich eine Story daraus, die zur Musik passt. Das nehme ich sofort provisorisch auf, um es nicht zu vergessen.“

Ende 2019 schlägt Hiatts langjähriger Manager bei einem der regelmäßigen gemeinsamen Brainstormings Jerry Douglas als Begleiter und Produzent vor. Hiatts Reaktion: „Willst du mich veräppeln? Wir spielen schließlich in verschiedenen Ligen und Stilen, obwohl wir uns kennen. Ich liebe seinen Slide-Sound.“ Stahlarbeitersohn Jerry Douglas wächst bei Cleveland auf und verliebt sich, dank Vaters Band Bluegrass-sozialisiert, bei Josh Graves in den Sound der Dobro, findet aber erst ein Instrument, als die Firma 1968 wieder ins Geschäft einsteigt, und entwickelt dadurch „echtes Interesse“. Morgens hört er Earl Scruggs im Radio, abends Rock’n’Roll-Sender – anfänglich verwirrt, schließlich entschlossen, eines Tages, wenn möglich, „beides selbst auf meiner Gitarre zu machen“.

AKTUELLE PRODUKTION

John Hiatt & Jerry Douglas Band: Leftover Feelings *(2021, Label)*



Gibt es eine Steigerung von „Americana“? Ja – dieses Album! Ungeschminkte US-Alltäglichkeit, schlicht und einfach brillant inszeniert: die mitternächtliche Telefonzelle in Mississippi im Tankstellenlicht; die alleinerziehende Frau, die bei sich selbst knapst, um ihren Hund zu füttern; der Vater, der auf die Nachricht vom Selbstmord des ältesten Sohnes mit der Hand an die Wand hämmert, „dass es das Fundament des Hauses schüttelt und uns die Seele aus dem Leib“. Grandiose Zeilen wie „Ich fahre ein dreckiges Auto durch die Albträume in meinem Kopf“ werden von der Jerry Douglas Band musikalisch mitreißend bebildert zwischen knochentrockenem Blues-Rock und wehmütigem handgemachten Country – und stets einmalig beglaubigt durch Hiatts raue Gesangsstimme.

Michael Lohr



FOTO: PR

John Hiatt & Jerry Douglas Band

Durch das Zusammenspiel mit anderen Musikern blickt er über den Bluegrass-Tellerrand hinaus, zunächst in den Gypsy-Jazz, bevor ihn die Musik von Chick Corea und Weather Report umhaut. „Dann habe ich einfach ausprobiert, ob ich so eine Musik auch auf einer Dobro machen könnte. Und daran arbeite ich bis heute" – wobei David Grismans Ermutigung und Vertrauen beim Einstieg in den akustischen Jazz entscheidend helfen.

Als ihn John Hiatt anruft, hat Douglas, der erfreut zusagt, bereits die Musik zahlloser auch höchstkarätiger Songwriter wie Paul Simon einzigartig veredelt mit schlafwandlerischem Instinkt für Song-Dienlichkeit. „Das Schlüsselwort: Geschmack. Ein starker trauriger Song wie ‚The Light Of The Burning Sun' spricht für sich. Je weniger Begleitung, umso besser. Woanders fühlt sich der Song an wie eine Fete; da haut jeder alles rein." Dank langer Studioerfahrung kriegen „die Musiker meiner Band mit ihrem siebten Sinn blitzschnell hervorragende Sounds hin. Wir malen die Atmosphäre um den Gesang herum und wollen ihm nicht ins Gehege geraten; er trägt die Botschaft. Unsere Geschwindigkeit hat sogar John überrascht. In unserem Musikbereich ist Studiozeit Geld. Natürlich würden wir brennend gern die allerbestmögliche Musik machen, wozu wir theoretisch mehr Zeit bräuchten. Aber erfahrungsgemäß soll man nicht zu lange an Songs arbeiten; wenn man sie zu oft spielt, gehen Frische und Feeling verloren."

Arrangement-Ideen binnen Minuten aus dem Boden gestampft.

Eine Platte produzieren? Für Douglas ist das „wie Spielfilmregie führen: Das Gesamtbild sollte vorher im Kopf stehen. Wir hören uns dafür die Texte genau an – im Gegensatz zu vielen Studiomusikern, die dann gar nicht wissen, wie der Song rüberkommen muss. John Hiatts Texte helfen da enorm mit ihrer Kino-Qualität: viel Drama aus meist wahren Geschichten, richtig lustig, richtig traurig oder beides zugleich. ‚Little Goodnight' ist über einen Säugling, der nicht einschläft; die Eltern haben gedacht, es sei wunderbar, ein Kind zu haben – bis sie eins hatten." Möglicherweise liegt Hiatts mangelnder Erfolg an solch desillusionierendem Realismus.

Der Mann schreibt so unglaublich dicht an der unglamourösen Alltagswirklichkeit entlang, dass darin an sich schon wieder eine Magie liegt, die sich visuell punktgenauen Details verdankt. Dabei tröstet meist kein befreiender Humor à la John Prine, und es fehlt die Romantisierung skurriler Randexistenzen à la Tom Waits. Der Flieder in Ohio, die winterlichen Großstadtstraßen, Asheville in den Great Smoky Mountains, der Honig aus den Catskill Mountains in ‚Sweet Dream' – einer ultimativen Absage an den American Dream, jedenfalls aus der Perspektive des Durchschnittsbürgers, der den schönen Illusionen eine Weile nachhängt, bis er sie sich ganz verkneift.

Hiatt nennt gern konkrete Schauplätze: „Damit erweitert man das Bild, das die Leute sich machen, wenn sie den Text hören." Bewusst ist es nicht New York oder L.A., es sind vielmehr „kleinere Orte, wo die Leute ja auch ein Leben führen müssen. Und diese Leute machen das Gewebe unserer Nation aus." Die Tragödien dieser Protagonisten sind manchmal Hiatts eigene: „Mein Bruder hat sich das Leben genommen, als ich elf war, in dem Jahr, als ich begann, Gitarre zu spielen. Vielleicht motivierte mich auch diese Tragödie zum Song-Schreiben. Ich war in meiner Verzweiflung damals sicherlich sehr dankbar dafür, die Musik zu entdecken. Ich habe mein Leben lang fertig werden müssen mit diesem Verlust; es tut gut, endlich in Liedform niederzuschreiben, was damals passiert ist und wie es sich angefühlt hat. Und so kann ich, wenn die Leute es hören, kommunizieren mit Menschen, die Ähnliches erlitten haben; nach einem solchen Tod fällt es besonders schwer, sein Gleichgewicht wiederzufinden."

Hat Hiatt es wiedergefunden? Fast 60 Jahre hat er gebraucht, um den Song zu schreiben, der dem Hörer den Atem stocken lässt. Als er aufgenommen werden soll, durchkreuzt Corona alle Pläne. Heiß darauf, endlich wieder Musik zu machen, brauchen die Profis ein halbes Jahr später nur vier Studiotage für das ganze Album. „Die Arrangements sind entstanden nach Nashville-Tradition: Arrangement-Ideen binnen Minuten aus dem Boden gestampft. Ich spiele Gitarre und singe; nach drei Versuchen, etwas Magie einzufangen, ist der Song im Kasten." Selbstverständlich samt reichlich Magie. Und im Frühsommer 2022 könnte der Zauber auch live nach Europa kommen. ■



FOTO: PR

ONLINE INFO

www.johnhiatt.com

VON JENS HAUSMANN

SOPHISTICATED MUSIC

Sophie Chassée · Nur ihr Multitasking-Talent zu würdigen, würde ihr nicht gerecht: Disziplin und Beharrlichkeit sind ebenso wichtige Voraussetzungen ihrer Solo-Performance wie eine große Portion Intuition.



FOTO: CHRISTIAN OLSCHINA

MEDIA
Track 7 Begleit-CD

Spielt, was der jeweilige Song verlangt: Sophie Chassée

Aus einer musikalischen Familie stammend, will die gebürtige Neusserin Sophie Chassée in ihrer Kindheit Sängerin werden und findet als Teenager durch Vorbilder wie John Mayer und Ben Howard schnell zum Singer/Songwriter-Genre und zur Gitarre. Als wäre Mayers Spielweise nicht vertrackt genug, entfacht das perkussive Spiel des YouTube-Stars Andy McKee eine Begeisterung, durch die sie schon mit 14 einen Singer/Songwriter-Slam gewinnt. Als dem alleinigen Vornamen bald der markante Wiedererkennungswert fehlt, macht sich Großmutters Nachname hervorragend als Künstlername und steht mittlerweile auch im Pass.

Songs schreiben und erarbeiten

Zum Songwriting befragt, erklärt Sophie, dass ihr die besten Ideen zwischendurch bei den ganz alltäglichen Dingen kämen. Wenn sie anschließend ihre Sound-Vorstellung auf die Gitarre überträgt, erarbeitet sie meist erst die rhythmisch-perkussive Seite, dann kommen Basstöne, Läufe und Entscheidungen zum Tuning. Schließlich folgen Melodie und Akkorde in mehreren Schichten wie beim Multitracking. Am Ende wechselt sie mühelos zwischen perkussivem Tapping-Stil und traditioneller Spielweise – je nach dem, was der Song braucht. „Interessant finde ich, dass da viel unbewusste Prozesse mitspielen, die im Hinterkopf Zeit brauchen, sich zu entwickeln. Wenn ich mir vornehme, zu einem bestimmten Thema etwas zu schreiben, kommen die passenden Ideen oft kurze Zeit später und vieles puzzelt sich wie von selbst zusammen“, fasst Sophie den Prozess zusammen.

Lesson Learned

Die aktuelle Produktion entstand 2020 in Osnabrück in Peter Fingers Studio. Einen Monat lang traf man sich dreimal pro Woche. Gitarre und Gesang wurden einzeln aufgenommen, damit sich Sophie jeweils hundertprozentig konzentrieren konnte, denn sie glaubt viel weniger an echtes Multitasking, als man vermuten könnte: „Außerdem sehe ich mich inzwischen immer mehr als Sängerin, während das früher eher nebenher lief.“ Hinzu kamen noch Percussion-Tracks vom langjährigen Freund und Kollegen Tim Lasarzewski sowie dezente Keyboard-Pads von Co-Producer Timo Xanke: „Ich spiele zwar auch Klavier, aber er hat die cooleren Voicings drauf“, erklärt die Multiinstrumentalistin, die zusätzlich noch mit ihrem E-Bass in der Band von Ali Neumann und als E-Gitarristin beim Bandprojekt Karanoon aktiv ist und ihr Osnabrücker Musikstudium diesen Sommer abschließt. Auf die Frage, wie sie mit einem ständigen Wechsel etwa bei aufeinanderfolgenden Auftritten zurechtkommt, erwidert sie, es wäre zwar sehr anstrengend, aber es mache ihr viel Spaß, zwischen diesen „Persönlichkeiten“ umzuschalten.

Sophie hat die neue Zusammenarbeit mit Lakewood Guitars mittlerweile endlich ihr Traminstrument ermöglicht: eine Custom M-34 mit schmalem Hals, spitzem Cutaway, Zederndecke, Korpus aus Padouk, bestückt mit einem Anthem-Tonabnehmer von L.R. Baggs und mit Elixir-Saiten – womit drei Einträge ihrer Endorsement-Liste abgehakt wären. Schon jetzt freut sich die junge Musikerin auf geplante Video-Projekte mit Joscho Stephan und besonders auf den Gitarrenzauber 2022, wo sie Jon Gomm treffen wird. Im Vorprogramm von Joscho und Jon konnte sie schon 2014 als Support auftreten. ■

DISKOGRAFIE *(Auswahl)*

Initiation (2013)
New Chapters (2014)
Progress (2016)
Lesson Learned (2021)

ONLINE INFO

www.sophiemusic.de

D'Addario XS

MAXIMUM LIFE + SMOOTH FEEL



XS HAUCHT BESCHICHTETEN SAITEN NEUES LEBEN EIN. Die mikroskopisch feine Filmbeschichtung auf jeder umwickelten Saite, sowie eine einzigartige Polymer-Behandlung der Plain Steel Saiten, verleihen XS ein Höchstmaß an Schutz vor unerwünschter Korrosion und liefern dabei maximale Haltbarkeit und ein außergewöhnlich angenehmes Spielgefühl. XS verfügt zudem über einen „NY High Carbon Steel" Saitenkern, der in Kombination mit der exklusiven „Fusion Twist" Technologie unvergleichbare Reißfestigkeit und Stimmstabilität garantiert. All das macht XS zu der innovativsten beschichteten Saite, die je hergestellt wurde.

#DADDARIO**X**

PLAY MORE. DO MORE. EARN MORE.
playerscircle.daddario.com
PLAYERS CIRCLE

NEVER FADE AWAY

VON **MICHAEL LOHR**

MEDIA
Track 8 Begleit-CD

INSPIRATION IM LOCKDOWN



Emotion durch Klang: Jacques Stotzem

FOTO: DAVID VAN LOCHEM

Jacques Stotzem · Im Bonner „Anno Tubac" greifen vor gut 30 Jahren einmal pro Monat sonntagsabends hoffnungsvolle Amateure in die Saiten und zum Mikrofon. Was einen stillen jungen Belgier damals hauptsächlich unterscheidet von den meist überschaubar talentierten Liedermachern: Er singt nicht. Und was im Rückblick wirklich unfassbar erscheint: Jacques Stotzems Fingerstyle-Instrumentals hinterlassen seinerzeit keinen besonderen Eindruck.

Und doch legt er nur gut ein Jahr später auf Peter Fingers jungem Label Acoustic Music ein phänomenales Album vor – den Start zu einer triumphalen Gitarristenkarriere. Er hat neben Können, Leidenschaft, Durchhaltevermögen, Selbstvertrauen und Zuversicht das Glück, dass Finger in den ausgehenden Akustikgitarren-feindlichen 1980er-Jahren nach Gründung seines eigenen Labels Talente sucht. 1989 muss ein Jacques Stotzem noch nach jedem Strohhalm greifen, der Auftrittsmöglichkeiten oder Aufmerksamkeit verspricht; an Neujahr 2020 blickt er zurück auf rund drei Jahrzehnte weltweiter Konzerterfolge. Und dann wird drei Monate später all das quasi abgeschnitten.

Womit die Geschichte seines neuen Albums ‚Handmade' beginnt: „Alle Stücke darauf sind seit etwa einem Jahr entstanden, deshalb wollte ich sie auch jetzt herausbringen. Die für Musiker besonders schwierige Lage hat die neuen Kompositionen stark geprägt." Nicht nur durch Melancholie, sondern auch durch Optimismus: „Viele der Stücke blicken nach vorne. Ironischerweise auch ‚Looking Back'. Man blickt zurück auf alles, was man gemacht hat, und hofft, möglichst schnell wieder daran anknüpfen zu können. ‚Facing A New Wold' dagegen blickt schon im Titel nach vorne. Oder ‚Les Beau Jours…': Die wichtigen drei Punkten im Titel lassen offen, ob die schönen Tage vorbei sind oder noch kommen. Darüber kann man mit dem Publikum in Kontakt kommen. Auf den ersten wieder anlaufenden Live-Konzerten denken tatsächlich manche Leute das eine und manche das andere. Instrumentalmusik überlässt dem Hörer immer seine eigene Interpretation."

Für Stotzem werden im Lockdown 2020 Streaming-Konzerte zur Energie- und Inspirationsquelle. Vor jeweils 400 bis 600 Menschen gibt er schließlich neun davon, jedes mit eigenem Thema und Konzept. „Und die haben richtig gut funktioniert. Ich habe gemerkt, dass die Leute mir treubleiben, aber für sie war es auch ein besonderer Moment: zu Hause sitzen und trotzdem Live-Musik erleben."

Bei einem solchen Konzert geht es um die Blues-Leute, die ihn anfangs beeinflusst haben. „Dafür habe ich mir erstmals seit Ewigkeiten wieder Big Bill Broonzy und Reverend Gary Davis angehört, um die Stücke so originalgetreu wie möglich zu spielen." Die freudige Wiederbegegnung lässt ihn noch einmal seine starke Prägung durch die Musik der frühen Vorbilder erkennen und löst neue Stücke aus (‚Big Deal', ‚Pick Me Up', ‚Bluesprint'. ‚Slow Motion' verdankt sich der

FOTO: JEAN-BERNARD BARNABE



Erinnerung an die Anfänge, als Stotzem über Ragtime-Blues („Es hieß, da werden die Ragtime-Pianisten imitiert") an Scott Joplin und das Stride-Piano des jazzigeren Fats Waller geriet. „Die Corona-Situation hat mich auch in neue Richtungen inspiriert, weil ich wieder Zeit hatte für die alten Platten. In der Krise habe ich sehr viel Gitarre gespielt – einerseits als Therapie, andererseits aus neuer Inspiration." Und Stotzem komponiert: „Ich habe eine Idee für eine gewisse Atmosphäre, die ich dann auf der Gitarre einfangen möchte."

In seinem Soloprogramm – ob live oder auf CD – spielt die Abwechslung durch Dynamik eine große Rolle. Und da er immer nur mit einer Gitarre auftritt (oder aufnimmt), muss dieses eine Instrument die ganze Bandbreite der Emotionen und Dynamik vermitteln; die Balance zwischen ruhigen Stücken mit viel Sustain und treibenden Songs wirkt für das Publikum lebendig und schafft das nicht nur ihm Wichtigste: „Bei Konzerten stelle ich fest, dass es den Leuten auf viel Atmosphäre ankommt." Die beiden stärksten Erinnerungen Stotzems an die vorübergehende Wiederaufnahme des Live-Betriebs im Sommer 2020: das Glück, wieder live bei den Menschen zu sein – und die besondere Stimmung und Aura der nun oft ungewöhnlichen Spielstätten wie Ruinen oder alten Gärten. „Mit das schönste Kompliment ist, wenn Leute sagen, dass sie bei meinen Stücken die Augen geschlossen, geträumt oder in Erinnerungen geschwelgt haben." Bei der Spieltechnik geht es ihm immer um die klare und deutliche Vermittlung solcher Emotionen.

Das Entscheidende dabei ist für ihn inzwischen der Klang. „Er ruft wohl die Emotion hervor. In einer Ballade hat jeder einzelne Ton Gewicht; es zählt nicht nur die Abfolge der Töne. Jeder einzelnen Note kann man viel Klang mitgeben – und damit Gewicht. Deswegen arbeite ich ausgiebig an meiner rechten Hand. Weil sie für meine Begriffe die Musik macht, die ganze Atmosphäre und Emotion übermittelt, muss in all meinen Stücken jeder einzelne Anschlag stimmen." Der Klang mache auch den persönlichen Stil des Künstlers aus: „Meine Musikerpersönlichkeit ist eng verbunden mit der Tatsache, dass ich schon immer mit Picks spiele." Als blutiger Anfänger und uninformierter Autodidakt habe er seinerzeit Fotos seiner Vorbilder mit Picks gesehen und daraus geschlussfolgert, so müsse man einfach spielen – eine damals naive Entscheidung, die ihn bis heute erfreut: „Die Picks helfen mir wirklich, einen starken und klaren Ton zu entwickeln. Man kann die Balladen kräftig und trotzdem sensibel spielen, und bei viel Dynamik, Groove und Energie helfen mir die Picks auch."

Stotzems Wahl der Mittel im Detail: „Daumenpicks aus Delrin von Fred Kelly, weil wenig wärmeempfindlich und somit gut fixiert für konstante Spielpräzision. Form und Größe sind dabei allerdings Geschmackssache; ich bevorzuge lange Daumenpicks. Dunlop-Medium-Plastikpicks für Zeige- und Mittelfinger, die aber von der Stange noch nicht funktionieren und in heißem Wasser erst umgeformt werden müssen für den individuellen Anschlagswinkel, der bei mir eben nicht vorbildlich ist wie bei einem klassischen Gitarristen. Und ich spiele wahrscheinlich als einziger mit so dünnen Saiten: Extra-Light-Saiten von Martin Authentic, aber in nicht ganz niedriger Saitenlage."

Bei all dem lautet das Resümee eines Profis mit jahrzehntelanger Erfahrung: „Es gibt einfach keine allgemeingültige perfekte Lösung, sondern immer nur individuell passende Lösungen. Der jeweilige Künstler oder Gitarrist wird den jeweiligen Klang mögen und dann für sich weiterarbeiten." Denn letztlich gilt eine recht einfache Erkenntnis: „Alles, wirklich alles, kann sehr schön klingen – Picks, Nägel, Fingerkuppen, Nylonsaiten, Stahlsaiten, coated, uncoated. Die Gitarre ist grundsätzlich absolut offen für alle individuellen Spielideen, und das macht die Gitarrenszene auch so reichhaltig. Als Künstler findest du letztlich heraus, was zu dir und deiner Musik am besten passt." Und es wird sogar noch besser: „Glücklicherweise für Millionen Gitarristen weltweit sind heute alle Produkte auf dem Markt sehr gut – ob Instrumente, Saiten, Picks. Und wir können uns aus all dem völlig frei genau die Produkte aussuchen, die unserem Geschmack und unseren Vorstellungen entsprechen." ■

AKTUELLE PRODUKTION

Jacques Stotzem – Handmade (Acoustic Music, 2021)

ONLINE INFO

www.stotzem.com



FOTO: JEAN-BERNARD BARNABE

ACOUSTIC PLAYER 4-2021

Nicht verpassen: Am 10. September erscheint der ACOUSTIC PLAYER 4-2021. Gast-Autor wird Jacques Stotzen sein, der Auszüge von zwei Songs seiner aktuellen CD ‚Handmade' im Video vorstellt und genau erklärt.
Info: www.acoustic-player.de

VON **MARCEL ANDERS**

MYSTERIUM DER NYLONSTRING-GITARRE



FOTO: UNIVERSAL MUSIC

Kings Of Convenience · Die Hipster-Band der frühen 2000er schien fast vergessen. Doch Erlend Oye und Partner Eirik Boe raufen sich noch einmal zusammen. Nach zwölfjähriger Auszeit wagen sie ein Comeback mit ‚Peace or Love', das vor allem ein Ziel verfolgt: grundlegende Missverständnisse auszuräumen. Davon gibt es scheinbar einige.

Gut Ding braucht Weile – zumindest bei Erlend Otre Oye und Eirik Glambek Boe, besser bekannt als Kings Of Convenience. Seit der Veröffentlichung des dritten Albums ‚Declaration of Dependence' von 2010 hat das Gitarren-Duo aus dem norwegischen Bergen gleich mehrere Anläufe zur Produktion eines neuen Tonträgers ergebnislos abgebrochen und sich stattdessen an skurrilen Nebenprojekten wie The Whitest Boy Alive, La Comitiva oder Kommode verdingt. Doch jetzt, da niemand mehr damit gerechnet hat, meldet sich das Duo mit ‚Peace or Love' zurück. Willkommener Anlass für ein Interview.

Erlend, wie kann man für elf Songs mit 37 Minuten Spielzeit geschlagene elf Jahre benötigen? Warum so eine schwere Geburt?

Erlend Oye: Na ja, wir haben 2016 mit den Aufnahmen angefangen – und hatten echte Probleme bei den Sessions. Im Nachhinein hatte es mit unserem damaligen Privatleben zu tun, mit Eiriks Scheidung und meinem Umzug nach Sizilien, was uns zu sehr von der Band abgelenkt hat. Deshalb haben wir nach anderthalb Jahren aufgegeben. Außerdem haben wir festgestellt: Die besten Resultate, die wir erzielt haben, stammen aus den ersten drei Tagen. Das ist bei uns Usus: Wenn wir vier Wochen im Studio sind, entsteht das Beste immer am Anfang – während die Ergebnisse der letzten drei Wochen nie sonderlich prickelnd sind. Insofern sollten wir in Zukunft eher sagen: Lass uns fünf Tage lang je fünf Stunde aufnehmen – dann kriegen wir das schon hin. Aber so, wie wir das angegangen sind, haben wir es nie beendet.

Du bezeichnest dich als „unfreiwilligen Gitarren-Sammler". Was verstehst du darunter?

Ich habe das Gefühl, dass in jeder neuen Gitarre ein Song steckt. Im Sinne von: Sie sorgen für Inspiration. Insofern ist das eine gute Investition. Hinzu kommt: Wenn du eine Gitarre kaufst, musst du sie erst einmal ein paar Jahre spielen, damit sie gut klingt. Du kannst sie nicht einfach aus dem Koffer nehmen und auf der Bühne einsetzen – du musst sie einspielen. Was auch oft vorkommt: Sie zerbrechen. Auf unserer letzten Tour hatten wir gleich zwei, die arg lädiert am Flughafen ankamen. Das ist dann ein weiterer Grund, sich neue Modelle zuzulegen. Nur: Wie ein Baum müssen auch sie erst ein paar Jahre wachsen und brauchen Liebe und Pflege, bis sie bereit für ihren Einsatz sind.

> **„Es gibt niemanden, der Gitarre spielt wie wir."**

Klingt, als würdest du neue Gitarren bevorzugen.

Auf keinen Fall! Bei Gitarren mit Nylonsaiten ist es immer besser, ältere Modelle zu haben. Ich habe zum Beispiel vor kurzem eine Valencia von 1982 gekauft, die ich in Marseille gefunden habe. Der einzige Grund, da zuzuschlagen, war: Sie hatte noch ihre Original-Saiten. Das ist wichtig. Ich kaufe ständig alte Saiten, denn die neuen klingen nach Plastik. Sie müssen etwa ein Jahr lang gespielt werden, um besser zu werden. Ganz abgesehen davon habe ich das Gefühl, dass alte Saiten besser hergestellt wurden.

Also sind für dich die Saiten elementarer Bestandteil einer guten Vintage-Gitarre?

Ich würde es so formulieren: Wenn du eine alte Gitarre kaufst, wechsle nie die Saiten. Wenn sie richtig alt sind, könnte es sein, dass sie eine bessere Qualität besitzen als das, was gerade auf dem Markt ist. Und wenn du an einer Nylonsaiten-Gitarre die Saiten austauschst, musst du sie erst einmal ein paar Monate spielen, ehe du merkst, ob sie deinen Ansprüchen genügen. Das ist nervig und raubt einem den Spaß an der Sache.

Das Mysterium der Nylonsaiten?

Ein sehr großes Mysterium. Und ganz ehrlich: Ist es nicht toll, dass es in der heutigen Zeit noch so etwas gibt? Dass das Leben immer



Distribution Europe: QS-MUSIC – Division of MUSIK MEYER GmbH · Industriestraße 20 · 35041 Marburg/Germany · www.qsmusic.eu

noch Herausforderungen birgt? Ich meine, es gibt bestimmt Schlaumeier, die denken: „Könnt ihr nicht jemanden engagieren, der sich darum kümmert?“ Nein! Solche Leute gibt es nicht – schon gar nicht für unsere Art des Gitarrenspiels, die sehr ungewöhnlich ist.

Demnach seid ihr Opfer eures eigenen Anspruchs?
Vielleicht. Aber nur so macht es Spaß. Im Sinne von: Herausforderungen sind gut. Und: Das Leben sollte nie stromlinienförmig und leicht sein.

Gilt das auch für ‚Washing Machine‘ – das einzige Stück auf dem neuen Album, das auf Strumming statt Fingerpicking setzt?
Stimmt! Gerade Eirik ist in den letzten zehn Jahren extrem gegen Strumming geworden – während es für mich ein völlig legitimes Werkzeug ist. Es ist nur so: Wäre das ganze Album in der Manier, würde es an Originalität verlieren. Es würde wie andere Künstler klingen. Das möchten wir vermeiden.

Und fürs Fingerpicking bedarf es einer bestimmten Nagellänge – oder einfach perfekter Nägel?
Sie dürfen auf keinen Fall zu lang sein, aber auch nicht zu kurz. Nägel haben enormen Einfluss auf den Klang – und ihre Länge macht einen gewaltigen Unterschied aus. Das Hauptproblem ist, dass sie oft brechen, was spielerisch extrem einschränkt. Ich meine, wir sind zum Beispiel bei einem Festival mit 20.000 Leuten, und plötzlich bricht sich Eirik den Daumennagel. Das ist in etwa so, als ob der Schlagzeuger einer Band ausfällt. Ohne „bo-bong, bo-bong, bo-bong“ geht es nicht.

Kommt das öfter vor?
Viel zu oft! Und es sorgt für komische Momente: Zwei erwachsene Männer, die zehn Minuten vor ihrem Auftritt versuchen, einen gebrochenen Nagel zu kleben. Für Außenstehende pure Comedy – für uns ein Desaster.

Was spielt ihr auf dem neuen Album?
Vorwiegend eine Martin 000-28 Sunburst. Als klassische Gitarren greifen wir beide auf eine Alhambra aus Spanien zurück und auf eine deutsche Gitarre, die sich Flamenca nennt. Der Markenname ist so schlecht, dass ich mich nicht daran erinnern kann. Aber: Sie fiel uns auf, weil sie einen speziellen Sound hat – und wir immer Probleme haben, einen vollen Klang bei der Gitarre zu erzielen.

Inwiefern?
Das Wichtigste ist der richtige Raum zum Aufnehmen, denn die meisten Studios sind für laute Instrumente konzipiert – und klingen gut, wenn Trompeten oder Schlagzeuge zum Einsatz kommen. Doch für akustische Gitarren braucht man große Räume, die einen natürlichen Hall haben. Etwa philharmonische Gebäude, die aber viel zu teuer sind. Was bedeutet: Es ist schwierig, wenn man so anspruchsvoll ist wie wir. Es wäre viel einfacher zu sagen: „Warum fangen wir nicht in meinem Apartment an?“ Nur will ich halt, dass wir wunderbar klingen. Was nicht so einfach ist, da wir ziemlich alleine dastehen. Es gibt niemanden, der Gitarre spielt wie wir. Das ist auch der Grund, warum wir so erfolgreich sind – weil niemand tut, was wir tun. Leider fällt es uns aus demselben Grund sehr schwer, uns aufzunehmen.


FOTO: FOTO: UNIVERSAL MUSIC

Die Gitarre lieben gelernt: Kings Of Convenience

Fühlst du dich missverstanden, wenn man euch als Folk-Duo bezeichnet?
Ja! Das zeugt davon, dass sich jemand nicht wirklich mit uns beschäftigt. Okay, wir verwenden Instrumente, die im Folk eingesetzt werden. Aber die Art, wie wir das tun, hat nicht viel mit Folk zu tun.

Sondern?
Im Grunde stehen wir auf elektronische Musik. Doch als wir 1998 anfingen, waren Computer und Computer-Programme nicht gerade günstig. Mehr noch: In einer Stadt wie Bergen waren sie – genau wie Instrumente – nur schwer zu bekommen. Das einzige, was wir hatten, waren Gitarren. Also haben wir versucht das, was wir toll fanden, damit umzusetzen.

Das meinst du nicht ernst?
Doch! Wir sind zum Beispiel mit Rave aufgewachsen. Die Elemente, die wir da mochten, haben wir in unser Gitarrenspiel einfließen lassen. Das äußert sich in der Monotonie und Simplizität der Melodien. Die Gitarre ist für uns also ein Ersatz-Instrument. Aber eines, das wir schätzen und lieben gelernt haben. ■

DISKOGRAFIE (Auswahl)

Quiet Is The New Loud (2001)
Riot On Empty Street (2004)
Declaration Of Dependence (2009)
Peace Or Love (2021)

ONLINE INFO

kingsofconvenience.eu

Lakewood Customshop
In jeder Hinsicht einzigartig



Foto: © René Weiss Photography

Im Lakewood Customshop werden Ihre geheimsten (Gitarren-)wünsche erfüllt. Wir bieten:

- Den einzigartigen Online Gitarren-Designer, mit dem Sie Ihre Wunschgitarre fotorealistisch und dreidimensional gestalten können.
- Nachvollziehbare und moderate Preise
- Umsetzung individueller Wünsche
- Kundenberatung durch das Lakewood Team, auf Wunsch auch online per Videokonferenz
- Beratung vor Ort durch unsere ausgewählten Fachhändler
- Kaufabwicklung ausschließlich über den Fachhandel

www.lakewood-guitars.de

www.facebook.com/lakewoodguitars @true_lakewoodguitars www.youtube.com/user/lakewoodguitars

Lakewood Guitars • Zum Bahnhof 6a • 35394 Giessen • Germany

Lakewood®

Klangkultur made in Germany

VON MICHAEL LOHR

50 JAHRE WEST-COAST-MEISTERWERK

FOTO: WARNER MUSIC



Crosby, Stills, Nash & Young · 1960: Nach dem kurzen Feuerwerk des Rock'n'Roll regiert weltweit schier unfassbare Biederkeit die Charts. Doch bald werden erste Ketten gesprengt, letztlich wird das Jahrzehnt popmusikalisch enden mit dem völlig entfesselten Woodstock. Das ikonischste aller Festivals sieht den erst zweiten öffentlichen Auftritt eines Trios, dessen drei Individualisten sich hauptsächlich eines vorgenommen haben: „Wir wollten die 50er-Jahre gründlich hinter uns lassen".

David Crosby – auch wegen nervender Polit-Statements während Konzerten bei den Byrds rausgeworfen. Stephen Stills – einstiger Café-Au-Go-Go-Sänger, Multiinstrumentalist, Band-erfahren dank der an internen Spannungen relativ schnell zerbrochenen Buffalo Springfield. Graham Nash – einst Mitbegründer der bis heute nicht aufgelösten Hollies, nach Kalifornien geflohen vor dem Anpassungsdruck einer englischen Popgruppe, um in Zukunft nur noch Songs zu schreiben. Als sich diese drei 1968 auf einer Fete bei Mama Cass (Cass Elliott von den Mamas & Papas) in Los Angeles begegnen, fällt gleich der intuitive, außergewöhnliche dreistimmige Harmoniegesang auf. Aus dem Zufalls-Jam wird schon bald einer der gefragtesten Live-Acts, und auch auf Platte gelingt Crosby, Stills & Nash ein grandioser Einstieg. Ihr Debütalbum, dessen Arrangements Stills entwickelt, verbindet Folk, Rock, Country, Psychedelisches und eine Prise Jazz zu etwas völlig Neuem, das so raffiniert wie unschuldig daherkommt, so bodenständig wie abgefahren. Der von den Hollies abgelehnte Nash-Ohrwurm ‚Marrakesh Express' symbolisiert alles, wofür die neue Formation steht: Lockerheit, Experimente, Abenteuerlust, kalifornischer Hippie-Lebensstil, Ablehnung der rigiden Moralvorstellungen (und letztlich auch der Politik) der älteren Generation.

Plus Young

Und Stills denkt bereits weiter. Auf der ersten Platte hat er fast alle Instrumente eingespielt; für die zweite will er den Kanadier Neil Young mit ins Boot nehmen, den er von der Zusammenarbeit bei Buffalo Springfield bestens kennt: „Ich wollte auch Rock spielen und nicht nur Folk. Und Neil Young spielte Folk in einer Rockband." Graham Nash hatte da allerdings Bedenken: „Wir hatten doch gerade erst diesen einzigartigen Harmoniegesang zu dritt entwickelt." Bei einem Treffen mit Young kontert dieser Nashs Frage, warum Young denn überhaupt mitmachen möchte: „Hast du Stephen und mich schon mal zusammen Gitarre spielen gehört?" So stößt Neil Young dazu, es entsteht das Quartett CSN&Y.

Aufbruchs-Hymnen

Die Überwindung musikalischen Schubladendenkens als Ausdruck einer neuen, freiheitlichen Lebensgestaltung bildet das unausgesprochene Band-Credo. Dass man sich Mut, Inspiration, Lockerheit und Wohlgefühl auch mittels Drogen holt, gehört damals im Umfeld der legendären Künstlerkolonie im Laurel Canyon nahe Los Angeles dazu. Dass Drogen aber neben der Kreativität auch Kontrollverluste im persönlichen Umgang fördern, zeigt sich bei der vielfach von privaten Problemen überschatteten neuen Produktion. Stephen Stills' nie einfache Liaison mit Folk-Sängerin Judy Collins ist gerade endgültig zerbrochen, Graham Nashs Traumromanze mit Joni Mitchell steht auf der Kippe. David Crosby bekämpft den überwältigenden Schmerz über den ganz frischen Unfalltod seiner Freundin auf die verheerendste Art: mit harten Drogen und Alkohol. Was ihm hilft: „Wir arbeiteten von Anfang an an einem Meisterwerk. Man muss sich nur einmal ‚Carry On' anhören."

Déjà Vu

Der Opener aus Stills' Feder gerät auf dem Album zu einer treibenden Aufbruchshymne zwischen Folk und Rock, die von einem starken Bass-Groove ebenso lebt wie vom grandiosen Harmoniegesang, der eine Extra-Prise kalifornischen Optimismus anklingen lässt. Wie stilbildend bereits diese Mixtur wirken soll – die Song-Kollektion hat noch ganz anderes zu bieten. So folgt ein unwiderstehlicher Ohrwurm mit reichlich Country-Flair dank Pedal-Steel-Guitar: Graham Nashs melodieseliges ‚Teach Your Children'. Und wieder scheint sich das Quartett komplett zu häuten, denn mit ‚Almost Cut My Hair' liefert David Crosby einen rotzig-soulig-rockigen Blues ab. Neil Youngs hypnotische Gospel-Folk-Hymne ‚Helpless' lebt von derselben simplen Kraft wie Jahre später Bob Dylans ‚Knocking On Heaven's Door', und Joni Mitchells Tribut an die Aufbruchsstimmung von ‚Woodstock' – auf ihrem Studioalbum eher ein düsterer Abgesang zu schwermütiger Klavierbegleitung – mutiert hier zum ansteckenden Rock-Song. David Crosbys ‚Déjà

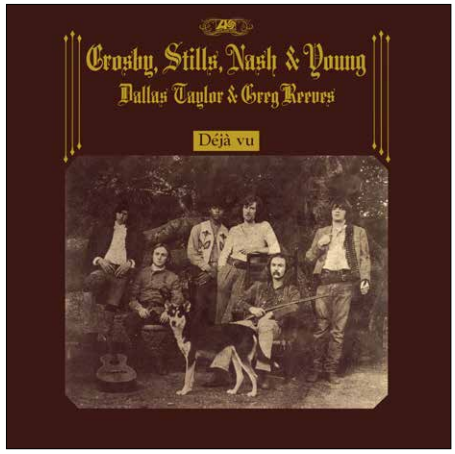
Vu' schillert in unendlich vielen Klangfarben zwischen Jazz, Blues und Psychedelia und wird als wohl komplexestes Musikstück auf dem Album effektvoll kontrastiert von Graham Nashs beatlesker Gratwanderung ‚Our House' – zwischen entwaffnender Naivität und handwerklicher (Songwriter-)Perfektion. Charme und enorme Tiefe entfaltet Stills' mit nicht einmal zwei Minuten viel zu kurzes ‚4 + 20', das sich über einer wunderschönen Fingerpicking-Begleitung dahinwindet. Die Suite ‚Country Girl' zeigt Neil Young wieder in Bestform, bevor das Album mit dem quasi-programmatischen Bekenntnis ‚Everybody I Love You' endet.

Für die schließlich 37 Minuten Musik, deren Entstehung damals für David Crosby fast das einzige darstellt, was ihn am Leben erhält und aus dem Bett holt, was die auseinanderdriftenden Männer letztlich bei der Stange hält, benötigen CSNY angeblich 800 Studiostunden, wovon wohl viele mit persönlichen Streitigkeiten dahingehen. Der verträgliche Graham Nash wird zum häufigen Schlichter in überbordenden zwischenmenschlichen Konflikten, die in fast ironischem Kontrast zum perfekten Harmoniegesang stehen. Neil Youngs Auffassung von Integration ins bestehende Trio klingt ganz besonders originell: Er arbeitet nur an seinen eigenen Titeln mit, nimmt diese auch noch in einem separaten Studio auf und lässt die anderen nachher mit den Bändern weiterarbeiten, ihre Parts einspielen und -singen. Das machen diese auch weitgehend klaglos mit – denn: „Die Songs waren einfach so großartig", so David Crosby.

West-Coast-Rock

‚Déjà Vu' ist ein bis heute anerkanntes Meisterwerk des Westküsten-Rock, Blaupause für Bands wie die Eagles und die Doobie Brothers – und zugleich Höhepunkt des Hippie-Optimismus. Dass trotz aller offenkundigen Differenzen allein schon zwischen den vier komplizierten Männern im Studio bei ihnen der echte Glaube vorherrscht, „wir könnten die Welt verändern" (zum Besseren natürlich) – wie Graham Nash 30 Jahre später verwundert feststellt – wirkt einerseits reichlich naiv. Andererseits wäre es aber auch naiv zu glauben, dass die (teils wirklich naiven) Texte eines Albums, das sich fast zehn Millionen Mal verkauft hat und bis heute weltweit aus Stereoanlagen und Kopfhörern tönt, gar nichts bewirkt haben sollen. Die Botschaften und Anliegen rieseln nämlich auch unbewusst in die Hörerköpfe ein, pflanzen sich fort und haben zumindest die westliche Welt tatsächlich liberalisiert – wenn auch nicht so radikal und durchschlagend wie vielleicht 1970 erhofft.

Obwohl das Album auch reichlich Rock bietet, zementieren die zahllosen Bühnenfotos der vier leidenschaftlichen und charismatischen Musiker Crosby, Stills, Nash & Young meist mit vier verschiedenen Martins das Image der akustischen Gitarre als Symbol und Vehikel von Freiheit statt Fremdbestimmung und Widerstand im Sinne einer neuen Mitmenschlichkeit gegen den Materialismus. Die Musiker selbst amüsiert es geradezu, dass ihre weitgehend akustische Musik seinerzeit ausgerechnet in einem Jahr, wo große E-Gitarristen wie Eric Clapton, Jimmy Page, Jimi Hendrix und Carlos Santana groß herauskommen, all das quasi rechts überholt und an der Spitze der Charts so richtig abräumt: CSNY sind Nummer 1, Sprachrohr und Ereignis des Jahres. Und dass das Quartett sich schon kurz darauf in Streitigkeiten – sogar vor Publikum – ergeht, auflöst und seither so viele kurzfristige (Teil-)Reunions feiert, dass man den Überblick verliert und die Trennungen und Konflikte gar nicht mehr ernstnehmen kann – das alles tut nichts und niemandem Abbruch. Es war von vornherein nur als lose Zusammenarbeit von vier chronischen Individualisten gedacht. Und ‚Déjà Vu'? Bis heute ein Meisterwerk.



ONLINE INFO

www.csny.com

50 Jahre ‚Déjà Vu'

Zum 50. Geburtstag des Albums erschien im Mai 2021 eine Neuauflage als remasterte Deluxe-Edition. Auf der umfangreichen 4-CD/1-LP-Kollektion von ‚Déjà Vu' kommen zusätzlich zu den Originalen mehrere Stunden bisher unveröffentlichter Studioaufnahmen, die Einblick in die Entstehung des Albums bieten. Die ursprünglich zehn Tracks des Albums sind um 38 weitere ergänzt, meist Demos, Outtakes und alternative Takes. ‚Déjà Vu: 50th Anniversary Edition' ist eingefasst in ein Hardcover-Buch mit exklusiven Fotos. ■

FOTO: WARNER MUSIC



Soundtrack der Woodstock-Generation: CSNY

VON JENS HAUSMANN

PRECISION – PASSION – PATIENCE

Steven den Toom · „Gitarrenbaukunst in Zeiten von Corona“ wäre auch eine mögliche Überschrift – doch die drei Begriffe von der Webseite des jungen holländischen Gitarrenbauers Steven den Toom bringen seine Philosophie exakt auf den Punkt.



FOTO: STEFFI ROST

Folgt mit Leidenschaft der Tradition des spanischen Gitarrenbaus: Steven den Toom

Als im März 2020 klar wird, dass ganz viele Festivals, Messen und Events ersatzlos gestrichen werden, macht sich in der kleinen Werkstatt bei Winterberg im Sauerland erst große Enttäuschung breit. Jedoch gewinnt der junge Gitarrenbauer Steven den Toom schnell seine positive Einstellung zurück und erkennt die einmalige Chance, sich abseits vom bisherigen Alltag größeren Aufgaben zu widmen. „Endlich konnte ich Konzeptideen und Zeichnung umsetzen, die ich zur Seite gelegt hatte. Ich wollte etwas schaffen, das es meines Wissens so noch nicht gibt: eine wunderschöne Konzertgitarre mit Verzierungen in einer Mischung aus Barock und Romantik“, erklärt der euphorische Gitarrenbauer. Schon 2016 kann er originale Barock-Gitarren der Vaboam-Dynastie im Pariser Musikinstrumentenmuseum bewundern und setzt nun mutig den Gedanken um, in schwierigen Zeiten etwas Schönes zu bauen, um damit auch ein positives Zeichen für andere Künstler zu setzten. „Ich hatte keine Ahnung, ob das überhaupt jemand mögen würde, es war ja auch keine Auftragsarbeit“, beschreibt er sein riskantes Unterfangen. Von Anfang an erhält er Rückenwind durch überwältigende Resonanz auf regelmäßige Veröffentlichungen in den sozialen Medien und wird mit Lob und Fragen überhäuft: Was Inspiration und Ziel seien und ob man die Gitarre noch kaufen könne. Ist es nicht schön, wenn man die Freude, die man spendet, am Ende auch zurückbekommt? „Die originalen Instrumente stammen aus dem 17. Jahrhundert. Was Krankheiten, Armut und Leid angeht, war das sicherlich eine viel härtere Zeit als heute – und trotzdem hat man damals so unglaublich schöne Kunstobjekte geschaffen“, resümiert Steven. Gefragt, wie er zu den Frauennamen wie Frieda für seine Instrumente komme, antwortet er, es beflügle seine Fantasie und Inspiration. Immerhin verbringt er viel Zeit mit den Schönheiten: Frieda hat mit ihren über 1.300 Perlmutt-Einlagen, die Decke, Korpus und vor allem Boden und Kopfplatte zieren, weit über 400 Stunden liebevolle Handarbeit gebraucht, bis sie in vollem Glanz erstrahlte. Eine der Besonderheiten ist Stevens „Chain-Inlay“, eine Idee, die von Torres stammt. Die Liebesbeziehung währt nicht lang, „Frieda hat mich verlassen“, sagt Steven lachend, denn gerade ist die renommierte Gitarristin Heike Matthiesen die begeisterte neue Besitzerin geworden – womit ganz nebenbei geklärt sein dürfte, dass Frieda neben ihren optischen Reizen auch klanglich und in der Bespielbarkeit einiges zu bieten hat.





FOTOS: HEIDI BÜCKER

FOTOS: PR





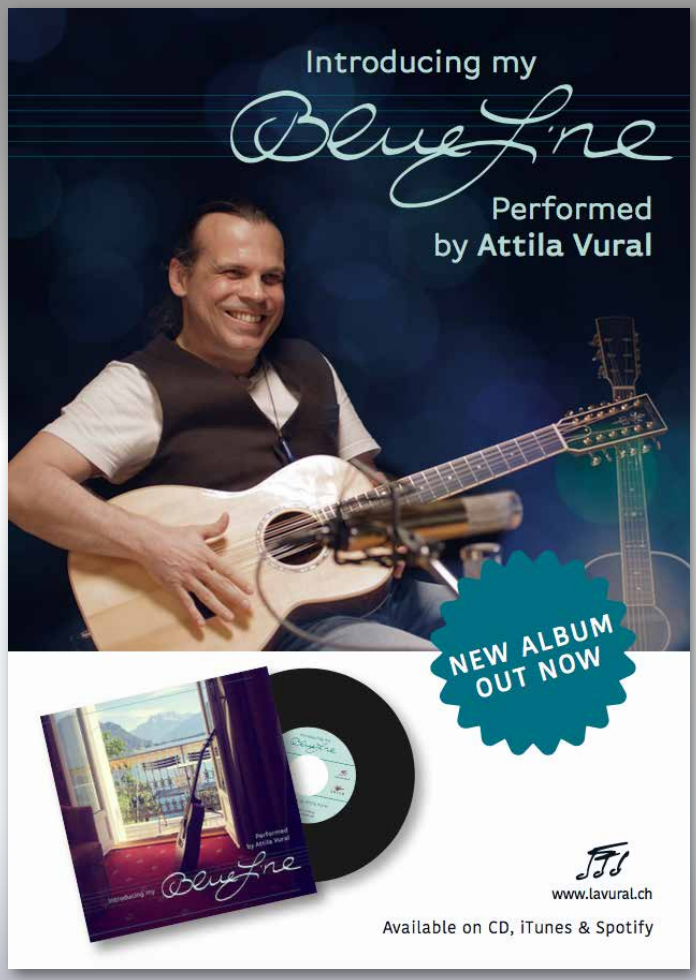
Werdegang

Geboren 1997 zieht es den jugendlichen Utrechter direkt nach der Schule 2013 nach Belgien zur dreijährigen Ausbildung zum Gitarrenbauer. „Ich habe schon als Kind alles auseinandergenommen, um zu sehen, wie es funktioniert, diese technische Neugier konnte ich mit meiner Begeisterung für Gitarre, seit ich zehn war, als Gitarrenbauer zusammenbringen", erklärt der heutige Wahl-Sauerländer, denn zum Ende der Ausbildung zogen seine Eltern nach Deutschland. Dort sitzt er heute vor einem Marshall-Stack, denn ihn fasziniert das Thema Gitarre mit all seinen Facetten, und durch Rockmusik kam er überhaupt erst zur Gitarre. Die Ausbildung deckt den rein handwerklichen Aspekt ab. Wie realistisch es ist, sich mit einer Werkstatt selbstständig zu machen, lernt der junge Mann in Cornwall im Praktikum bei Graham Emes, einem selbstständigen Gitarrenbauer, der vorher bei Stephen Hill arbeitete. Als wegweisende Anregung stellt sich 2014 eine Exkursion mit der Gitarrenbauerklasse nach Spanien heraus: Die Begegnung mit José Romanillos in seiner Werkstatt in Guijosa in der spanischen Provinz Guadalajara und dessen Instrumentenmuseum in Sigüenza bestätigen seinen Wunsch, der Tradition des spanischen Gitarrenbaus zu folgen. Der gelernte Tischler Romanillos, der ursprünglich in England durch Julian Bream zum Gitarrenbau kam und eine Reihe von Breams wichtigsten Instrumenten baute, wurde nicht zuletzt durch zahlreiche Workshops und seine Bücher über Gitarrenbau und speziell Antonio de Torres zur Leitfigur in der Gitarrenbauszene.

Bauphilosophie

Seit 2016 hat Steven den Toom nun seine eigene Werkstatt und benennt als wichtigste Vorbilder Antonio De Torres, Francisco Simplicio und Vicente Arias. Das bedeutet, er baut nach alter Schule Gitarren mit dünnen Decken, etwas stärkerer Beleistung und mehr Gewicht am Steg – für möglichst großen Klangfarbenreichtum, schnelle Ansprache und weite Dynamik. „Besonders das, was ich von Vicente Arias gehört habe, hat mich sogar noch mehr beeindruckt als Torres. Auch Tárrega soll Gitarren von ihm gehabt haben, und seine Instrumente sind unfassbar schön dekoriert. Sonst ist wenig bekannt, aber bald erscheint ein neues Buch über ihn, auf das ich mich schon freue", sagt er und hat von ihm die drei kleinen Querleisten übernommen, die seine Fächerbeleistung kreuzen; besonders die Leiste vor dem Steg soll das Sustain fördern und den Diskant verbessern. Wer hier mehr Details erfahren möchte, sollte sich die Videos auf der Webseite des jungen Luthiers anschauen.

Moderne Merkmale wie ein erhöhtes Griffbrett, zusätzliche Schalllöcher in der Zarge oder einen Arm-Rest gibt es bislang nicht von Steven den Toom, wohl aber Stege mit 18-Loch-Bohrung, „das hat schon Francisco










FOTOS: STEFFI ROST

Simplicio gemacht, und es verbessert den Druckwinkel auf den Steg", erklärt er. Seine Gitarren mit schönen Namen wie Ilona und Lucy bekommen grundsätzlich eine Schellack-Versiegelung und sind in zwei Größen verfügbar: Die Kleinere ist im Stil von Torres, während die Größere heutigen modernen Konzertgitarren entspricht. Natürlich braucht er dafür auch eine zweite Solera, eine Bauform für Decke und Hals in einem Stück, die sowohl für den exakten Halswinkel als auch die richtige Deckenwölbung sorgt. Diese Wölbung ist bei der großen Gitarre etwas höher für mehr Volumen und direktere Ansprache, wohingegen die Decke der kleinen Form mit weniger Vorspannung etwas mehr Klangfarbenreichtum bietet. „Für mich sind die Klangfarben der wichtigste Grund, warum die klassische Gitarre heute noch relevant ist, in der Kombination mit Polyphonie macht das die Gitarre einzigartig. Aber was den alten Gitarren teilweise fehlt, sind Sustain, Dynamik und Projektion, wie es vom modernen Gitarristen erwartet wird. Da versuche ich in der Balance etwas mehr zu bieten", bringt Steven die Parameter zusammen.

FOTO: PR



Wir kommen zu seinen drei Kernbegriffen. Präzision ist für Steven entscheidend, damit das Handwerk weiterhin eine Berechtigung hat: Wenn es keinen Unterschied gäbe zwischen einer Gitarre vom Gitarrenbauer und einer Industrie-Gitarre, wäre der Beruf längst überflüssig. Leidenschaft (Passion) ist der Antrieb, Neues herauszufinden, sich weiterentwickeln zu wollen, sich ganz und gar einer Sache zu widmen und alle Ablenkungen beiseite zu schieben. „Als Kind war ich eher faul und habe erst später gemerkt, dass es sich lohnt, Initiative zu ergreifen, sich anzustrengen und Zeit und Mühe zu investieren. Um etwas zu schaffen, das dann eine Bedeutung im Leben hat und auf das man nachher stolz sein kann", fasst Steven seine Philosophie zusammen. Wie sehr Leidenschaft mit Geduld (Patience) ineinander greift, haben wir schon bei dem Projekt Frieda gesehen. „Heute ist die Geduld etwas aus der Mode gekommen, in unserer Instant-Gesellschaft muss alles immer sofort verfügbar sein. Früher hat man sich einfach ohne Smartphone am Bahnhof verabredet und aufeinander gewartet", sinniert Steven. Zurzeit entstehen jährlich etwa fünf Instrumente in seiner Werkstatt, da noch alles in Handarbeit ohne Schleifmaschinen oder Hobelbank entsteht und der Anteil an Reparaturen recht hoch ist; zumindest Letzteres soll sich in Zukunft ändern.

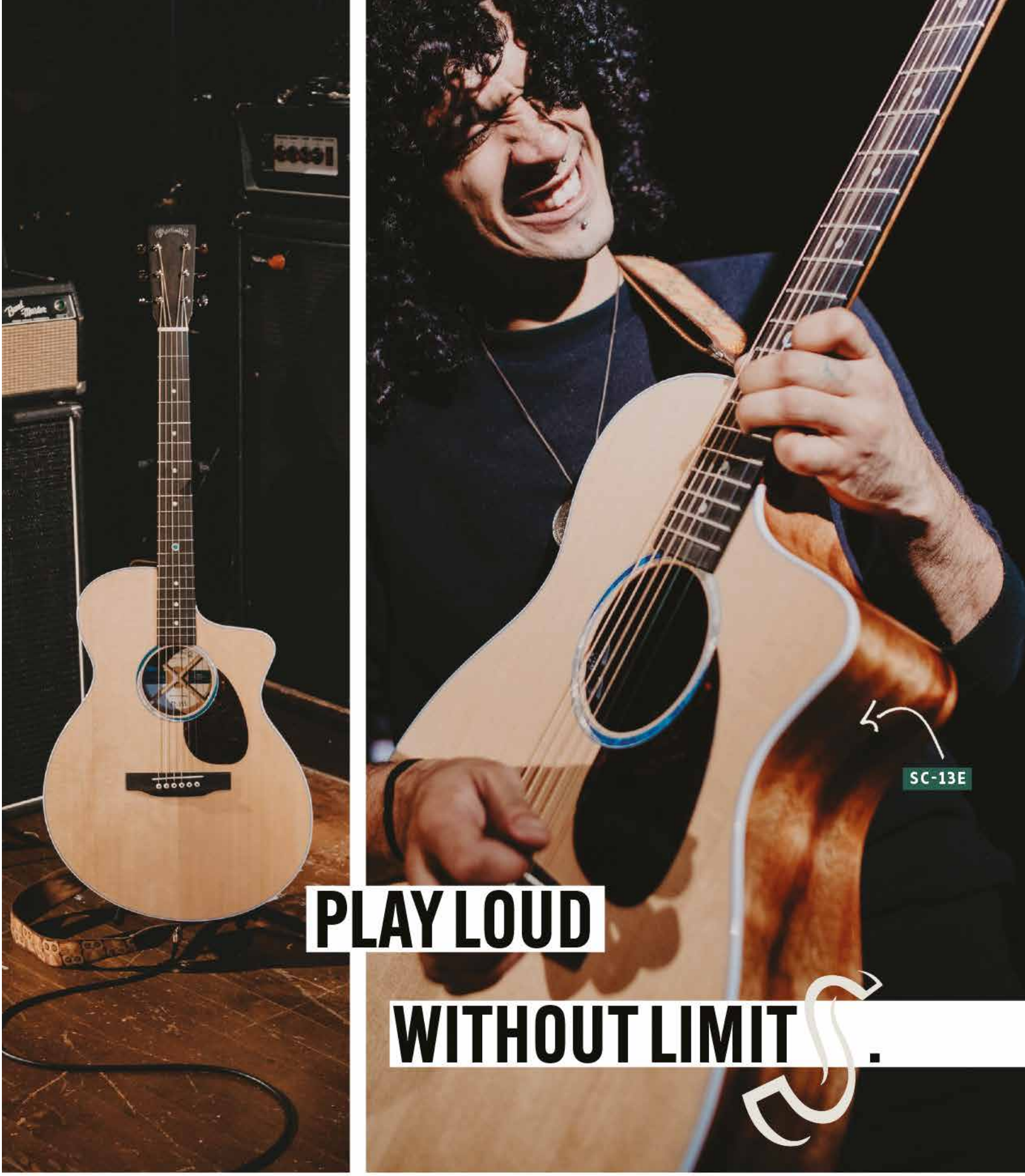
Außenwirkung

„Ich mache mich gerne schick, wenn ich meine Gitarren präsentiere", schwelgt er momentan in Erinnerungen, denn seine Trips zu Messen, Gitarrenfestivals oder Symposien liegen vorerst auf Eis. Die klassische Gitarrenszene ist klein, am Ende läuft es über die persönliche Beziehung und langfristig über Vertrauen. Bei einer guten Gitarre weiß man ja noch nicht, ob es nur ein Glückstreffer war oder ob der junge Gitarrenbauer die Qualität halten kann, wenn man ein Instrument bestellt. „Wenn ein Maestro wie Hubert Käppel meine Gitarre lobt und sagt, ich darf wiederkommen, bedeutet das schon unheimlich viel. Man kann nicht erwarten, dass sich jemand spontan zum Kauf entscheidet, gerade wenn er schon viele hervorragende Instrumente zu Hause hat", erklärt der junge Gitarrenbauer. Auch hier sei wieder Geduld gefragt, es sei eben nicht, als ob man online ein Auto bestelle.

Ansonsten fällt ihm unterwegs immer wieder auf, dass gerade junge Gitarristen, die mit Double-Top und Carbon-Saiten aufwachsen, fassungslos sind, wenn sie beim Testen die längst vergessen geglaubten Klangfarben entdecken. Bestückt mit zwei Instrumenten reist er meist mit dem Zug an und freut sich besonders über Einladungen an Hochschulen, wo er kleine Vorträge über den Gitarrenbau gibt und anschließend Instrumente probiert werden können. Die Studenten können zwar Unterschiede deutlich hören und spieltechnisch umsetzen, aber bei technischen Details hätten sie oft noch Nachholbedarf.

Auf seiner sehr detailreichen Webseite kann man reichlich Fotos mit bekannten Gesichtern der Szene wie Eliot Fisk, Aniello Desiderio oder seinem Freund Reentko Dirks im Blog bewundern. Ein ganz besonderes Treffen war für ihn das Konzert von Andrew York in Soest, da er durch den Grenzgänger überhaupt erst zur klassischen Gitarre gekommen war. Durch Folk, Blues, Jazz und Weltmusik gelingt vielen erst der Eintritt in die Welt der klassischen Gitarre und zurück – denn wie Andrew York oder Reentko kann man solche Elemente zusammenbringen, um auch diese Musik zu bereichern. „Ich glaube, da liegt unsere Zukunft", fasst Steven diese musikalische Bandbreite zusammen. Verfügbar sind seine Gitarren nicht nur bei ihm direkt, sondern auch in spezialisierten Läden wie Siccas Guitars. Bekanntere Gitarristen unter den Kunden sind bislang Filip Alilovic, Christian Fergo und neuerdings Heike Matthiesen, worüber sich der Gitarrenbauer ganz besonders freut: Die beiden kennen sich seit 2018, und die Gitarristin hat bereits erste Videos mit dem neuen Instrument angekündigt. ■

ONLINE INFO
www.stevendentoomluthier.com



It's time to rethink what an acoustic-electric guitar can do. The Martin SC-13E was designed from the ground up to remove the limitations of a conventional cutaway guitar. Now you can play leads all the way up the neck, play longer, and play louder without limits. Learn more at www.martinguitar.com/nolimits

C.F. Martin & Co. EST. 1833

musiFacts WWW.MUSIFACTS.COM

VON **FRANZ HOLTMANN**

STOLL GUITARS

EVIDENCE FAN-FRET-MINI-JUMBO

Mit dem Modell Evidence legt Christian Stoll namensgerecht Zeugnis über eine handwerkliche, aber auch gestalterische Kunstfertigkeit ab, die längst zum gehobenen Standard der Gitarren aus seiner Werkstatt wurde. Das Design der Evidence ist „State of the Art", wendet sich aber keineswegs nur an New-Ager oder Perkussive-Fingerstyle-Fans.



Traditionsverbunden und zukunftsweisend: Stoll Evidence Fan-Fret-Mini-Jumbo

Mini-Jumbo-Hochleistungsmaschine für Gitarrennerds" – so nennt Christian Stoll sein modernes Design mit moderater Fächerbundierung. Natürlich hat der Kunde auch bei der Evidence Zugriff auf verschiedene hochwertige Hölzer. Auch optionale Ausstattungsmerkmale wie etwa Armauflage, Hochglanzlackierung oder eine Ausführung für Linkshänder gehören zum Angebotskatalog.

Konstruktion

Die Konzeption hinter der Evidence sucht eine glückliche Verbindung der klassisch bewährten, volltönenden Stoll-Steelstring-Ambition mit der innovativen Fanned-Frets-IQ-Jumbo herzustellen. Trotz der asymmetrischen Aspekte ist dieses Cutaway-Modell auf leichten Zugang hin entworfen und wartet darüber hinaus mit hoher klanglicher Kraft und Delikatesse auf. Das ist nicht zuletzt der Konstruktion mit gewölbtem Boden, aber ebenfalls leicht gewölbt angelegter und von einer Kreuzbeleistung getragener Decke zu verdanken. Die bewährten Tonhölzer Palisander und Sitkafichte in bester Qualität wurden dafür mittig spiegelgleich gefügt, der Korpus ist am Halsansatz knapp 10 Zentimeter tief, hat eine gut geschnittene Taille und einen runden Cutaway-Ausschnitt. Feinstreifig unterlegte Bindings aus Anigré schützen die Außenkanten und unterstützen den edlen Look. Für die stilvolle Rosette kommen Palisander und Anigré zum Einsatz, eingerahmt von zweifarbigen Ringen.

Die Ansprache ist schnell und präzise, das Dynamikverhalten schlicht großartig.

Der mit einem U-förmigen Halsfuß (spanische Methode) in Höhe des 14. Bundes in den Korpus eingebrachte Hals aus Cedro erhielt ein Griffbrett aus Palisander, in dem sorgfältig verarbeitete Fächerbünde – 20 reguläre und einer zusätzlich auf der Griffbrettnase am Schalllochrand – sowie auffällig große, cremefarbene Knochen-Inlays zur zweifelsfreien Lagenkennung Platz fanden. Die lang und mit gutem Winkel (22 Grad) über eine flach ausgearbeitete Volute herausgeführte Kopfplatte ist mit einem Palisander-Furnier inklusive eingelegtem S-Firmenemblem besetzt. Ihre elegante und stark taillierte Formgebung erlaubt die Saitenführung mit geradem Zug und gutem Andruck auf den Wickelzylindern der luxuriösen, angenehm weich laufenden 510-Einzelmechaniken von Gotoh auf den diagonal platzierten Sattel aus poliertem Knochen. Sein Gegenstück, der konträr schräg gestellte saitentragende Stegeinsatz aus längenkompensiert ausgearbeitetem Knochen im asymmetrisch zugeschnittenen, geschwungenen Steg aus Palisander, lässt schon optisch das starke Gefälle in den Mensurlängen der Saiten zwischen 628 Millimetern am Diskant und 662 Millimetern im Bereich der Basssaiten erahnen. Gehalten werden die Saiten durch knöcherne Bridgepins mit klassischem „Pariser Auge". Die in meisterlicher Stoll-Qualität detailgenau gefertigte Gitarre ist rundum perfekt und dünn mit seidenglänzendem Nitrocklack versiegelt.

Handhabung und Klang

Diese Evidence Mini-Jumbo ist eine erfreulich komfortabel zu spielende Gitarre und sollte trotz der vielleicht ungewohnten Fanned-Frets-Anordnung absolut niemanden abschrecken. Die vom achten Bund ausge-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Stoll Guitars
Modell	Evidence
Typ	Mini-Jumbo mit Fächerbünden
Herkunft	Deutschland
Korpus	Indischer Palisander, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	Anigré
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Cedro
Griffbrett	Palisander
Bünde	20 + 1 (nur hohe e-Saite)
Mechaniken	Gotoh 510
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	Diskant 638 mm, Bass 662 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 57 mm
Finish	Nitrolackierung, seidenglänzend
Preis	€ 4.300 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Stoll Guitars/Waldems
Info	www.stollguitars.de

MEDIA

- **Track 27** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com







hend fächerförmig angeordneten Bünde machen ergonomisch Sinn und sind schnell in Gewöhnung genommen. Dank der flach eingerichteten Saitenlage auf dem besonders fluffig ausgeformten Hals mit samtigem Griff kommen wir mit der Gitarre auch sofort freudvoll ins Geschäft. Überdies fügt sich die Mini-Jumbo behaglich an ihren Spieler, und



die gefächerten Bünde sorgen für eine reine Intonation über das gesamte Griffbrett hinweg.

Die gut geschnittene Gitarre ist, ihrer maßvollen Fächerbundierung sei Dank, keineswegs nur etwas für New Age-Jünger. Jeder Form von modernem Fingerstyle, aber auch der konventionellen Herangehensweise mit dem Plektrum öffnet sich die Evidence widerstandslos mit kraftvollem Ton und ausgesprochen differenziertem Klangbild. Das allgemeine Klangvermögen ist reich und tiefgreifend. Durch die unten verlängerte Mensur erscheinen die Bässe höchst definiert und druckvoll. Kombiniert mit substanziell warmen Mitten und silbrig offenen Höhen ertönen Akkorde mit harmonischer Rundung aus dem Schallloch, die Ansprache der Gitarre ist so schnell wie präzise, das Dynamikverhalten schlicht großartig. Facettenreich werden Finger- und Plektrum-Aktionen umgesetzt, das Instrument folgt der Intention des Spielers willig und unterstützend. Akkorde profitieren von der perfekten Saitentrennung mit harmonisch stimmiger Auflösung, gehaltene Noten entwickeln sich – wie auch Mehrklänge – atemreich und ebenmäßig. Die überaus leichte Tonerzeugung korrespondiert überdies mit nach Anschlagshaltung und -intensität farbintensiv changierend aufzurufenden Obertönen. Zu loben ist zudem das geradezu feinstofflich-schwebende Ambiente im Ausklangverhalten. Was mit traditionellen Spieltechniken schon bestens funktioniert, wird durch die intendierte Öffnung für Tapping und Slapping zum verheißungsvollen Tor für allerlei neue Sounds und perkussive Eskapaden. Der vielseitigen Gitarre sind einerseits die Engelszungen nicht fremd, süß und lyrisch singt sie mit Fingern gespielt gern das alte romantische Lied und geht kompetent und dynamisch mit robusten Strummings um, andererseits aber drückt sie bei engagierteren Herangehensweisen ihr Kreuz auch sofort stramm durch. Und dann ist es wahrlich kein Problem, mit ihr als rhythmische Lokomotive voranstürmend durch den frischen bunten Notenwald der Avantgarde zu brechen.



Fazit

Wenn sich der Gitarrist als engagierter Liebhaber und aufgeschlossener Klangforscher angesprochen fühlt, liegt er mit der Stoll Evidence richtig. Das moderne und schlüssige „State of the Art"-Design setzt weder Umgewöhnung noch Spezialwissen voraus, um mit ihm glücklich zu werden. Die Gitarre ist klanglich nicht weniger als eine Kanone und präsentiert sich von der Handhabung her trotz oder auch gerade wegen der maßvollen Fächerbundierung als ungemein komfortabel und elegant – ganz zu schweigen von der Intonationstreue über das gesamte Griffbrett hinweg. Bei Materialeinsatz und vom Handwerk her gibt es bei Instrumenten aus der Werkstatt von Christian Stoll sowieso nie etwas zu bemängeln. Wer sich also etwas Neugier an Erweiterungen des gitarristischen Horizonts erhalten hat und bereit ist, sich auf neue Wege einzulassen, der kann sich bei der Klangschürfung auf satten Ertrag freuen – der Claim ist abgesteckt, die Pfründe versprechen hohen Gewinn. Kurz: ein tolles Instrument, traditionsverbunden und zukunftsweisend zugleich! ■



VON ANDREAS SCHULZ

MARTIN MECKBACH

PARLOR-GITARRE VOZ DEL AIRE II

Martin Meckbach betreibt in Berlin ein kleines, aber feines Fachgeschäft für akustische Instrumente. Doch er ist auch selbst Gitarrenbauer. Wir bekamen ein gerade fertiggestelltes exklusives Modell zum Test, eine charmante Parlor-Gitarre namens „Voz del Aire II".

Martin Meckbach absolvierte seine Ausbildung zum Gitarrenbauer bei Albert & Müller, war später unter anderem beim deutschen Vertrieb für Gibson-Acoustics zuständig und machte sich schließlich mit Gitarren Meckbach in Berlin selbstständig. Dieses Parlor-Modell kann als Hintergrund gleich mehrere nette Narrative vorweisen: Aus einer Schenkung erhielt Martin einst alte Fichtendecken und Ahorn-Böden, seit Jahrzehnten eingelagert. Es handelte sich um Restbestände der Firma Hopf, bereits zugeschnitten für kleine Modelle, vielleicht für Kindergitarren in Dreiviertel-Größe. Als die Idee für ein Parlor-Modell in Anlehnung an Gitarren des 19. Jahrhunderts reifte, war endlich eine Verwendung gefunden. Das Parlor-Modell wurde weiterentwickelt und – wie beim vorliegenden Exemplar – auch mit Mahagoni als Korpusholz verwirklicht.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Martin Meckbach/Berlin
Modell	Voz del Aire II
Typ	Parlor-Gitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus	Mahagoni, massiv
Decke	europ. Fichte, massiv
Hals	Mahagoni
Steg	Palisander
Stegpins	Knochen, mit Abalone-Auge
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	Wagner, Medium-Gold
Mechaniken	Rubner, Sonderanfertigung
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	63 cm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 56 mm
Finish	Vintage-Schellack, schwarz
Saiten ab Werk	.012 D'Addario XS-Phosphor-Bronze
Koffer	Artur Benedykt, Sonderanfertigung
Preis	€ 5.490 (inkl. Koffer)
Option	Natur-Finish € 4.990
Vertrieb	Gitarren Meckbach, Berlin
Info	www.gitarren-meckbach.de

MEDIA

Track 28 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Konstruktion

Die Meckbach-Parlor hat einen aus heutiger Sicht kleinen Korpus – etwa 45 Zentimeter lang und an der breitesten Stelle gerade einmal 29 Zentimeter breit. Das Instrument in Gänze ist 92,5 Zentimeter lang, der Body ist 9 bis 9,5 Zentimeter tief. Die Mensurlänge beträgt 63 Zentimeter, ist also im Vergleich zu Standard-Acoustics um etwa 2 Zentimeter verkürzt – ähnlich wie bei manchen Gibson-Modellen. Artgerecht ist der Hals-Korpus-Übergang im zwölften Bund. Die Decke besteht aus massiver europäischer Fichte, Boden und Zargen sind aus Mahagoni. Angesichts der kleinen Bauform wirken der recht breite Hals mit 46 Millimetern Sattelbreite und das normalgroße Schallloch fast schon riesig. Die Korpusränder sind mit Mahagoni samt mehrfarbigem Purfling eingefasst, eine Bodenfuge ist nicht zu entdecken. Das Motiv des Korpus-Bindings findet sich bei der schön anzusehenden Rosette wieder. Die kleine Gitarre ist komplett schwarz gehalten (auch im Inneren!) und wurde mit einer Schellack-Handpolitur endbehandelt; diese wurde im letzten Arbeitsschritt wieder auf Hochglanz poliert. Sieht super aus! Ganz deckend ist das nicht, man sieht die Holzmaserung des Bodens ganz leicht durchscheinen.



Parlor-Gitarre mit vielen Geschichten: Meckbach-Parlor „Voz del Aire II"

Der Hals ist aus Mahagoni, das aufgeleimte Ebenholz-Griffbrett trägt 20 schmale mittelhohe Bundstäbchen – es sind Medium-Gold-Frets von Wagner. Die Bünde sind perfekt eingesetzt, verrundet, entgratet und poliert. Der Saitenweg beginnt am Steg aus Palisander, dessen beide Flügel als kleine „Pyramiden" ausgearbeitet sind. Die Saiten (ab Werk .012er D'Addario XS-Phosphor-Bronze) werden mit Steg-Pins aus Knochen (samt Abalone-Auge) festgeklemmt und laufen über eine kompensierte knöcherne Stegeinlage sowie einen ebenfalls leicht kompensierten Sattel aus selbigem Material zur schlanken, wohlgeformten Kopfplatte. Diese beherbergt sechs offene Einzelmechaniken von Rubner, die wunderbar zur Vintage-Anmutung des Instruments passen. Elfenbeinfarbene Griffe und kupferfarbene Metallteile wirken angenehm unaufdringlich an dem schwarzen Instrument. Diese etwas verkleinerten Tuner sind eine Sonderanfertigung, damit sie auf die kleine Kopfplatte passen. Weitere Besonderheit: Die Getriebe der beiden E-Saiten sind linksdrehend – so verläuft die Saitenführung über den Sattel zu diesen Mechaniken möglichst gerade,







und man kann zum Stimmen dennoch in gewohnter Richtung drehen.

Die Sattelbreite von 46 Millimetern und das somit recht breite Griffbrett kommen Fingerstyle-Spielern entgegen – und die dürften auch diejenigen Gitarristen sein, die sich am meisten für solch kleinformatige Instrumente interessieren. Das Halsprofil ist gut abgeflacht und liegt angenehm in der Hand; die Griffbrettkanten sind sanft verrundet, was die Arbeit der Greifhand dezent unterstützt. In Summe ist diese Parlor-Steelstring aus der Werkstatt von Martin Meckbach aus ausgesuchten Materialien kenntnisreich gebaut; auch die Verarbeitungsgüte lässt keine Wünsche offen.

Nicht verschweigen möchten wir weitere Geschichten aus dem Hintergrund dieses Instruments: Das Mahagoni für die Gitarre stammt vom Dachboden der Großmutter eines Meckbach-Kunden – es waren Reste von einem Boot, das der Großvater einst für die Familie gebaut hatte. 2018 konnte Martin diesen Holzschatz erwerben, die vorliegende Gitarre ist die erste aus diesem Bootsholz. Nächste Erzählung: Die Gitarre ist eigentlich Teil eines Ölgemäldes, entstanden in der Zusammenarbeit Meckbachs mit seinem Freund, dem Dresdner Künstler Juan Miguel Restrepo Valdes. Im Oktober 2019 fügten die beiden ihre jeweiligen Beiträge – Gemälde und Gitarre – zu einem Gesamtkunstwerk zusammen: daher auch das schwarze Finish. Claus Boesser-Ferrari, Gitarrist der Extreme, gab damals ein Konzert passend zum Anlass und spielte unter anderem das Werk ‚Voz del Aire' („Der Klang der Lüfte"). Daher stammt der poetisch anmutende Name der Gitarre. Infos und Fotos dazu finden sich hier: t1p.de/af0s.

Handhabung & Klang

Die kleine Parlor-Steelstring nimmt auf dem Schoß des Gitarristen Platz – und man merkt es kaum. Das ändert sich schlagartig, wenn man mit dem Spielen beginnt. Doch zunächst gilt es, die angenehme Handhabung zu würdigen. Trotz des sehr kleinen Korpus erfährt die Arbeit beider Hände keinerlei Einschränkung. Der Hals fühlt sich toll an und besitzt eine angenehme Griffigkeit. Die etwas weiter auseinanderliegenden Saiten (String-Spacing an der Stegeinlage 59 Millimeter) sind perfekt für Fingerstyle oder Picking-Patterns. In Summe sind auf der Meckbach-Parlor maximale Spielfreude und leichter Griffbrettzugang gegeben.

Der Gitarrist wird mit einem ungemein schlüssigen, warmen und charmanten Klang belohnt.



Mag das Korpusvolumen auch gering sein – der Ton ist groß und ausdrucksstark. Sofort fällt der ausgeglichene Frequenzgang auf: Im Gegensatz zu den meisten kleinformatigen Gitarren hören wir keine Mittenbetonung und auch keine leicht kantige Einschränkung und Kompression des Klangs. Der Angelsachse würde sagen: It doesn't sound boxy at all! Im Gegenteil, die Bässe formieren sich zu einem satten Fundament, die angenehm durchsichtigen und doch fokussierten Mitten schließen schlüssig an, oben schließlich sorgen glänzende Obertöne für eine wunderbare Abrundung. Sagte ich schon, dass die Gitarre „Voz del Aire" heißt? Der Klang passt bestens zu dieser Bezeichnung, ist er doch luftig, offen, anschmiegsam. Und doch fest und durchsetzungsstark. Das Instrument bezieht seinen klanglichen Charme eindeutig aus diesem zutiefst musikalischen Schönklang, weniger aus der puren Lautstärke oder aus muskulösem Auftreten. Ein Schöngeist also – für ebenso aufgestellte Gitarristen.

Diese Klangausprägung ist ideal für den ursprünglichen Einsatz solcher Parlor-Gitarren – also zur intimen Beschallung des Wohnzimmers im Nahbereich. Passt ja zum Trend der Couch-Gitarristen – zu denen wir alle seit März 2020 gezwungenermaßen geworden sind. Doch auch im dezenten Ensemble-Zusammenspiel punktet die Meckbach-Parlor. Das alles passt zu den Absichten des Erbauers, der einen großen Klang aus kleinem Korpus anstrebte: „Die meisten Gitarren, die ich gebaut habe, waren Konzertgitarren, wo es auch darum geht, aus der relativ schwachen Saitenenergie möglichst viel rauszuholen. Die Erfahrung, dies zu erreichen, kommt mir beim Bau der Parlor-Gitarren zugute, indem ich bei der Ausarbeitung von Decke und Deckenbeleistung ans Limit gehe."

Fazit

Klingt vereinfacht, passt aber: kleine Gitarre, großer Sound. Und diese Größe stützt sich nicht vornehmlich auf Lautstärke, sondern auf einen überaus angenehmen Klang, mit dem zwischen Blues und gepflegtem Fingerstyle alles möglich ist. Auch dem Plektrum gegenüber ist das kleine Instrument gar nicht abgeneigt, möchte aber nicht in heftiger Manier, sondern zart und achtsam behandelt werden. Der Gitarrist wird – egal bei welcher Spieltechnik – mit einem ungemein schlüssigen, warmen und charmanten Klang belohnt. ■

VON **DAVID REBEL**

SIGMA

S000P-10E & SDM-10E

Früher einmal verhielt sich Sigma zu Martin in etwa wie Squier zu Fender und Epiphone zu Gibson. Mittlerweile ist die Marke unabhängig und viel breiter aufgestellt und bietet neben Martin-Style-Gitarren auch Instrumente für preisbewusste Gibson-Fans sowie modernere Designs. Mit der vollmassiven Crossroad-Serie indes besinnt sich Sigma vor allem wieder seiner Martin-Traditionen.



Warmer Klang, überzeugende Dynamik: Sigma Crossroad-Series S000P-10E & SDM-10E

Die Crossroad-Reihe besteht aus sechs Modellen, alle aus massiven Hölzern gefertigt, unterteilt in drei Korpus- und je zwei Holzvarianten: S000 (Triple-0), SD (Dreadnought) und SG (Grand-OM mit Cutaway), jeweils erhältlich in Mahagoni- oder Pau-Ferro-Korpusausführung. Alle kommen mit Tonabnehmersystem und sollen ab Sommer 2021 erhältlich sein. Im Test haben wir die Triple-0 in Pau Ferro- und die Dreadnought in Mahagoni-Ausführung.

Konstruktion

Beide Modelle haben Sitka-Fichtendecken und ausgesucht schönes Pau Ferro beziehungsweise nicht näher spezifiziertes Mahagoni für Böden und Zargen.

Hals und Kopfplatte sind jeweils aus einem Stück Mahagoni mit angesetztem Halsfuß. Der Look der Gitarren liegt zwischen Tradition (offene Grover-Tuner, klassische Pearl-Inlays, Tortoise-Style-Pickguards) und preisbewusster Moderne (schlichte Decken- und Boden- sowie keine Halseinfassung, Mattlackierung). Anders als bei den Korpus- und Deckenhölzern weicht Sigma in der Crossroad-Reihe mit der Verwendung von Micarta für Steg und Griffbrett von klassischen Vorbildern ab. Aber: Wenn man es nicht besser wüsste, würde man das Micarta für Ebenholz halten. Nicht gespart wurde bei Sattel, Stegeinlage (beide Knochen), Bünden und Bundbearbeitung sowie der gesamten Verarbeitung. Ja, „Made in China" – und das in vorbildlicher Qualität. Pickup und Elektronik kommen von L.R. Baggs, der Preamp sitzt im Schallloch, die einzigen Bedienelemente sind Lautstärke- und Tonrädchen.

Handhabung & Klang

Mit 44,5 Millimetern Sattelbreite sind die Hälse so breit ausgeführt, wie es bei vielen Spielern aktuell beliebt ist. Sie liegen mit schlankem D-Profil und griffigem Matt-Finish gut in der Hand. Beide Gitarren sind ausgesprochen mühelos zu bespielen dank hinreichend niedriger Saitenlage und schneller Ansprache. Akustisch klingen beide trotz der traditionellen Hölzer erstaunlich modern: Neben dem spritzigen Attack fällt bei beiden eine klare, fast etwas Hi-Fi-artige Gesamtcharakteristik auf mit silbrigen Höhen, dezenten, aber nicht unterrepräsentierten Mitten und schlanken Bässen. Die Unterschiede zwischen den Testgitarren liegen vor allem in den Mitten, die bei der Dreadnought bauchiger, bei der Triple-0 vokaler geprägt sind. Hinzu kommen bauartbedingt bei der Dreadnought kräftigere, bei der Triple-0 schlankere Bässe, die bei beiden im Vergleich zu Vintage-Martins weniger dominant sind, was insbesondere bei Mikrofonabnahme von Vorteil sein kann, aber in jedem Fall auch in Lagerfeuersituationen immer noch mehr als genügt. Bei aller Brillanz haben beide Modelle ein grundlegend warmes Klangbild, und auch die Dynamik überzeugt: Von sanftem Picking bis kraftvolles Strummings ist alles drin. Das L.R.-Baggs-System liefert einen guten Klang ohne übermäßige Piezo-Artefakte.

Fazit

Vollmassiv und tipptopp verarbeitet bei einem sehr fairen Preis (inklusive hochwertigem Softcase) schaffen unsere Testmodelle aus Sigmas Crossroad-Reihe vorbildlich die Mischung aus Tradition und zeitgemäßer Moderne und bieten ganz viel Klang und Spielfreude fürs Geld – nicht nur für preisbewusste Martin-Fans! ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Sigma
Modell	S000P-10E/SDM-10E
Typ	000/Dreadnought
Herkunft	China
Korpus	Pau Ferro, massiv/Mahagoni, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	Micarta
Bünde	20, medium
Mechaniken	Grover, offen, Nickel
Sattel/Stegeinlage	Knochen
Mensur	64,5 cm
Halsbreite	Sattel 44,5 mm/12. Bund 54 mm
Finish	seidenmatt
Preis	€ 1.130/€ 954 (inkl. Softcase)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.sigma-guitars.com

MEDIA

Track 29 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD





newmusic.academy®

Learning for the newgeneration

Staatl. anerkannte Fernkurse mit Zertifikatsabschluss



- Zertifizierte Fernkurse für Anfänger & Fortgeschrittene
- Qualifizierte Dozenten wie Andreas Schulz
- Betreuung durch einen persönlichen Fernlehrer
- Flexible Zeiteinteilung & evolutionäres Konzept

4 Wochen kostenlos testen!
www.newmusic.academy

SEHR GUT 4,5 / 5,0 100% Weiterempfehlung

ZFU Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht zugelassen

Dieser Kurs ist Förderbar und zahlt sich aus! Die Bildungsprämie Bundesministerium für Bildung und Forschung Weiterbildung Bildung >>

Anerkannt Staatlich Geprüft



meadows

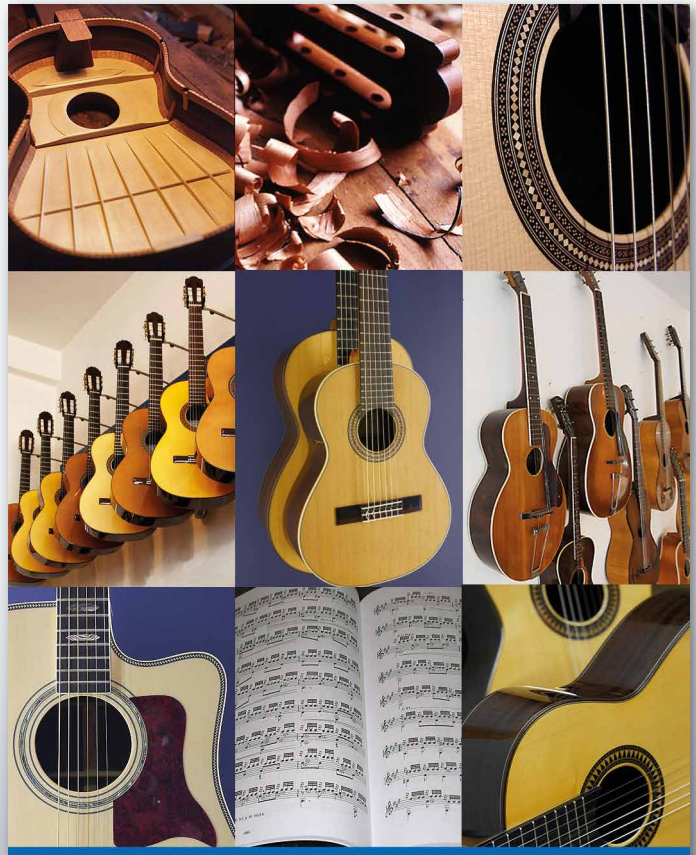
The Emergency Tour
2021 / 2022

11.09.21 **Schleswig** *Norden Festival*
12.09.21 **Bremen** *Etage 3 / Lagerhaus*
14.09.21 **Bielefeld** *Zweischlingen*
15.09.21 **Oberhausen** *Druckluft*
16.09.21 **Wiesbaden** *Kreativfabrik*
17.09.21 **Biberach** *Kulturhalle Abdera*
18.09.21 **Köln** *Die Wohngemeinschaft*
19.09.21 **Lippstadt** *Atelier T8*
21.09.21 **Konstanz** *Kulturladen*
22.09.21 **Zürich (CH)** *Dynamo*
23.09.21 **Solothurn (CH)** *Acoustic Nights / Altes Spital*
24.09.21 **Nyon (CH)** *Parenthese*
26.09.21 **Freiburg** *Klimperstube*
02.03.22 **Hamburg** *Bahnhof Pauli*
03.03.22 **Hannover** *Lux*
04.03.22 **Berlin** *Privatclub*
05.03.22 **Nürnberg** *Stereo*
06.03.22 **Würzburg** *Immerhin*
08.03.22 **Leipzig** *Werk 2*
09.03.22 **Bielefeld** *Movie*
10.03.22 **Bremen** *Etage 3 / Lagerhaus*
11.03.22 **Amsterdam (NL)** *Q-Factory*
12.03.22 **Neuss** *Kulturkeller*
13.03.22 **Langenberg** *KGB*
19.03.22 **Pforzheim** *Konzertreihe Horch!*
20.03.22 **Oberhausen** *Tresohr Sessions*

++ More dates TBA ++ Tickets remain valid ++

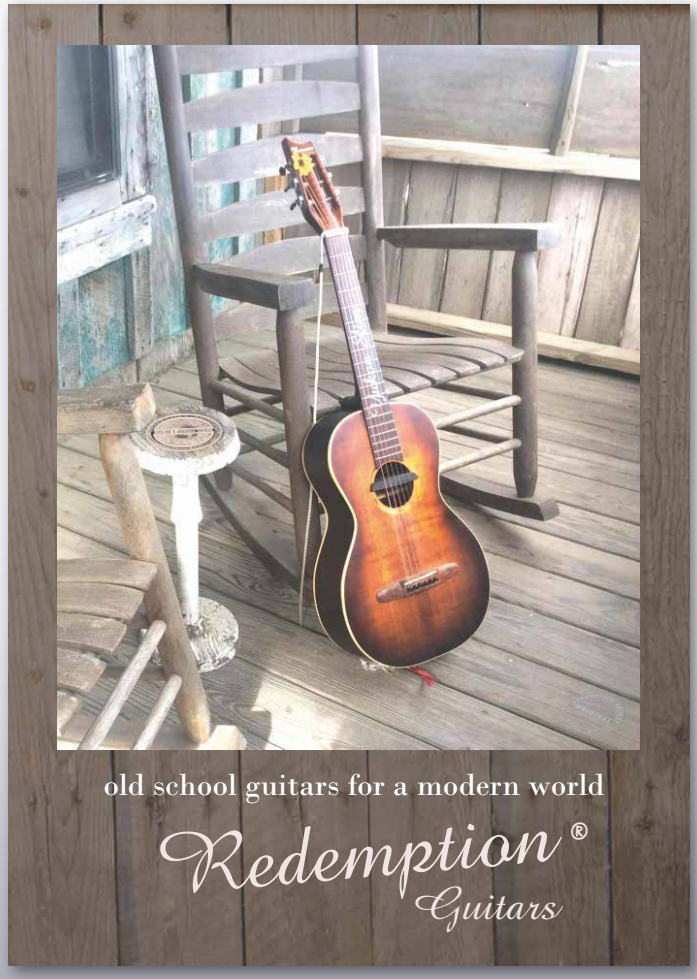
Tickets: spider-promotion.de

SPIDER PROMOTION · WHAT WE CALL · mm. · ALBUM DER WOCHE · Gitarre



Die Zupfgeige

Gitarrengeschäft & Werkstatt www.zupfgeige.com



old school guitars for a modern world

Redemption® Guitars

VON ANDREAS SCHULZ

QUENZEL GUITARS

F394

Gitarrenbauer Markus Quenzel baut im hessischen Gelnhausen akustische und elektrische Gitarren auf Kundenwunsch, ebenso führt er Reparaturen aus. Dies ist die mittlerweile dritte akustische Steelstring im AG-Test. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit den beiden vorherigen Testgitarren liegt die Messlatte hoch.



Warmer Schönklang, höchste Transparenz: Quenzel F394

Die Quenzel-Steelstrings sind hervorragend verarbeitet und pflegen eine traditionelle Optik, ohne exakte Kopien historischer Vorbilder zu sein. Das trifft auch auf die vorliegende F394 zu.

Konstruktion

Das optische Bild des Instruments wird bestimmt von der wunderbaren, auf Hochglanz polierten Nitrocellulose-Lackierung in Tobacco-Sunburst. Die Decke besteht aus massiver Fichte, 25 Jahre alt und von Markus Quenzel handselektiert. Das Holzstück bietet eine besonders feine Maserung mit intensiver Querverstreifung. Klassisch ist die Kombination mit ostindischem Palisander als Holz für Boden und Zargen. Auch hier finden wir eine optisch sehr feine Ausprägung, die Bodenhälften sind über einem Zig-Zag-Streifen gefügt. Kontrastierend zu den dunklen Tönen gibt das Binding aus geflammtem Ahorn der Gitarre eine schöne Betonung der Silhouette. Die Decke ist mit einem klassischen X-Bracing unterbaut und stabilisiert. Die Saiten (aufgezogen sind die neu am Markt erhältlichen D'Addario XS-Strings) werden mit Steg-Pins aus Knochen festgeklemmt, ein kleines Perlmutt-Auge dient als dezente Verzierung. Die Stegeinlage im Ebenholz-Steg besteht ebenfalls aus Knochen; am anderen Ende der 65er-Mensur wartet ein sauber gefertigter und sorgfältig gekerbter Knochen-Sattel. Die Kopfplatte ist mit Ebenholz furniert, neben den offenen vernickelten Gotoh-Vintage-Mechaniken findet sich hier der Quenzel-Schriftzug als Abalone-Inlay. Die Kopfplatte ist schlicht rechteckig gestaltet; hier liegt auch der Zugang zum Halseinstellstab, der mit einem Ebenholz-Plättchen abgedeckt ist. Rund um das Schallloch entdecken wir einen prächtigen mehrstreifigen Abalone-Ring, an den das Plastik-Pickguard in Tiger-Stripe-Optik anschließt.

Der einteilige Hals aus geflammtem Cedro trägt ein Ebenholz-Griffbrett, das mit Abalone-Punkten verziert ist; die Mini-Dots dienen gleichfalls als Orientierung über die Lagen. Auch das Griffbrett ist mit einem Maple-Binding eingefasst. Die Bundierung umfasst 20 Medium-Jumbo-Stäbchen von Wagner, der Hals-Korpus-Übergang liegt am 14. Bund. Die Bünde sind sorgfältig entgratet und poliert, dank des Ahorn-Bindings hat man an der Halskante keinen Handkontakt zu den Bundenden. Der Hals hat ein gut verrundetes C-Profil und ist ein mittelstarker Geselle, der nicht versucht, durch besonders flache Formgebung modern zu wirken. In Summe ist auch diese Quenzel F394 Custom tadellos verarbeitet und aus ausgesuchten Materialien gebaut. Die Verzierungen wirken unaufdringlich und dezent – dennoch hat das Instrument eine überaus gediegene Ausstrahlung und edle Wirkung.

Diese Gitarre macht bei jeglicher Musik Spaß, die von Schönklang und Ausgewogenheit lebt.

In dieser Custom-Ausführung ist ein L.R. Baggs Anthem-System zur Tonabnahme und Verstärkung verbaut – eines der hochwertigsten Pickup-Aggregate am Markt. Ein Undersaddle-Pickup (Piezo-Element) ist hier mit einem speziellen Mikrofon im Korpus kombiniert; der Preamp sitzt unauffällig in der oberen Schalllochrundung und bietet Regler für Lautstärke und Tonabnehmer-Balance, außerdem einen

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Quenzel Guitars
Modell	F394 Custom
Typ	Steelstring
Herkunft	Deutschland
Korpus	ostindischer Palisander, massiv
Decke	Fichte, massiv, handselektiert, 25 Jahre alt
Binding	Ahorn, geflammt
Hals	Cedro, geflammt
Steg	Ebenholz
Stegpins	Knochen mit Perlmutt-Auge
Griffbrett	Ebenholz mit Abalone-Dots, 16-Zoll-Radius
Bünde	medium (Wagner 18% Neusilber)
Mechaniken	Gotoh 510, offen, vernickelt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 44,5 mmm/12. Bund 55 mm
Finish	Nitrocellulose-Lackierung, Tobacco-Burst
Saiten ab Werk	D'Addario XS .012 Phosphorbronze
Pickup	L.R. Baggs Anthem
Koffer	SCC-Hardcase
Preis	€ 4.999 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Quenzel Guitars/Gelnhausen
Info	www.quenzel.guitars.de





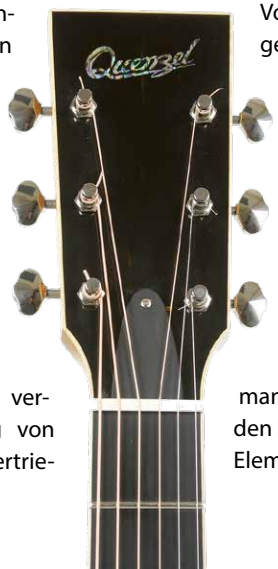


Phasenschalter gegen Feedback und einen Druckknopf zum Batterietest; die Batterieladung wird über eine kleine LED-Kette signalisiert. Die Ausgangsbuchse im dezenten Kupferfarbton dient gleichzeitig als hinterer Gurt-Pin.

Handhabung & Klang

Der Korpus der F394 ist mittelgroß, aber mit 9,8 bis 11,5 Zentimetern recht tief. Die breiteste Stelle misst 394 mm (daher der Name!), die Länge liegt bei knapp 51 Zentimetern. Man fühlt sich sofort wohl mit diesem Instrument, da hier gewohnte und bewährte Dimensionen eingehalten wurden. Das Halsprofil sorgt für entspannten Griffbrettzugang, die Bundierung ist sehr spielerfreundlich. Ich mag diese nicht zu breiten und recht hohen Bünde, bei denen die Fingerkuppen beim Greifen von Akkorden oder Einzeltönen fast keinen Kontakt mit dem Holz des Griffbretts haben. Nicht zuletzt aufgrund der perfekten Einstellung aller für die Saitenlage wichtigen Parameter macht das Spielen auf der Quenzel F394 Spaß und ist ein absolut müheloses Unterfangen. Für meinen bisweilen recht energischen Anschlag ergab diese Saitenlage einen schnarrfreien Ton auch bei maximaler Spieldynamik; wer grundsätzlich eher sanft und vielleicht nur mit den Fingern anschlägt, kann sogar noch einige Zehntelmillimeter gewinnen.

Doch auch die tollste Saitenlage macht nur Freude, wenn das Instrument auch klanglich für Zufriedenheit sorgt. Was in Sachen Sound bereits bei den ersten einfachen Chords auf der F394 begeistert, ist die enorme Klarheit: Die Töne kommen unheimlich straff und kontrastreich – als hätten sich die eigenen Ohren in akustische Lupen verwandelt. Diese Anmutung von Transparenz ist nicht in übertrieben viel Brillanz begründet – wie bei manch anderer Gitarre. Diese Quenzel-Steelstring schafft es, ein gestochen scharfes Klangbild voller Wärme zu zaubern. Das manchmal zu vordergründige „Zing" von frisch aufgezogenen Saiten ist hier genau richtig platziert – im idealen Verhältnis zu den satten, aber gut konturierten Bässen und den klangbestimmenden Mitten: Klarheit plus Unaufdringlichkeit plus Wärme plus Durchsetzungsvermögen. Und dann noch einen guten Schuss pure Klangschönheit. Nicht oft findet man all das in einem Instrument vereint. Ich bin begeistert!



Beim Durchspielen verschiedener Techniken und Stile konkretisiert sich das Bild. Strumming mit weichem bis mittelfestem Plektrum sorgt für ein substanzielles, sich aber nie überschlagendes Klangbild, bei dem Akkorde einerseits in schlüssigem Zusammenspiel der Saiten ertönen, man aber auch die Qualität jeden Tons einzeln wahrnehmen kann. Bleibt man beim Plek-Anschlag und wechselt zu Linien, bekommt man einen tragfähigen Ton, der auch auf den hohen Saiten und in hohen Lagen kraft- und gehaltvoll zu Gehör kommt. Die Ausgeglichenheit über das gesamte Griffbrett ist überdies zu loben.

Die F394 spricht leicht und schnell an, ohne nervös zu wirken. Das ist eine gute Voraussetzung für Fingerpicking und virtuose Fingerstyle-Spielweisen. Entsprechend gut geeignet ist das Instrument für den Fingeranschlag – ob in begleitender Funktion oder instrumentalsolistisch. Wunderbar kann man Melodien herausarbeiten und von den begleitenden oder rein rhythmischen Elementen trennen. Die Gitarre singt aufs Feinste und macht bei jeglicher Musik Spaß, die von Schönklang und Ausgewogenheit lebt. Das betrifft auch den etwas feinsinnigeren Blues. Sagen wir es so: Robert Johnson wäre nicht zu 100 Prozent glücklich geworden mit dieser Gitarre, Mississippi John Hurt aber sehr wohl. Und jeder andere Blueser, der sich im Umfeld von Musikern wie Eric Bibb, Keb' Mo' oder anderen modernen und gepflegt aufspielenden Blues-Songstern verortet.



Fazit

Auch das neueste akustische Instrument aus Markus Quenzels Werkstatt, die F394 als Medium-Size-Steelstring, kann begeistern. Nicht nur in Sachen Material, Handwerk und Optik vergeben wir volle Punktzahl. Auch und gerade klanglich dürfte diese Gitarre den Geschmack vieler Akustikzupfer treffen. Die Kombination von warmem Schönklang mit höchster Transparenz und feiner Abbildung jeglicher Fingeraktion des Gitarristen ergibt ein tolles Instrument mit großem musikalischen Potenzial. Bereits jetzt schon einen Glückwunsch für den künftigen Besitzer! ■

MEDIA

Track 30 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

VON JENS HAUSMANN

MARTIN

GPC-13E ZIRICOTE

Martins Road-Serie wurde überarbeitet und mit neuen Modellen bestückt. Neu seit der diesjährigen NAMM ist die GPC-13E, eine Grand-Performance mit Cutaway und Pickup in Zirikote, in Mexiko gefertigt mit attraktivem Preis-Leistungs-Verhältnis.



Top-Modell der überarbeiteten Road-Series: Martin GPC-13E Ziricote

Konsequent als elektroakustische Bühnengitarre mit Cutaway konzipiert, liegt die moderne Grand Performance zwischen der 000/OM-Bauform und der hauseigenen Jumbo-Größe mit beinahe der Tiefe einer Dreadnought. Die GPC-13E gibt es zusätzlich als vollmassive Variante mit Korpus aus Mutenye aus Afrika, das dem verwandten Ovangkol ähnelt.

Konstruktion

Das Testmodell besitzt hingegen auffällig gezeichnete Ziricote-Furniere auf einem Mahagoni-Korpus. Das spart Kosten und Gewicht und sorgt für ein attraktives Erscheinungsbild. Den größten Anteil am Klang hat gewiss die massive Decke aus sehr feingemaserter Sitka-Fichte mit attraktiver Querriegelung; ihre Hybrid-Beleistung liegt dabei zwischen dem Martin-A- und X-Bracing und ist scalloped ausgeführt, dazu passend haben wir die bewährte Mortise/Tenon-Halsverbindung. Während der Hals unprätentiös mit Hartholz angegeben wird, bestehen Steg und Griffbrett aus FSC-zertifiziertem Richlite. Hauptbestandteil dieses Materials sind neben Kunstharz Fasern aus recyceltem Papier. Nach entsprechender Aufbereitung lässt es sich kaum von Ebenholz unterscheiden und bietet obendrein höhere Stabilität. Für die kompensierte Stegeinlage wurde Tusq gewählt, die schwarzen Bridgepins sind aus Kunststoff, der Sattel wird mit Corian angegeben (obwohl das Testinstrument eher Knochen vermuten lässt). Mit der weißen, mehrschichtigen Korpus-Einfassung und den verchromten Mechaniken rückt das Design in die Nähe des 28er-Martin-Stils, ein charmant-elegantes Extra ist die weiße Perlmutt-Rosette. Der Korpus ist hochglänzend lackiert, während der Hals angenehm griffig seidenmatt versiegelt ist. Das Fishman MX-T Pickup-System kommt mit dezentem Lautstärke- und Tonregler im Schallloch, der subtil Bässe und Höhen anhebt und Mitten absenkt. Das T steht für Tuner: gut sichtbar am unteren Schallochrand positioniert, der bei Aktivierung das Ausgangssignal abschaltet.



Handhabung und Klang

Die Halsform liegt super in der Hand und wird mit „High Performance Taper" umschrieben. Mit einer Sattelbreite von guten 44 Millimetern und abgeflachtem D-Profil ist das ein moderner, schneller Hals, angenehm für Akkordarbeit, mit genügend Platz auch für Fingerstyle und komplizierte Grifffolgen. Wer die etwas breiteren Griffbretter verschiedener Custom-Martins kennt, kann sich die Bespielbarkeit in etwa vorstellen. Das Klangbild darf man als ausgewogen bezeichnen, mit moderner und aufgeräumter Charakteristik. In den Tiefen gibt sich die Probandin eher zurückhaltend, während die Mitten samtig-fokussiert Raum lassen für strahlend glitzernde Obertöne. Rein akustisch gespielt bedient die GPC-13E Ziricote treffsicher den typischen Martin-Sound, verstärkt kann sie nochmals auftrumpfen – so soll es bei einem Bühneninstrument auch sein. Der Tonregler justiert eher Nuancen, dies aber genau richtig.

Fazit

Unter dem Strich bietet Martins GPC-13E akustisch und verstärkt genau das, was man von diesem Hersteller erwartet. Der grundsolide Martin-Sound macht auch im Studio eine gute Figur. Verarbeitung und Bespielbarkeit lassen keine Wünsche offen, verstärkt kommt das Live-Potenzial voll zur Geltung. Die Klangreglung ermöglicht nuancierte Anpassung im Klangbild bei gleichzeitig einfachem Handling. Mit diesem Top-Modell der Road-Serie aus mexikanischer Fertigung bekommt man ein grundsolides Instrument zum perfekten Preis-Leistung-Verhältnis. Im Preis ist ein Gigbag enthalten. ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Martin
Modell	GPC-13E Ziricote
Typ	Grand Performance mit Cutaway und Pickup
Herkunft	Mexiko
Korpus	Mahagoni mit Ziricote-Furnier
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	X-Bracing, scalloped
Hals	Hartholz
Griffbrett	Black Richlite
Bünde	20
Mechaniken	verchromt, geschlossen
Sattel/Steg	Corian/Tusq
Mensur	645 mm
Halsbreite	Sattel 44 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Korpus Hochglanz, Hals seidenmatt
Besonderheiten	Fishman MX-T
Preis	€ 1.669 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Musifacts
Info	www.musifacts.eu

MEDIA

Track 31 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

A Cuntz
GITARREN AUS MEISTERHAND


PETTERI SARIOLA


MIKE DAWES


ALEX AUER
Xavier Naidoo/Lava/Solo

WWW.CUNTZ-GUITARS.DE

4. INTERNATIONALES GITARREN FESTIVAL



Veranstalter/Infos/
Kartenvorverkauf:

Forum Gestaltung e.V.
Brandenburger Str. 9–10
39104 Magdeburg

+49 391 99 08 76 11
info@forum-gestaltung.de

Gefördert durch:
Land Sachsen-Anhalt, Stiftung Kloster Unser Lieben Frauen

Unterstützt durch:
Landeshauptstadt Magdeburg, SWM, Gesellschaftshaus, Forum Gestaltung e.V.

www.forum-gestaltung.de

MAGDEBURG 09.09. bis 12.09.2021

MARTIN'S MUSIK KISTE



C.F. Martin D41

Wir sind C.F. Martin D41 Stützpunkt Händler!



Plekservice
Terminabsprache
unter
04191-77810

www.martinsmusikkiste.eu



VON **FRANZ HOLTMANN**

VINTAGE

„GEMINI“ PAUL BRETT BARITONE GUITAR



Im Lateinischen steht Gemini für Zwillinge. Im übertragenen Sinn können wir im gleichnamigen Instrument die Dualität der intendierten Baritongitarre und einer mit Standard-Saiten bezogenen gewöhnlichen Western-Acoustic finden.

In den 1960er Jahren machte sich der Engländer Paul Brett als Lead-Gitarrist bei Acts wie Lonnie Donegan, The Strawbs, The Overlanders, Crazy World of Arthur Brown und vielen anderen einen Namen, bevor er in den 70ern vornehmlich zur Twelvestring wechselte. Neben seiner musikalischen Präsenz ist er auch als Musikjournalist und Sammler von historischen Gitarren bekannt. Der Hersteller Vintage erarbeitete mit ihm eine ganze Kollektion an Paul-Brett-Signature-Instrumenten.

Konstruktion

Bei dem vorliegenden „Gemini“-Baritone-Modell handelt es sich um eine besondere Auslegung der Baritongitarre, weist es doch weder die entsprechend erweiterte Korpusgröße noch eine längere Mensur auf. Der flache, am Halsansatz etwa 9 Zentimeter tiefe und auch sonst eher zierliche Korpus mit Boden und Zargen aus massivem Mahagoni wurde mit einer ebenfalls massiven Decke aus Fichte kombiniert. Die Beleistung ist für die stärkere Zugbelastung durch dicke Bariton-Saiten kraftvoll ausgelegt. Das cremefarbene Binding der Decke und die originelle, wie gespiegelt das Schallloch umgebende „Vintage White Scratchplate“ geben der mit rundum durchscheinend-dunklem „Authentic Antique Finish“ versiegelten Gitarre einen kontrastreichen Look.

Der in Höhe des 14. Bundes in den Korpus eingebrachte Hals aus Mahagoni mit leichtem V-Profil ist mit einem Griffbrett aus Sonokeling-Rosewood kombiniert. Das stammt aus Indonesien und ist mit dem geläufigeren Indian Rosewood botanisch identisch. Die Bundierung mit 21 schlanken Bundstäbchen zeigt sauberen Abgleich, Punkteinlagen kennzeichnen die Lagen, lediglich das Fehlen von Dots auf der Sichtkante des Griffbretts ist zu beklagen. Der hübsche Fensterkopf ist mit offenen Vintage-Mechaniken besetzt, Sattel und Stegeinlage im Palisander-Steg kommen von GraphTech. Ein über das Schallloch erreichbarer Stellstab ermöglich die Halsausrichtung. Bonus für die elektrische Verstärkung ist das verbaute Fishman Matrix-VT-Pickup-System, steuerbar über Regler für Lautstärke und Ton, zu finden im Schallloch. Die 9-Volt-Batterie ist in einem Täschchen im Korpus untergebracht, angeschlossen wird über den Gurt-Pin.

Vielseitige Parlor-Baritongitarre mit kurzer Mensur: Vintage „Gemini“

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Vintage
Modell	Gemini Baritone
Typ	Baritongitarre
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni, massiv
Decke	Fichte, massiv
Binding	Cream
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	20
Mechaniken	offen, verchromt
Sattel/Stegeinl.	GraphTech NuBone
Mensur	62,8 cm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 57 mm
Finish	Antique Satin
Elektrik	Fishman Matrix VT
Preis	€ 569 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Musik Wein/Isernhagen
Info	www.vintageguitarsrus.com; www.musikwein.de

MEDIA

Track 32 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Handhabung & Klang

Mit der „Gemini“ Paul Brett Baritone haben wir ein ungewöhnliches Instrument in Händen. Es scheint sich nicht recht entscheiden zu können, ob es nun eine normale Acoustic



oder doch lieber eine geschrumpfte Baritongitarre sein will. Tatsächlich ist sie auch in der einen wie in der anderen Art der Besaitung zu bespielen. Studiotechniker/Produzent Tom Newman (Tubular Bells) sagt dazu: „Die Gemini eröffnet eine ganz neue Welt von Möglichkeiten für die abenteuerlustige Seele. Stimme sie, wie es dir gefällt, und schon strömen die Ideen – sie ist ein Flügel in Parlorgröße!" Das ist vielleicht etwas dick aufgetragen, aber tatsächlich ist hier mehr möglich als mit dem gewohnten Standard. Von der Handhabung her gibt es Gutes zu berichten, der Hals mit seinem weich gestalteten V-Profil spielt sich lässig, die 628-Millimeter-Mensur fühlt sich vertraut an. Das Fehlen der kleinen hilfreichen Dots auf der Griffbrettkante erschwert leider die Lagenfindung.

Mit dicken Saiten bespannt (.016 bis .070) und eine Quarte tiefer auf H gestimmt, lässt die kleine Baritongitarre ein straffes, tieffrequentes Klangbild von guter Durchzeichnung hören. Die nicht zu üppig ausfallenden Bässe bilden mit leicht kühlen Mitten und klaren Höhen ein tiefdominantes Akkordbild. Die Ansprache ist naturgegeben etwas weniger spontan als bei Normalstimmung, auch das Dynamikverhalten erscheint etwas eingegrenzt. Doch jenseits dieser physikalisch unumgänglichen Einschränkungen lassen sich sonore, am Körper des Spielers angenehm brummende Sounds erzielen, die so originell wie funktional sind, vor allem, um sie mit höher gestimmten Instrumenten zu mischen. Überraschend gut klingt die „Gemini" dann aber auch mit einer Besaitung in Standardstimmung. Ein .012er-Satz darf das sein, will man nicht die Halskrümmung neu ausrichten. Man erhält dann eine erfreulich gute Saitenlage ohne nennenswerte Nebengeräusche, resonantes Klangverhalten und beachtliche Tonlänge und Ansprache. Das Fishman Matrix-VT-System ist gut voreingestellt, damit ist durchaus amtlich zu arbeiten.

Fazit

Die „Gemini"-Baritongitarre aus Vintages Paul-Brett-Serie ist eine interessante Erweiterung des gängigen Instrumentariums. Die kleine hybride Gitarre wird zweifellos Freunde finden, ist sie doch eine flexible „2 in 1"-Lösung, ein Instrument für viele Gelegenheiten. Nur die Punkteinlagen auf der Griffbrettkante sollten demnächst bitte nicht vergessen werden. Die aus massiven Hölzern gebaute Gitarre ist bestens zu handhaben, ist variabel einsetzbar, klingt akustisch wie elektrisch erstaunlich gut, sieht cool aus und macht einfach Spaß. Beachtlich viel Gitarre für den geforderten Preis! ■



TOP SHOP

GITARRENBAU
J. Volkert
SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz
TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
http://www.volkert-guitars.de E-mail: volkert-guitars@t-online.de
Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN
Sonderanfertigungen
Reparaturen

Saitensprung
Gitarren · Banjos · Mandolinen
Beratung, Verkauf, Reparaturservice
Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen
Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch
- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood, Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar, Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa





GITARRENBAU
Andreas Seefeldt
Akustikgitarren • Service • Reparatur
Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

AMANN
GITARRENBAU
MEISTERINSTRUMENTE
LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBÜHL
TEL.: 09851 53843
e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

VON MICHAEL NÖTGES

IBANEZ

JGM10-BSN JON GOMM SIGNATURE



Hochwertiges Signature-Instrument für moderne Fingerstyle-Spieler: Ibanez JGM10-BSN

Der britische Fingerstyle-Virtuose Jon Gomm hat das moderne Gitarrenspiel maßgeblich weiterentwickelt und geht bei seinen Percussive-Performances weit über traditionelle Spieltechniken hinaus. Zusammen mit dem japanischen Hersteller Ibanez hat er jetzt mit der JGM10-BSN ein Instrument entwickelt, das komplett auf die gehobenen Ansprüche moderner Fingerstyle-Gitarristen abgestimmt ist.

Barfuß steht der große, etwas hagere Mann mit kurzem Irokesenschnitt auf der Bühne und traktiert seine Gitarre auf eine Art, die ihresgleichen sucht. Bei weitem nicht nur die Decke des Instruments ist zerfurcht und zerkratzt durch das ständige Malträtieren mit Palm-Bumps, Scratches, Knuckle-Hits und Finger-Tabs. Auf diese unnachahmliche Art bearbeitete der Brite bislang seine Lowden-Gitarren. Nun arbeitet Gomm mit Ibanez zusammen – Ergebnis ist ein Signature-Modell, das ihm von den Entwicklern in Fernost auf den Leib gebaut wurde.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Ibanez
Modell	JGM10-BSN
Typ	Jumbo
Herkunft	China
Korpus	Pau Ferro, massiv
Decke	Sitkafichte (thermo aged), massiv
Hals	5-teilig (Mahagoni, Pau Ferro)
Steg & Griffbrett	Macassar-Ebenholz
Bünde	20, Jumbo, Edelstahl
Mechaniken	geschlossen, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	655 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/14. Bund 60 mm
Finish	Korpus Hochglanz, Decke mattschwarz
Saiten ab Werk	.012er D'Addario XT (.012–.056)
Preis	€ 3.499 (inkl. Fiberglass-Case)
Vertrieb	Meinl Musikinstrumente
Info	www.ibanez.com

MEDIA

Track 33 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Die JGM10-BSN ist eine mächtige Steelstring-Gitarre die Ibanez in China fertigt.

Konstruktion

Es handelt sich um eine vollmassive Gitarre mit asymmetrischem Jumbo-Korpus, der sich besonders für das Low-End bei heruntergestimmten Tunings und einen satten Bassdrum-Sound bei perkussiven Spielweisen eignet. Durch den leichten Offset des Stegs wird eine bessere Ergonomie für das Tapping-Spiel erreicht. Der Korpus besteht aus herrlich gemasertem Pau Ferro mit Hochglanz-Finish. Ein Hingucker ist die mattschwarz lackierte Decke aus thermobehandelter Sitka-Fichte. Diese hebt sich durch einem eleganten hellen Zierspahn vom schwarzen Binding aus Macassar-Ebenholz ab und verleiht dem Instrument einen Look mit hohem Wiedererkennungswert. Das X-M-Bracing, welches Ibanez auch bei anderen Serien verwendet, ist hier ebenfalls aus thermobehandelter Fichte gefertigt. Die besondere Deckenlackierung hat aber keinesfalls nur optische Gründe. Die raue Oberflächenbeschaffenheit ermöglicht es, mit den Fingerspitzen einen Klang ähnlich dem Sound von Jazzbesen auf der Snare zu erzeugen. Das ist spannend, kreativ und inspirierend: eben Jon-Gomm-like.

Tiefergelegte Open-Tunings stehen der Gitarre ausgezeichnet.

Das harte und damit sehr widerstandfähige Binding rahmt Decke, Zargen und Boden ein und bietet guten Schutz für das Instrument. Griffbrett und Sattel sind ebenfalls aus dem dichten Macassar. Die Stegeinlage besteht aus Knochen und ist für den optimalen Kompensationsschliff mit rund 4 Millimetern recht dick ausgeführt. Ausgeliefert wird die JGM10-BSN außerdem mit einer zweiten Stegeinlage, die sich für das Spielen mit dickeren Saiten bei heruntergestimmten Tunings – wieder typisch Jon Gomm – empfiehlt. Wer auch schon mal beim Saitenwechsel an festsitzenden Pins verzweifelt ist, freut sich über das praktische Detail der alternativen Saitenbefestigung (top loading) am eleganten Steg. Die Saiten werden einfach wie bei einer Les Paul in Längsrichtung durch den Steg gefädelt. Das geht schnell und führt laut Ibanez auch noch zu einem besseren perkussiven Sound.

Die Mensur der JGM10-BSN misst 655 Millimeter und verspricht damit auch bei tiefergestimmten Saiten ausgewogenen Zug und gutes Sustain. Die Breite des Griffbretts beträgt 45 Millimeter am Knochensattel und 60 Millimeter am 14. Bund. Die 20 blankpolierten Edelstahl-Jumbo-Frets sind optimal

abgerichtet und von jeglicher Scharfkantigkeit am Hals befreit. Dieser besteht aus zwei Streifen afrikanischem Mahagoni, die mit drei Teilen Pau Ferro kombiniert sind. Das sieht nicht nur elegant aus, sondern verspricht auch hohe Stabilität und Festigkeit. Versiegelt ist der Hals mit mattem Polyurethan-Lack. Einlagen im Griffbett sucht man vergebens. Dafür gibt es lumineszierende Side-Dots, die auch in dunkler Bühnen-Umgebung für optimale Orientierung auf dem Griffbrett sorgen. Die Verarbeitung ist tadellos.





Pickup & Elektronik

Das Pickup-System von Fishman besteht aus dem Rare-Earth-Mic-Blend-Active-Soundhole-Pickup, ergänzt durch einen Power-Tap-Earth-Pickup. Damit stehen insgesamt drei Signale (Mikrofon, Soundhole-Humbucker und Soundboard-Tonabnehmer) zur Verfügung, um ein gemischtes und ausgewogenes Endsignal zu kreieren. Dafür gibt es zwei Ausgangsbuchsen: Eine in Mono für das Signal des Tap-Pickups, die zweite Stereo-Buchse kann mit einen entsprechenden Y-Kabel genutzt werden, um das Mikrofonsignal und das des magnetischen Tonabnehmers einzeln abzugreifen. Ein Switch am Soundhole-Pickup für die Bassabsenkung des Mikrofonsignals kann helfen, Probleme mit Feedbacks auf der Bühne zu lösen.

Handhabung & Klang

Die JGM10-BSN ist ein großes Jumbo-Instrument, weswegen sich kleinere Personen vielleicht anfangs etwas unwohl fühlen. Für mich sind die 655er-Mensur und der große Korpus optimal. Der Hals mit seinem C-Shape liegt angenehm in der Hand, die Spielbarkeit ist auch dank der Tapping-freundlichen Edelstahl-Jumbo-Frets ausgezeichnet.
Versuchen wir gleich ein tiefergelegtes Open-Tuning wie CGDGAD, was der Gitarre ausgezeichnet steht. Die Ansprache ist etwas gemächlicher, dafür gibt es aber eine gehörige Portion tiefer Frequenzen, die sich mit langanhaltendem Sustain wunderbar warm im Raum ausbreiten. Dabei sind die Bässe kräftig, aber keinesfalls überbordend oder mulmig. Strummings mit offenen Akkorden kommen sonor und doch mit angenehmer Frische und Präzision. Der Sound ist üppig und mächtig mit einer perlenden Eleganz in den Höhen. Kurz: Die JGM10-BSN klingt professionell und hochwertig. Im Standard-Tuning wird die Basskraft noch deutlicher als bei offenen Drop-Tunings.

Wenn man bedenkt, wofür die JGM10-BSN konzipiert ist, hat Ibanez hier alles richtig gemacht.

Die akustische Qualität der Gitarre ist also beeindruckend. Auch das Pickup-System funktioniert gut, auch wenn im direkten Vergleich der rein akustische Klang noch einmal authentischer und organischer wirkt. Der magnetische Tonabnehmer liefert ein klares und ausgewogenes Klangbild; leichtes Rauschen ist erst bei sehr hoher Verstärkung zu hören. Mikrofon und Soundboard-Pickup klingen für sich genommen etwas gewöhnungsbedürftig. Durch das Zusammenmischen der Signale ist dann aber ein ausgewogener Live-Sound möglich, der zwar nicht ganz an den exzellenten Klang des akustischen Instruments herankommt, aber ein sehr guter Kompromiss ist, um die Gitarre auf der Bühne adäquat in Szene zu setzen.

Fazit

Die JGM10-BSN von Ibanez ist ein exzellentes Instrument für moderne Fingerstyler. Akustisch klingt „die große Schwarze" edel und voluminös. Das Low-End ist beindruckend und kommt bei tiefergestimmten Open-Tunings und perkussiven Spieltechniken optimal zur Geltung. Dank des reichen Obertonspektrums mit frischen Höhen eignet sich das Instrument problemlos auch fürs traditionelle Fingerpicking wie für kraftvolles Strumming. Mit dem Pickup-System von Fishman liefert die JGM10-BSN drei Ausgangssignale, um sie live zum bestmöglichen Klangerlebnis zusammenzumischen. Ein hochwertiges Fiberglass-Case wird mitgeliefert. ■

Custom is Standard



www.stollguitars.de info@stollguitars.de Tel.:06126-589888

VON JENS HAUSMANN

KAI

KTI 5000 TENOR-UKULELE

Wir checken für euch eine attraktive Tenor-Ukulele der chinesischen Marke Kai, vollmassiv gefertigt aus Akazie und sogar mit Zargen-Schallloch ausgestattet.



Vollmassiv gebaute Tenor-Ukulele aus Akazienholz: Kai Tenor-Ukulele KTI 5000

Für den Laien sind die unterschiedlichen Akazienarten optisch oder klanglich kaum zu unterscheiden. Allerdings darf nur Akazienholz aus Hawaii als Koa vermarktet werden. Die KTI 5000 Tenor gehört zusammen mit der Konzert-Variante KCI 5000 seit 2019 zur Kai-Oberliga.

Konstruktion

Für einen ersten positiven Eindruck sorgt die vollmassive Akazie für Korpus und Decke mit ihrer ansprechenden Maserung. Die Decke ist mittels Kreuzbeleistung verstärkt, drei Leisten sorgen für die Versteifung des Bodens. Der Mahagoni-Hals ist eingeleimt, als Holz für Steg und Griffbrett wurde Makassar-Ebenholz gewählt. Die 430-Millimeter-Mensur und die Sattelbreite entsprechen dem Standard, durch das etwas kräftigere Halsprofil konnte man getrost auf einen Hals-Stab verzichten. Elegant in Schwarz und Bronze gehalten, sorgen die offenen, leichtgängigen Mechaniken für saubere Stimmung. Für das Griffbrett mit Punkteinlagen und den Steg wurde Makassar-Ebenholz gewählt, Sattel und Stegeinlage aus Knochen übernehmen die Tonübertragung (hier ist laut Hersteller eigentlich Nubone vorgesehen). Das Design beeindruckt durch die geschwungene Fensterkopfplatte mit Perlmutt-Logo und dezente Einfassungen aus Holz an Griffbrett und Korpus, während die Schallloch-Einfassung in Perlmutt-Optik einen geschmackvollen Akzent setzt. Eine erwähnenswerte Besonderheit ist das Schallloch in der oberen Zarge, das eine bessere akustische Kontrolle seitens des Spielers und zudem einen Einblick in das sehr sauber verarbeitete Innenleben der Ukulele ermöglicht. Versiegelt ist das Instrument durch eine Hochglanzlackierung, die Verarbeitung ist makellos.

Acoustics
Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull



Musik Bertram
Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0) 761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0) 761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com

Handhabung und Klang

Obwohl das Halsprofil auf den ersten Blick fast ein wenig klobig wirkt, liegt der Hals unglaublich gut in der Hand, die Bespielbarkeit ist hervorragend, an der Werkseinstellung gibt es nichts auszusetzen. Bei günstigen vollmassiven Instrumenten wird bei der Balance zwischen resonanten Schwingungseigenschaften und grundsätzlicher Stabilität im Zweifelsfall mehr auf letztere gesetzt. Daraus resultiert hier ein ausgewogenes, sauber aufgeräumtes, eher brillantes Klangbild mit guter Transparenz und Saitentrennung, perfekt für Fingerstyle-Arrangements und durchaus durchsetzungsfähig. Andererseits bekommt man nicht unbedingt ein überbordend schwingfreudiges Klangvolumen. Mit etwas Einspielzeit wird sich das noch ändern, auf jeden Fall wird die Kai-Ukulele auf lange Sicht viel Freude machen und selbst robuste Handhabung im Alltag problemlos überstehen.



Fazit

Die Kai KTI 5000 ist eine attraktive Tenor-Ukulele mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. Vollmassiv gefertigt aus Akazie lassen hervorragende Bespielbarkeit, gute Klangeigenschaften, saubere Verarbeitung und die überschaubaren Anschaffungskosten keine Wünsche offen. Ein passendes Gigbag ist im Preis enthalten. Empfehlenswert! ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Kai Ukulele
Modell	KTI 5000
Herkunft	China
Typ	Tenor-Ukulele
Korpus	Akazie, massiv
Decke	Akazie, massiv
Binding	Echtholz
Verbalkung	Kreuzbeleistung
Hals	Nato
Griffbrett	Makassar-Ebenholz
Bünde	18
Mechaniken	offen schwarz/bronzefarben
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	430 mm
Halsbreite	Sattel 35 mm/12. Bund 45 mm
Finish	Hochglanz
Preis	€ 319 (mit Tasche)
Vertrieb	Best Acoustics
Info	www.bestacoustics.eu; www.kai-ukulele.eu

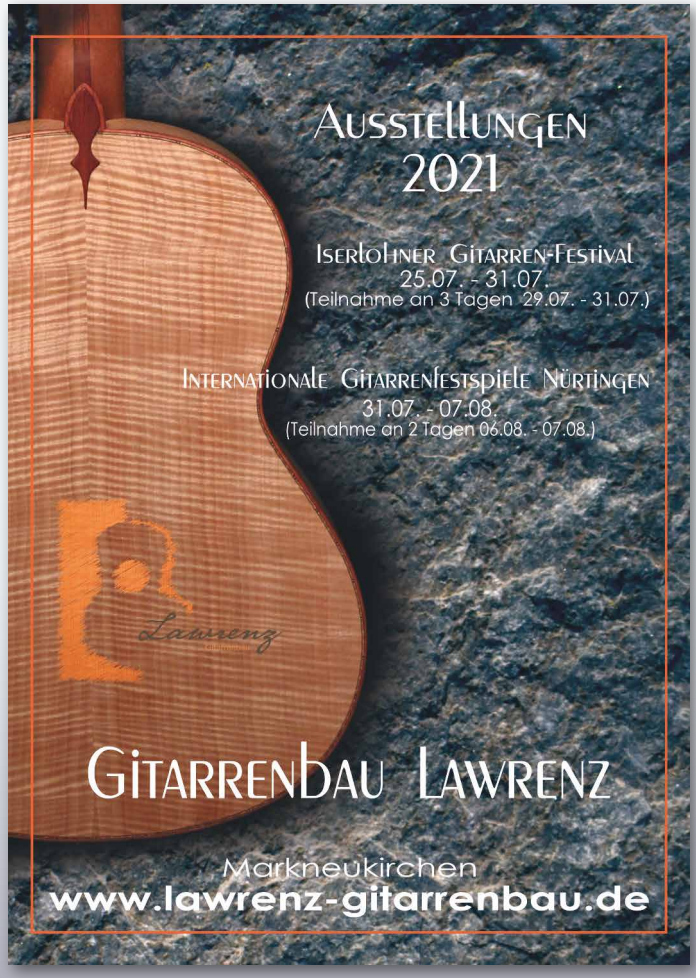
MEDIA

Track 34 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD


AKUSTIKLADEN &
MEISTERWERKSTATT
Stevens
Furch
Boucher
Huss & Dalton
Collings
Eastman
La Cañada
Cordoba
www.guitars.de
DIE SPEZIALISTEN FÜR
MUNICH
GUITAR
COMPANY
SAITENINSTRUMENTE


KRISTOFFER BOLANDER
3
KRISTOFFER BOLANDER – 3
NEW ALBUM OUT NOW!
WELFARE SOUNDS & RECORDS
WELFARESOUNDS.COM
18.5.2022 STUTTGART – CALAO
19.5.2022 WIESBADEN – HEIMATHAFEN
20.5.2022 HANAU – ELIAS
21.5.2022 BIELEFELD – KAMP
22.5.2022 DRESDEN – LIVINGROOMSHOW
23.5.2022 LÜBECK – TONFINK


Maravilla
Maravilla M70
Klassik-Gitarre
• vollmassive Klassik-Gitarre
• 4/4 Größe
• Mensur 65 cm
• Sattelbreite 52 mm
• Steg und Sattel aus Knochen
• Decke Sitka-Fichte massiv
• Korpus Palisander massiv (alternativ Grenadillo)
• Griffbrett Ebenholz
• Steg Ebenholz
• Kopfplattenfurnier Palisander
• Rosette im Torres-Stil
• incl. Gigbag
www.musik-butik.de/product/maravilla-m70sp
musik-butik
Tommi Neubauer
97199 Darstadt
www.musik-butik.de
musik butik guitars


Ausstellungen
2021
Iserlohner Gitarren-Festival
25.07. - 31.07.
(Teilnahme an 3 Tagen 29.07. - 31.07.)
Internationale Gitarrenfestspiele Nürtingen
31.07. - 07.08.
(Teilnahme an 2 Tagen 06.08. - 07.08.)
Lawrenz
Gitarrenbau Lawrenz
Markneukirchen
www.lawrenz-gitarrenbau.de

VON ANDREAS SCHULZ

HERCULES STÄNDER & ZUBEHÖR

Die Marke Hercules steht für eine Vielzahl von Zubehör rund ums Musizieren. Dabei hat man auch jede Menge Produkte im Programm, die für Gitarristinnen und Gitarristen interessant und nützlich sind. Wir haben einen Blick auf das aktuelle Angebot und einige Updates bereits bekannter Hercules-Produkte geworfen.


Footrest FS100B


Guitar Hanger GSP38WB Plus


Neck Cradle


USP20CB Ukulele Clamp

Die **Fußstütze Footrest FS100B** ist deutlich größer und massiver als viele andere solcher Teile. Das Metall ist komplett schwarz lackiert, die Auflagefläche ist mit einer ebenfalls schwarzen gummierten Matte beklebt. Natürlich sind die Standfüße ebenfalls gummiert, sodass ein Wegrutschen nicht zu befürchten ist. Die Standfläche für den Fuß bemisst sich auf circa 11,5 mal 24,5 Zentimeter, die Höhe lässt sich in fünf Positionen (bei unterschiedlichem Winkel) zwischen 13 und 26,5 Zentimeter einstellen. Die Stütze wiegt 800 Gramm, laut Hersteller weist sie eine Belastbarkeit von bis zu 90 Kilo auf. Die Verarbeitung ist top, der Footrest wirkt stabil und langlebig, die gefühlte Übergröße und die weite Höheneinstellung sind ein Alleinstellungsmerkmal.

Der **Guitar Hanger GSP38WB Plus** ist ein typischer **Wandhalter** mit einem Holzstück als Basisplatte. Das Haltesystem wurde aufgewertet. Wie zuvor bewegt das eingehängte Instrument durch sein Gewicht den Halter nach unten, zwei kurze Greifarme schließen sich, das Instrument ist sicher arretiert. Durch eine leichte Drehbarkeit wird das Einhängen in verschiedenen Winkeln erleichtert. Auch hier sind der mechanische Eindruck vertrauenerweckend und die Verarbeitung gut. Zwei „NINAs" sind beigefügt. Darunter versteht der in Abkürzungen vernarrte Hersteller „Narrow Instruments Neck Adjustment". In der Realität sind das gummierte Überzüge an den seitlichen Haltebügeln, die dafür sorgen, dass auch schmale Hälse – etwa von Banjo, Mandoline oder Ukulele – sicher gehalten werden. Für beispielsweise Klassikgitarren mit breitem Griffbrett kann man die Teile schnell und mit einem Handgriff entfernen.

Bei Arbeiten am liegenden Instrument (Saitenwechsel, Service, Reinigung und so weiter) hilft Produkt **HA206**, genannt **Guitar Maintainance Neck Cradle**. Das ist ein kleiner Ständer für den Gitarrenhals, eine Gitarrenhalsstütze zur sicheren Positionierung des Instruments bei Wartungsarbeiten. Das Teil lässt sich sicher arretieren, die versprochene Höheneinstellung ist allerdings zu vernachlässigen. Der Auflagepunkt des Halses ist natürlich gepolstert, die Stütze insgesamt ist gegen Verrutschen durch gummierte Füße geschützt. Das Ständerchen lässt sich für Aufbewahrung oder Transport komplett flach zusammenfalten, die typische Arbeitshöhe liegt bei 11,5 Zentimetern.

Das hatte ich vorher noch nicht gesehen: eine anklemmbare **Ukulelenhalterung** namens **USP20CB Ukulele Clamp**. Die typische Hercules AGS-Klemmhalterung ist hier trickreich und drehbar mit einem Stativhalter kombiniert; die Klammer passt für Ukulelen jeder Größe und hält sie sicher arretiert fest bei einer maximalen Halsbreite von 42 Millimetern. Die stabile Halteklammer wiederum umschließt Rohrdurchmesser von 15,8 bis 30 Millimetern – etwa Mikrofonständer oder jegliche anderen runden oder eckigen Rohre, die auch winklig oder horizontal verlaufen dürfen. Auch diese Hercules-Klemme ist zusammenklappbar, sie wiegt 400 Gramm und ist bis 4 Kilo belastbar. Gute Idee für Ukulelenzupfer!

Bleiben wir bei dem kleinen Floh-Instrument: Ein typischer **Dreibein-Ukulelenständer** nennt sich **UKS100B**. Er sieht aus wie ein geschrumpfter Gitarrenständer. Natürlich finden wir auch hier das Auto-Grip-System samt sicherer Verriegelung für Ukulelen jeder Größe. Die Höhenverstellung geht sehr einfach mit einem Fingerdruck, die Spanne liegt hier bei 58 bis 81 Zentimeter. Das Instrument hängt nach unten und liegt rückseitig auf den gepolsterten vorderen Schenkeln der Dreibein-Konstruktion an. Verarbeitung, mechanische Qualität und Standfestigkeit sind tadellos.


UKS100B Ukulelenständer



Wohl eher in Gebrauch in Musikläden oder bei Ausstellungen ist das Modell **HCGSP-40SB+**, ein **schwenkbarer Gitarrenwandhalter** für Profilwände (Slatwall). Der mittlerweile bekannte Hercules-Standard-Greifer ist hier drehbar kombiniert mit einem Einhänger für Profilwände. Gut gemacht, technisch nichts Neues zu den bereits besprochenen Halterungen: Halsbreiten von 28 bis 52 Millimetern sind möglich, der lange Arm ist horizontal schwenkbar, der Kopf mit vertikalem Drehgelenk erlaubt die Anpassung an unterschiedli-



HCGSP-40SB+
Gitarrenwandhalter für Profilwände



Auto-Grip-System-Lock



GS412B Plus



GSB001
Transporttasche

che Hals-Kopfplatten-Übergänge. Die maximale Belastung ist mit 7 Kilo angegeben.

Wer sicher verhindern will, dass ein Instrument dem Ständer entnommen wird (dies gilt jetzt für alle Hercules-AGS-Halterungen!), erwirbt **HA101**, den **Auto-Grip-System-Lock**. Motto des Herstellers: „Keep your valuable guitars in safe hands!" Mit diesem kleinen verschließbaren Einsatz werden die AGS-Halterungen arretiert, sie können sich nicht mehr öffnen, das Instrument ist „gefangen". Einfach, aber sicher. Allerdings sollte man den zugehörigen Schlüssel nicht verlieren – sonst bekommt man selbst die Gitarre auch nur unter größeren Mühen wieder aus der Halterung. Oder man benutzt die von Hercules dafür vorgesehen Guitar Neck Chain Saw GNCS1000Turbo, mit der sich der Hals des nicht mehr vom Ständer zu lösenden Instruments unterhalb des AGS-Halters sauber durchtrennen lässt. Nein – nur Spaß! Ich bin von der Findigkeit und dem Einfallsreichtum der Hercules-Ingenieure so begeistert und inspiriert, dass meine Fantasie ungebremst ins Absurde abgeglitten ist.

Hercules hat auch seine bekannten **Gitarrenständer** mit dem Plus-System für geringere Halsbreiten ausgestattet. Ein guter Grund, nochmal den **GS412B Plus** vorzustellen, einen Gitarrenständer mit gepolstertem Abstandhalter. Dieser ist quasi frei positionierbar, damit kann dieser Ständer auch asymmetrische Instrumente sicher halten. Die Höhenverstellung kommt mit feiner Rasterung, die Standfüße wurden für bessere Standfestigkeit neu gestaltet. Die Höhe des GS412B Plus lässt sich zwischen 85,5 und 107,5 Zentimetern einstellen, das Gewicht beträgt 1,7 Kilo, die maximale Belastung liegt bei 15 Kilo. Ich wiederhole mich: Verarbeitung und Robustheit sind bestens, die Funktionalität ist top.

Eng verwandt ist das Modell **GS1414B Plus**, ein **Standard-Dreibein-Ständer** ohne Abstandhalter – hier liegt der Rücken des Instruments wieder direkt an den gepolsterten Beinen des Ständers an. Als Zubehör und passend für viele Ständer gibt es schließlich noch eine **Transporttasche** aus Nylon (GSB001). Dieses Bag hat Maße von 80 mal 11 Zentimetern, man kann es sich umhängen. So ist der Ständer auf Tour einigermaßen gegen Kratzer geschützt.

Fazit

Bei Bedarf an Ständern und verwandten Produkten für Saiteninstrumente sollte man immer mal einen Blick ins Produktportfolio von Hercules werfen. Die Firma hat für fast alle Zwecke etwas im Programm, die Sachen sind ausgereift und durchdacht, die grundsätzliche Qualität, Funktionalität, Handhabung und Robustheit sind allesamt auf hohem Niveau. Dass das viele Musiker so sehen, zeigt ein Blick in die Online-Bewertungen der Hercules-Produkte und die zugehörigen Kommentarspalten. Hier herrscht quasi einmütige Kundenzufriedenheit. ■

VERLOSUNG

Zusammen mit dem Vertrieb **Musik Meyer** verlosen wir eine Reihe der in diesem Testbericht vorgestellten Hercules Zubehörartikel. Schreibt dazu eine E-Mail mit dem Betreff **„Hercules 5-21"** an die Adresse redaktionsteam@akustik-gitarre.com und gebt eure Adresse an. Zuschriften ohne Adressangaben werden nicht berücksichtigt. Unter allen Einsendungen bis zum 31. August 2021 werden die Gewinner ausgelost. Viel Glück!

NEU! NEW!



Claus Boesser-Ferrari: guitars

CLAUS BOESSER-FERRARI

The Wind Cries Mary

Best.-Nr. **319.1618.2** · € **14,80**

Mit einem Arsenal an verschiedenen Akustikgitarren (7-String-Bariton, 12-String, 6-String, 8-String) hat Claus Boesser-Ferrari den Hendrix-Kosmos um neue Farben erweitert. Er hat seinen Hendrix bis auf dessen DNS zerlegt und mit eigenem autonomen und freigeistigen Vokabular liebe- und respektvoll neu geformt.



FOTO: MANFRED POLLERT

The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

VON **PETER AUTSCHBACH**

L.R. BAGGS

VOICEPRINT-DI

Der US-Hersteller L.R. Baggs ist mit neuen, innovativen Ideen auf dem Tonabnehmermarkt für akustische Gitarren eine Institution. Mit der Voiceprint-DI macht man nun digitale Impulse-Response-Technologie für Gitarristen verfügbar.

Mit der Voiceprint-DI kann man den akustischen Klangcharakter seiner Gitarre mit dem Smartphone aufzeichnen und eine Impulsantwort erstellen, die den Frequenzgang so verbiegt, dass das Ergebnis verblüffend nah am originalen Sound ist.



Veredelt den Piezo-Klang mit digitalen Impulsantworten: L.R. Baggs Voiceprint-DI

Konzept

Das solide Bodenpedal, das mit dem mitgelieferten 9-Volt-Netzteil betrieben wird, hat ein einfaches Display, vier Regler mit Push-Funktion und zwei Fußschalter für die Bedienung im Live-Einsatz. Dem Standard-Klinken-Input stehen Klinkenausgang und ein symmetrischer XLR-Output gegenüber. Ein Einschleifweg ist ebenfalls vorhanden. Mit einem Pad-Schalter senkt man das Signal in mehreren Stufen bis -9 Dezibel ab. Obligatorisch zur effektiven Nutzung sind ein iPhone und die AcousticLive-App, mit der das Pedal über Bluetooth kommuniziert. Nach der Installation der App erfolgt die Kopplung mit dem Pedal, und schon kann man die erste Impulsantwort aufzeichnen.





Bei diesen selbst zu erstellenden Vorlagen handelt es sich quasi um den akustischen Fingerabdruck der eigenen Gitarre(n), die mit dem reinen Piezo-Signal verglichen werden. Diese werden mit dem Handy-Mikro in einem simplen, standardisierten Prozess gemäß Anweisungen aufgenommen: Zunächst wird auf den Steg geklopft, dann sollen Akkord-Strummings gespielt werden; es folgen die Einladung zum Fingerpicking und eine Runde Single-Note-Spiel. Den Fortschritt der jeweiligen Disziplin kann man jeweils an einer hübschen Animation auf dem iPhone-Display ablesen. Ist die Impulsantwort erstellt, kann sie probegehört und bei Gefallen in einen der 99 Speicherplätze von iPhone oder Pedal übertragen werden. Mit Erstellen dieser sogenannten Voiceprints werden zeitgleich Anti-Feedback-Settings generiert, die zum aufgezeichneten Klang passen. Verschiedene Equalizer-Presets und ein Voice-Regler stehen dann zur Feinabstimmung zur Verfügung. Um die Bearbeitung des Klangs zu ermöglichen, wird das Signal im Pedal digitalisiert und wieder zurückgewandelt.

Klang

Die Arbeit mit App und Pedal ist (nach erfolgter Bluetooth-Anbindung) intuitiv erfassbar. Die Ergebnisse der Klangbearbeitung können sich hören lassen: Es klingt wesentlich runder im Tiefbassbereich, und die Mitten halten sich vornehm zurück – was bedeutet, dass die von Piezo-Tonabnehmern bekannten Artefakte eliminiert werden. Eine Gitarre, die per Undersaddle-Pickup direkt ins Mischpult gespeist wird, klingt oft künstlich und hart – genau hier setzt der Einsatzbereich der Voiceprint-DI an. Der akustische Klang der Gitarre ist dank des selbsterstellten Fingerabdrucks bekannt und dient als Vorlage für die Software des Pedals, die aus dem Piezo-Signal einen Klang formt, der weich und rund klingt und die wichtigsten Klangeigenschaften des Original-Instruments wiedergibt. Jegliches Piezo-Ploppen ist verschwunden, die Gitarre klingt über ihren Pickup sehr „akustisch". Was ein wenig verloren geht, ist der aggressive Druck, aber den wollen ja die meisten Akustiker gar nicht wirklich hören. Diesen Druck braucht man lediglich im Kontext einer lauten Band, in der man mit einem schönen, akustischen Sound ansonsten untergehen würde.

Fazit

Wer mit dem verstärkten Klang der eigenen Gitarre dem akustischen Erlebnis näherkommen möchte, bekommt mit der Voiceprint-DI von L.R. Baggs ein machtvolles Werkzeug in die Hand. Hiermit gehören künstliche, elektrisch klingende Akustik-Sounds der Vergangenheit an. ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	L.R. Baggs
Modell	Voiceprint-DI
Typ	Impulse-Response-DI-Pedal
Push-Drehregler	Volume, Anti-Feedback, Voice, Select
Funktionen	Einschleifweg, Notch-Filter, Phasen-Schaltung, serieller FX-Loop, Pad
Presets	99
Anschlüsse	Eingang Klinke/Ausgang XLR & Klinke/USB-Anschluss
Lieferumfang	inkl. Netzteil
Preis	€ 499
Vertrieb	M&T/Marburg
Info	www.lrbaggs.de

MEDIA

Track 35 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD


BLESSINGS
HOLLOW COVES
BLESSINGS (EP)
Hollow Coves auf Tour!
12.05.22
Mannheim – Alte Feuerwache
15.05.22
Solothurn – Kofmehl
16.05.22
Luzern – Schüür
20.05.22
Wien – Grelle Forelle
24.05.22
Dresden – Alter Schlachthof
02.06.22
Münster - Sputnikhalle
NETTWERK


QUENZEL
custom guitars
www.quenzel-guitars.de
Quenzel custom guitars
Dammstraße 26
63571 Gelnhausen


Achim-Peter Gropius
-Gitarrenbaumeister-
-Neubau feiner Meistergitarren
-Reparatur, Restaurierung
-Instrumente, Zubehör
Seestr. 6-8, 72764 Reutlingen, Tel.: 07121 / 339171
info@gropius.de , www.gropius.de


Thohr Plektren aus Horn
Handmade in Germany!
Das Thohr Horn Plektrum wird von uns,
vom rohen Horn bis zum edlen spielbaren Plektrum,
komplett in Deutschland handgefertigt.
Durch unsere besondere Verarbeitungsweise bieten unsere Plektren einen perfekten Halt zwischen den Fingern und beeindrucken nicht nur durch ihre einzigartige Optik, sondern vor allem durch ihren unverwechselbaren warmen Klang.
Thohr
est. 1918
www.thohr.de
E-Mail: mail@thohr.de
Tel.: +49 6296 9294667
facebook.com/thohr
instagram.com/thohr1918

VON ANDREAS SCHULZ

THOHR HORN-PLEKTREN

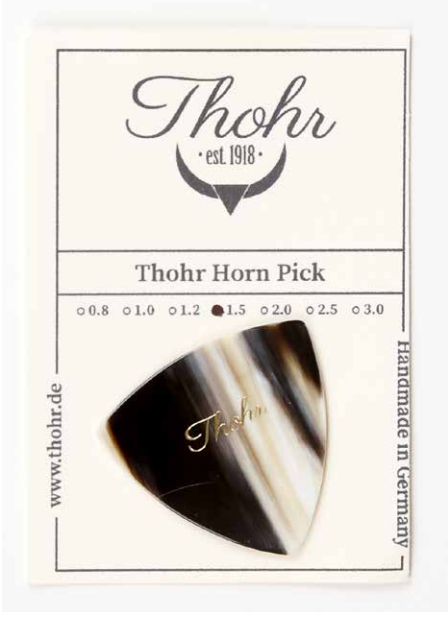
Die Firma Thohr ist spezialisiert auf die Verarbeitung von Horn, genauer gesagt von Horn afrikanischer Zuchtrinder. Alle Produkte – neben Plektren zum Beispiel auch Hornbrillen oder Hornkämme – werden in Deutschland gefertigt.

Thohr ist ein traditionsreiches Familienunternehmen, das das Kunsthandwerk der Hornverarbeitung seit 1918 in der mittlerweile vierten Generation ausübt. Das rohe Material wird dabei unter thermischem Einfluss zunächst zu Hornplatten verarbeitet. Für die Plektren wird der Rohling in Handarbeit auf gleichmäßige Stärke geschliffen, es werden die Kanten bearbeitet und das Plektrum schließlich hochglänzend poliert. Das Hornmaterial besteht zum größten Teil aus Keratin – ähnlich wie das einst begehrte und heute glücklicherweise aus Artenschutzgründen verbotene Schildpatt, das aus dem Panzer von Meeresschildkröten gewonnen wurde. Aufgrund der Tatsache, dass es sich um ein organisches Material handelt, ist jedes Thohr Horn-Plektrum ein Unikat, was sich auch optisch eindeutig erkennen lässt.



Thohr Horn-Picks

Zum Test erhielten wir eine größere Auswahl des Angebots. Zu bekommen sind die gängigen Formen, aber auch echte Spezialitäten wie kleine Teardrop-Picks, eckige Formen, ein Jazz-Pick und Plektren für Saz. Ebenfalls möglich ist die Bestellung von komplett selbstgestalteten Picks, quasi Custom-Shop-Plektren. Die Farbauswahl bei der Bestellung lässt sich bereits bei den Standard-Picks nach hell und dunkel dezent variieren, die Stärken reichen von 0,8 bis 3,0 Millimeter. Zur Einordnung: Ein 0,8er-Horn-Pick fühlt sich zwischen den Fingern sehr dünn an, ist aber deutlich weniger flexibel als ein gleichstarkes Plektrum aus Zelluloid oder einem anderen Kunststoff. Sprich: Die ganz dünnen Plektren, die manche Gitarristen für sanfte und dynamikarme Strumming-Teppiche benutzen, gibt es aus dem Material Horn nicht. Hier geht es immer um konkreten Anschlag, die Aktion der Anschlaghand wird voll und praktisch ohne weiteres Durchbiegen des Picks an die Saiten weitergegeben. Am anderen Ende des Stärkenspektrums ist das Plektrum mit 3,0 Millimetern ein richtiger Trumm mit gänzlich anderer haptischer Anmutung. Sehr gut ist das Greifgefühl: Die Horn-Plektren lassen sich sicher und souverän halten und rutschen nicht weg – das dürfte dem organischen Material und der hochwertigen Oberflächenverarbeitung zu verdanken sein.



Musiker, die viel oder ausschließlich mit Plektrum spielen, kennen das wohl: Man ist ständig auf der Suche nach dem noch besseren Pick. Oder man arbeitet mit mehreren „besten" Plektren, je nach Spielweise, Klangvorstellung und Stilistik. So ist es auch bei mir: Wenn ich etwa im Studio eine Strumming-Gitarre aufnehme, benutze ich ein ganz anderes Plektrum als bei einem Arpeggio-Part – und bei Sololinien wieder ein Anderes. Der Klang der Horn-Plektren von Thohr ist durchaus speziell und daher eine gute Ergänzung der Klangpalette. Die Horn-Picks klingen dick und dunkel. Der Ton ist ungemein fett und bassig und auch auf den hohen Saiten sehr substanziell. Obertöne und Brillanz sind etwas zurückgenommen, das Anschlaggeräusch im Moment des Über-die Saite-Schnellens hat eine beeindruckend tiefe Frequenz. Das leichte Klicken, das im Moment der Berührung der Saite entsteht, klingt wiederum charakteristisch und hörbar anders als bei Kunststoff-Plektren gleicher Stärke.

Diese Klangeigenschaften prädestinieren die Horn-Plektren stilübergreifend für solistische Linien, etwa in Jazz oder Bluegrass. Der Gitarrenton ist dann raumgreifend und selbstbewusst, massiv und sonor, dabei in den oberen Mitten und Höhen reduziert. Scharf klingende Sounds wird man mit diesen Picks nicht erreichen. Beim Strumming ist ebenfalls kernige Aktion angesagt, wenn man das nicht gewohnt ist, muss man die Bewegung der Anschlaghand etwas feiner justieren, denn es geht ja keine Anschlagenergie durch Flexibilität des Picks verloren. Für die ganz feinen höhenreichen Strumming-Teppiche wird man andere Plektren benutzen; die Thohr Horn-Plektren klingen immer muskulös und stark in Bässen und Mitten. Die Qualität der Picks ist tadellos, das organische Material fühlt sich bestens an, der dunkle und fette Ton ist das klangliche Alleinstellungsmerkmal dieser Teile. Zur Haltbarkeit: Während der Testphase konnte ich keinem der Plektren einen echten Verschleiß auf die Kante spielen; dennoch entstand der Eindruck, dass die Langlebigkeit etwas kürzer ausfällt als bei den hochwertigen Marken-Plektren aus Kunststoff.

Fazit: hochwertige Plektren aus organischem Material, eine echte Bereicherung der Klangpalette.

Preise: € 13,90 (Classic-Horn-Pick) bis € 25 (Custom-Horn-Pick)
Info: www.thohr.de

GREGOR HILDEN ORGAN TRIO





Vintage Wax

Best.-Nr. **319.1613.2** · € **14,80**

Gregor Hilden, Wolfgang Roggenkamp und Dirk Brand lassen die goldene Ära der Orgel-Trios auf Vintage-Instrumenten wieder aufleben!

Ihr neues zweites Album begeistert mit eigenen Titeln im alten Stil und Klassikern des Genres. Doch das Trio um den Münsteraner Gitarristen geht weit darüber hinaus und vergrößert das stilistische Spektrum mit Soul-Power, Funk-Grooves und Mellow Moods.

Gregor Hilden *– Electric Guitar, Acoustic Guitar, Sitar Guitar, Baritone Guitar, Nylonstring Guitar*

Wolfgang Roggenkamp *– B-3 Organ, Vocals* · ***Dirk Brand*** *– Drums*

Auch als Doppel-LP erhältlich!
inkl. 2 Bonus-Tracks und Download-Code!

ACOUSTIC MUSIC RECORDS



JACQUES STOTZEM

Handmade

Best.-Nr. 319.1617.2
€ 14,80



FOTO: POLLERT

Wunderbare Melodien, verträumt, fast nachdenklich und immer mit einem Hauch Melancholie. Mit „Handmade" präsentiert Jacques Stotzem harmonisch ausgefeilten Fingerstyle auf dem musikalischen Fundament von Blues und Jazz und unterstreicht auf beeindruckende Weise seinen Ruf als einfallsreicher Komponist und einer der gefühlvollsten und versiertesten Fingerstyle-Gitarristen unserer Zeit.

The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

CDS



DUO GOLZDANILOV
in2ition
(Galileo)

Sören Golz und Iwan Danilov bilden eines der eindrucksvollsten Gitarrenduos jüngerer Generation – und legen nach dem fulminanten Debüt nun das zweite Werk vor. Thematisch bestellt das Virtuosen-Paar ein weites Feld: Bach, Händel, Giuliani, Bartok sowie Brasilianisches gibt es zu hören. Gewissermaßen ein Recital mit Musik aus vier Jahrhunderten. Die knappe Stunde ist ausgesprochen kurzweilig und hochmusikalisch. Mit Händels ‚Suite No. 5' mit den berühmten Variationen über den „Harmonischen Grobschmied" geht es los, und der kundige Hörer ist schon mit den ersten Takten überzeugt. Die Musiker bieten alles auf, was von einem guten Gitarrenduo zu erwarten ist: erhabene Klangkultur, überlegene Technik, traumwandlerisches Zusammenspiel und über allem eine ausgeprägte Musikalität. Den beiden gelingt alles und mehr, das Arrangement von Sören Golz ist perfekt. Klasse! Nach Bellinatis ‚Jongo' und einem ergreifenden Grieg-Arrangement erstrahlt mit Auszügen aus Bartoks ‚Mikrokosmos' ein weiteres Glanzlicht. Als wäre das noch nicht genug, beweist Sören Golz mit dem ‚Trio G-Dur' von Bach einmal mehr seine Könnerschaft als Arrangeur, die Interpretation des grandiosen Werks ist ausgezeichnet. Die Produktion entspricht dem Niveau des Duos, ist mithin exzellent und rundet dieses Album optimal ab. Was bleibt? Dass dieses Spitzen-Album in jede gute Sammlung gehört.
Harald Wittig



MABEL MILLÁN
The Devil's Caprice
(Naxos)

Die junge spanische Gitarristin (und Juristin) Mabel Millán hat zahlreiche Wettbewerbe gewonnen und in vielen spanischen Botschaften gespielt, ohne hierzulande groß wahrgenommen worden zu sein. Es wurde also Zeit für diese CD, deren Programm wie ein Debüt-Repertoire aussieht, was es aber nicht ist. Nach der virtuosen ‚Serenata española' von Joaquin Malats kommen Eduardo Sáinz de la Mazas ‚Campanas del Alba' mit ungeahntem Tremolo. Joaquin Turinas Sonate ist zauberhaft gespielt – und offensichtlich völlig mühelos, was beim flotten dritten Satz schon sehr beeindruckt. ‚Canción y danza' Nr. 1 von Ruiz-Pipó spielt im tänzerischen Teil jede Heavy-Metal-Band an die Wand, doch es kommt noch härter. Das Titelstück ist Castelnuovo-Tedescos ‚Capriccio diabolico', Paganini gewidmet. Der Komponist legte in vielen seiner Stücke einen fast perfid-diskreten Humor unter, den man aber nur selten zu hören bekommt, weil die Interpreten mit der Spieltechnik zu kämpfen haben. Hier hört man's endlich: Dieses Capriccio ist verspielt und albern, aber eben teuflisch – neuneinhalb Minuten staunendes Amüsement. Ponces frühes ‚Scherzino mexicano' wirkt danach direkt entspannend, worauf die ‚Danza del altiplano' von Leo Brouwer kraftvoll und frech daherkommt. Nun greift Mabel Millán in die klassisch-romantische Schublade und serviert uns mit Sors erster Sonate ein ‚Gran solo' der spannenden Sorte, das nur beim Übergang in der Mitte etwas unentschlossen wirkt. Sor, der Beethoven der Gitarre? Ja, hören Sie nur. Den Schluss macht J. K. Mertz mit der ‚Ungarischen Fantasie' durchaus plausibel. Wenn dies ein Best-of-Programm sein soll, dann eines von Spielfreude und Kraft. Von dieser Gitarristin hätten wir gern bald mehr.
Wieland Ulrichs

PABLO MÁRQUEZ & JAN SCHULTSZ
A joyful brotherhood
(note 1 music)

Der argentinische Gitarrist Márquez und der holländische Pianist Schultsz, beide Dozenten in Basel, gönnen sich ein rares Programm, nämlich Werke für Gitarre und Klavier von Mauro Giuliani, von Johann Nepomuk Hummel und Giuliani und von Ignaz Moscheles und Giuliani. Klavier? Es handelt sich um ein Fortepiano, die Kopie eines kleinen Flügels von 1815, mit einem wesentlich intimeren Klang als der des heutigen Klaviers. Márquez spielt eine originale Stauffer-Gitarre (um 1842) und die Kopie einer Terzgitarre von Gennaro Fabricatore. Eingerahmt ist das Programm von zwei fröhlichen Giuliani-Rondos, bei denen der eine oder andere Pianist an der Klavierstimme mitgearbeitet haben dürfte. Wie die anderen drei Werke auch geht es hier um echtes Duettieren, nicht um ein Solowerk plus Begleitung. Das Erste ist durchweg klassisch, beim Zweiten schaut die Romantik um die Ecke. Hummels gut zehnminütiges und hochvirtuoses ‚Potpourri op. 53', dessen Gitarrenpart später von Moscheles für Harfe bearbeitet wurde, zitiert Opernarien, ein russisches Volkslied sowie einen Walzer von Carl Maria von Weber und ist damit eine Art Hit-Liste aus Wien von ungefähr 1812. Gut 23 Minuten dauert dann eine Koproduktion von Hummel und Giuliani, das ‚Grand Potpourri National' mit Terzgitarre. Nein, die Herren haben es nicht mit Nationalismus, dieses siebensätzige Werk beginnt geheimnisvoll, zitiert dann Musik aus diversen europäischen Ländern und ist damit eine witzige musikalische Inhaltsangabe des berühmt-berüchtigten Wiener Kongresses nicht ohne Dudelsack-Anklänge und natürlich mit Variationen über ‚Gott erhalte Franz, den Kaiser' – und genauso pfiffig gespielt ist das, schmetterazong! Etwas länger als eine halbe Stunde ist das ‚Grand Duo Concert' des Teams Moscheles/Giuliani, zweifellos der musikalische und auch spieltechnische Höhepunkt des Programms mit einem großangelegten Sonatenhauptsatz, dessen erstes Thema bekannt vorkommt. Die abschließende Pastorale, fast neun atemberaubende Minuten, muss man einfach gehört haben. Auch hier zeigt sich, wie wunderbar die beiden Instrumente verschmelzen. Vielleicht ist dies alles nur die Spitze eines Eisbergs? Es besteht Hoffnung auf mehr.
Wieland Ulrichs

DUO PACE POLI CAPPELLI
Gangi – Complete Music for two Guitars
(Brilliant Classics)

Mario Gangi (1923–2010) war ein, vielleicht gar der Nestor der zeitgenössischen Gitarrenszene in Italien. Der Vater war Jazzmusiker, Mario spielte dann Kontrabass und später Gitarre, schrieb eine Gitarrenschule, bildete zahlreiche Gitarristen aus und komponierte begnadet. Immer wieder überschritt er dabei die Grenzen zwischen klassischer Musik, Pop, Jazz und Folklore. Die beiden jungen Gitarristen Andrea Pace und Cristiano Poli Cappelli spielen hier Gangis Gitarrenduos, und man darf bedauern, dass er

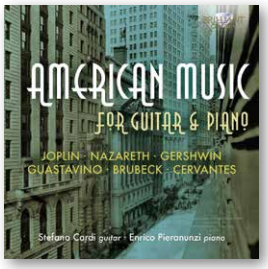
BÜCHER & NOTEN

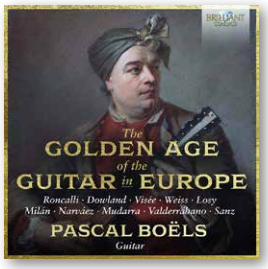
VON **WIELAND ULRICHS**

Der Rostocker Gitarrendozent **Andreas Schumann** fügt seinen zahlreichen didaktischen Werken **Katis Gitarrenschule** hinzu, von der **Band 1** vorliegt (ca. 220 farbige S., Ringbindung, Bosworth Edition, ISBN 978-3-95456.210-7). Zugleich gibt es dazu den **Spielband 1** mit Popsongs und Kinderliedern (68 S., Ringbindung, CD, ISBN 978-3-95456-238-1). Das opulente Werk ist „flexibel einsetzbar im Einzel- und Gruppenunterricht, für den Einsatz in der Klasse und an Musikschulen", heißt es. Zur Haltung des Instruments kein Wort, aber ansonsten sind die kleinen Lernschritte gut erklärt und auch grafisch nett aufbereitet. Vieles vom Material im Schulband stammt von Schumann, dazu kommen Volkslieder, auch mal ‚Für Elise', es gibt kleine Duos, hier und da eine Lehrerstimme bis hin zu Trios – für den Schüler mit leeren Bässen. Einfache Akkorde werden eingeführt – und dann kommt als letztes großes Kapitel das Spiel in der siebten Lage. Der Spielband ist ähnlich angelegt und enthält außer Volksliedern und Stücken von Schumann einiges von Zuckowski, Abba und den Beatles. Die Aufnahmen auf der CD sind nicht sonderlich präzise, aber doch hilfreich. Auch wer auf andere Schulwerke schwört, kann hier nützliches Material finden.









nicht mehr hinterließ… Den Löwenanteil des Programms liefern drei Suiten. Die ‚Suite Italiana' beginnt mit einem fetzigen Saltarello, nach dem das auf einem Wiegenlied basierende Adagio etwas nachlässt. Aber die nachfolgende Tarantella holt das locker wieder auf, man darf gleichzeitig schmunzeln und staunen. Auch die folgende ‚Suite Spagnola' ist keinesfalls ein Verschnitt von Klischees, dazu sind einfach zu viel Gewitztheit und Humor in der Musik, die auch mal durchaus schräg klingt. Natürlich gibt es Rasgueados und Falsetas, aber alle auf eigene Art. ‚Andalusa' ist groß und fantasievoll angelegt und beachtlich virtuos. Es kommt ein schalkhafter Fandango der ungeahnten Art, nach dem eine fast orchestrale Sevillana so ziemlich alle Register zieht – na gut, Tremolo bleibt uns erspart, Powerchords aber nicht. Die ‚Suite Barocca' führt in eine andre Welt. Das Adagio ist leider etwas steif gespielt, trotzdem ein wunderbares Stück. Man muss schon genau hinhören, um zu erkennen, dass hier nicht das 17. Jahrhundert erklingt. Zu dem kleinen Up-Tempo-Minuetto ließe sich fast ein Walzer tanzen. Das Allegro wirkt wie eine plausible Fortsetzung, nach der eine ziemlich unverschämte Giga inklusive einiger Blue Notes den elektrisierenden Abschluss der Suite bildet. Es folgen zwei freie einsätzige Werke der modernen Art von knapp neun und siebeneinhalb Minuten. ‚Fanta' und ‚Fabulae' lassen sich auf jedem Jazzfestival spielen und genießen. Nein, es sind keine elektrischen Gitarren! Bei den ‚Fabulae' geht es auch um Eleanor Rigby… Den Interpreten sei Dank, dass sie uns dieses Material nahebringen. Es sollte Schule machen.

Wieland Ulrichs

STEFAN CARDI & ENRICO PIERANUNZI

American Music for Guitar & Piano

(Brilliant Classics)

Vorweg: Kein einziges der auf dem neuen Album des Duos Stefan Cardi & Enrico Pieranunzi zu hörenden Werke wurde für die Besetzung Klavier/Gitarre geschrieben. Es handelt sich um Transkriptionen, die Pianist Enrico Pieranunzi erledigt hat, wobei Gitarrist Stefan Cardi den Gitarrensatz verfeinern konnte. Die Musik stammt von US- und latein-amerikanischen Komponisten – darunter Scott Joplin, George Gershwin, Ernesto Nazareth und Dave Brubeck – und bestellt ein stilistisch weites Feld. Ragtimes von Joplin eröffnen den bunten Reigen und sorgen für ein gewisses Stummfilm-Wochenschau-Flair. Virtuosität ist hier kein Thema, aber der charmante Plauderton, mit dem das gut eingespielte Duo musiziert, ist ansprechend. Bei Nazareth ist die Gitarre etwas mehr im Vordergrund, und überhaupt passt diese Musik besser zu der schwierigen Besetzung. Gut gefallen auch die Gershwin-Bearbeitungen. Vor allem das ‚Prelude' – im Original für Klavier solo – ist sehr gelungen und trifft des Komponisten Klangsprache gut. Dave Brubecks Stücke ‚Prelude' und ‚Waltz' interpretieren die Musiker jazziger als es der Komponist selbst vermocht hätte, sodass auch damit ein Anspieltipp ausgemacht wäre. Dass die Studio-Produktion für klangliche Parität sorgt, versteht sich von selbst – und doch: Wer die Besetzung nicht mag, wird sie auch mit dieser CD nicht schätzen lernen. Deswegen: gutes Album, aber kein Pflichtkauf.

Harald Wittig

PASCAL BOËLS

The Golden Age of the Guitar in Europe

(Brilliant Classics)

Das „goldene Zeitalter" wird hier genauso gedehnt wie die „Gitarre" und das „Barock". Beispiel: John Dowland ist eben kein englischer Barock-Komponist, und Gitarre gespielt hat er genau so wenig wie Silvius Leopold Weiss. Dennoch, der 1953 geborene Franzose Pascal Boëls serviert mit der zehnsaitigen Gitarre auf den beiden CDs schon ein reizvolles Programm der Marke Best-of. Die erste CD beginnt mit einer Sonata von Ludovico Roncalli, die in einer ungeahnten Passacaglia gipfelt. Bei Dowlands ‚Lachrimae' und ‚A Fancy' fallen wunderbare Verzierungen auf, aber hier nervt das fast permanente leichte Arpeggieren von Akkorden zunehmend. Das ändert sich nicht bei einer ‚Suite in G' und einer in d (nicht die allbekannte, dafür aber länglich) von Robert de Visée. Von Silvius Leopold Weiss gibt es die kurze ‚Fantasie SW9', aber recht eindrucksvoll – auf sechs Saiten praktisch nicht möglich. Angenehm: Das Fugato ist ohne Zerlegungen. Jan Antonin Losy kommt mit der bekannten ‚A-Moll-Partita' zu Gehör, und die lohnt sich schon wegen des Capriccio und der Gigue. Die zweite CD beschäftigt sich mit Renaissance und Barock aus Spanien und beginnt mit der Intavolatur ‚Mille regres' durch Luis de Narváez. Nach einer Fantasie von Luis de Milan kommen drei Stücke von Alonso Mudarra einschließlich der beeindruckend gespielten Harfenfantasie. Erstaunlich, die Zerlegerei ist hier erheblich seltener. Auf sechs recht trickreiche ‚Diferencias' von Luis de Narváez folgen vier von Enriquez de Valderrábano, bevor das Programm mit fünf Stücken von Gaspar Sanz endet – ohne ‚Canarios'. Der Rezensent würde nur die zweite CD kaufen wollen.

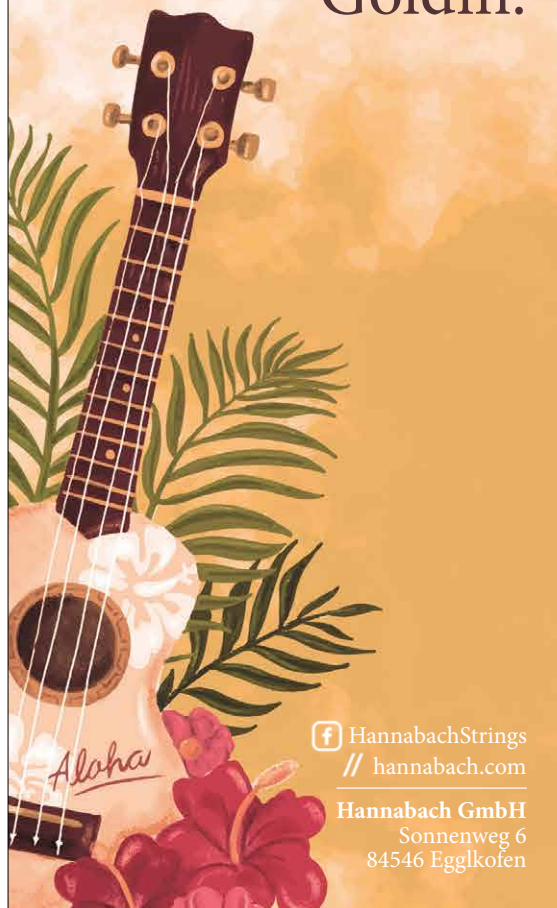
Wieland Ulrichs

HANNABACH®
Saiten · Strings · Cordes

New Goldin Carbon Ukulele Saiten
Modelle für Sopran/Konzert & Tenor



spritzig.
brilliant.
Goldin.



HannabachStrings
// hannabach.com
Hannabach GmbH
Sonnenweg 6
84546 Egglkofen

VON **HARALD WITTIG**

DAS GLÜCKSKLEEBLATT

Eos Guitar Quartet · Das Schweizer Gitarrenquartett gehört zu den besten Ensembles seiner Art. Zum 30-Jährigen hat das Glückskleeblatt ein ganz besonderes Projekt realisiert.



Ehrt den großen Paco de Lucía: Eos Guitar Quartet

Gitarrenquartette gibt es nicht viele, Weltklasse-Ensembles lassen sich an einer Hand abzählen. Fraglos gehört das Eos Guitar Quartet aus Zürich, benannt nach der griechischen Göttin der Morgenröte, zu den Spitzenrepräsentanten dieser Besetzung. Die erste Veröffentlichung des Quartetts erschien vor 30 Jahren, 1991 in der Besetzung Marcel Ege, Martin Pirktl, David Sautter und Michael Winkler. 2013 trat Martin Pirktl aus, seitdem spielt der gebürtige Argentinier Julio Azcano im Eos Guitar Quartet, das mit seinem außergewöhnlichen Repertoire nicht nur Klassik-Puristen begeistert. Denn das Glückskleeblatt ist stets offen für die Musik der Welt – mit Veröffentlichungen wie das Album ‚20 +', das Kompositionen von Ralph Towner, John McLaughlin, Egberto Gismonti und Paco de Lucía in überragenden Arrangements und Interpretationen präsentiert. Das aktuelle Projekt der Schweizer nennt sich ‚El alma de Paco' und stellt eine Hommage an Paco de Lucía dar, den die Musiker sehr verehren.

Michael, worum geht es bei eurem Paco-Projekt?

Michael Winkler: Paco war der Beste. Da sind wir uns einig. Wir kannten Paco und haben ihn, wenn er in Zürich war, oft besucht. Als er starb, war das ein Schock für uns. Die Musikwelt ohne ihn? Unvorstellbar. Wir entschieden uns dann, ihm unsere Ehre zu erweisen und dieses Album zu konzipieren. Wie der Titel, der übersetzt „Die Seele von Paco" andeutet, sollte das Projekt keine Paco-Stücke enthalten, sondern Werke anderer Komponisten, die ihn, den Meister, ehren. Wir fragten also bei verschiedenen Komponisten an, ob sie ein Stück für uns und dieses Projekt schreiben könnten. Diese neuen Werke kombinierten wir mit Eigenkompositionen von Marcel und David sowie Arrangements von Manuel de Falla. Dessen Musik hat Paco sehr verehrt und selbst auf seine Art interpretiert, weswegen die De-Falla-Arrangements das Programm bestens abrunden.

Wer hat für dieses Projekt geschrieben?

Der Flamencogitarrist und Komponist José Antonio Rodriguez schrieb uns ein langes, dreisätziges Stück, das dem Flamenco am nächsten steht und passgenau mit ‚El alma de Paco' betitelt ist. Dann hatten wir einmal mehr das Glück, dass auch Leo Brouwer – er selbst ist bekennender Paco-Fan – für uns eine ebenfalls dreisätzige Komposition verfasst hat. Leo nimmt darin Bezug auf Pacos Album ‚Live in America' und verarbeitet Motive aus der Rondeña ‚Mi Niño Curro'. Es ist aber ein genuines Brouwer-Werk, das in seiner Klangsprache mit Anklängen an Pacos Musik und Flamenco-Techniken spricht.

Ist Brouwers Stück schwer zu spielen? Wie lange braucht ihr generell, um neue Stücke einzustudieren?

Ja, es ist sehr schwer, und wir nehmen uns immer viel Zeit. Es gibt nichts Schlimmeres, als frische Musik schnellstmöglich auf die Bühne zu bringen oder aufzunehmen. Wir machen das immer in Ruhe, erarbeiten solche Werke sehr sorgfältig, lassen uns Zeit, bis wir ganz bei der Musik sind. Im Falle von Leos Komposition waren es rund eineinhalb Jahre Studierzeit, bis wir es 2019 zur Uraufführung brachten.

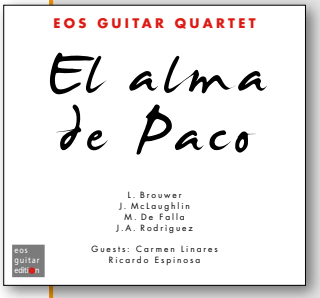
Der dritte berühmte Musiker im Komponistenreigen ist John McLaughlin. Wie habt ihr es geschafft, dass er, immerhin ein Weltstar, für euch etwas schreibt?

John hatte uns bereits zum 20-Jährigen das Stück ‚Lighthouse' gegeben. Seitdem sind wir

AKTUELLE PRODUKTION

El alma de Paco *(Eos Guitar Edition, 2021)*

Wenn das Schweizer Weltklasse-Ensemble anlässlich seines 30-Jährigens mit Paco de Lucía einen der größten Gitarristen aller Zeiten ehrt, sind die Erwartungen hoch. Sie werden, um es gleich zu sagen, vollumfänglich erfüllt. Dass die vier Musiker Paco-Verehrer sind, klingt, unter Beibehaltung der hochentwickelten klassischen Klangkultur der Musiker, aus jeder Note. Dabei gibt es keine Paco-Kompositionen zu hören – stattdessen präsentiert uns das Quartett brandneue Musik, die der Flamenco-Virtuose José Antonio Rodriguez und der Gigant Leo Brouwer für die vier Mitglieder und dieses Projekt geschrieben haben. Hinzu kommen vorzügliche De-Falla-Arrangements sowie eine Fantasie von David Sautter namens ‚Axa, Fátima y Marién', die auf Lorcas ‚Las Morillas de Jaén' basiert. Hierauf sind die großartige Flamencosängerin Carmen Linares sowie der exzellente Perkussionist Ricardo Espinosa als Gäste zu hören. Kurz: Es handelt sich hier um ein Klassikgitarren-Werk mit starkem und authentischem Weltmusikbezug. Dass belegen auch die tollen Eigenkompositionen von den Mitgliedern Marcel Ege und David Sautter, die viel spanische Seele haben. Dass Superstar John McLaughlin ebenfalls eine Komposition beigesteuert hat – das ergreifende ‚Soñando con el sonido' schließt das Projekt ab – unterstreicht den Stellenwert dieses perfekt produzierten Albums. Herausragend gut. *Harald Wittig*





Projekt auch mit der Seele des Flamenco atmet. Allerdings konnten wir wegen der Pandemie nicht zusammen aufnehmen. Carmen und Ricardo sangen beziehungsweise spielten ihre Parts in einem Studio in Madrid ein. Das hat aber bestens geklappt und schon das Premaster hat uns allen gefallen.

Stichwort Produktion: Wo habt ihr aufgenommen?
Wir hatten das Riesenglück, im großen Saal des SRF, des Schweizer Radios und Fernsehen, aufnehmen zu können. Sie gewährten uns vier Tage einschließlich Tonmeister – fantastisch! Dieser Saal wurde in den 1950er-Jahren gebaut und hat eine überwältigende Akustik. Du kannst auch den leisesten Ton klar hören, die Klanggestaltung in einer solchen Umgebung ist das reine Vergnügen. Wir haben allerdings nicht das ganze Album im SRF aufnehmen können. Den Rest haben wir in den Hardstudios mit Moritz Wetter aufgenommen. Der ist ein herausragender Tonmeister, dem wir blind vertrauen können. Er kennt den SRF-Saal bestens und konnte den Klang perfekt nachbilden. Dabei war das Einspielen im trockenen Aufnahmeraum, noch dazu mit Abstand und Maske, schon gewöhnungsbedürftig.

Habt ihr eigentlich auch Flamenco-Gitarren eingesetzt?
Ja, beim Brouwer-Stück beispielsweise, wo wir den Flamenco-Klang mit dem Sound unserer Konzertgitarren mischen. Beim Rodriguez spielen wir ausschließlich Flamenco-Gitarren, ebenso bei den Stücken von Marcel und David. Die Auswahl haben wir spontan getroffen.

Grundsätzlich bevorzugt ihr traditionell gebaute Gitarren?
Genau – keine Doubletops, denn Lautstärke und Gitarre, die eben ein leises Instrument ist, passen nicht zusammen. Wir pflegen auch die spanische Technik und machen viel Apoyando. Der moderne Tirando-Stil ist ehrenwert und für polyphone Solowerke sicher optimal. Um aber im Quartett eine Melodiestimme hervorzuheben, ist das Apoyando bestens geeignet. Außerdem ist das der spanische Klang, die spanische Seele sozusagen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

in Kontakt. Tatsächlich antwortet mir John immer sofort, wenn ich ihm eine Mail schreibe. Er ist so eine liebe Seele! Als ich ihm von diesem Projekt erzählte, war er sehr schnell dabei. Er hatte nämlich ein Stück, es heißt ‚Soñando con el sonido', das er für Paco und sich komponiert hatte. Er schrieb: „Dann verlor ich Paco und legte es weg, denn wer hätte es spielen sollen?" Er erklärte sich bereit, uns die Komposition zu überlassen – übrigens kostenlos – und schickte uns die Partitur. Julio machte dann eine Bearbeitung für unsere Besetzung. Johns Stück schließt das Album ab. Er hat es inzwischen gehört und ist voll des Lobes.

Ihr habt Gäste auf dem Album: Die grandiose Flamenco-Sängerin Carmen Linares ist auf zwei Stücken zu hören. Hinzu kommt der exzellente Perkussionist Ricardo Espinosa, der in der Flamenco-Szene ebenfalls ein ganz Großer ist.
Beide kennen wir schon lange. Sie sind wunderbare Musiker, die dieses Album um ihre Farben kongenial anreichern, sodass das

DISKOGRAFIE

Eos Guitar Quartet (Eos Guitar Edition, 1991)
Danza Ritual (Eos Guitar Edition, 1996)
PIAZZOLLA „4 Seasons for 4 Guitar" (Divox, 1999)
Quadra (Deutsche Grammophon, 2002)
20 + (Eos Guitar Edition, 2011)
Jürg Kindle – The Guitar Quartets (Edition Kalimba, 2014)
Live (Eos Guitar Edition, 2018)
Highlights (limitiertes Vinyl-Doppelalbum zum 30-Jährigen) (Eos Guitar Edition, 2020)
El alma de Paco (Eos Guitar Edition, 2021)

ONLINE INFO

www.guitarquartet.ch



MEDIA

Track 9 Begleit-CD

VON **JENS HAUSMANN**

MARAVILLA

M70 KLASSIKGITARRE

Maravilla steht seit 2018 als Eigenmarke des Vertriebs Noble Guitars bislang für Instrumente im Einsteigerbereich mit massiven Decken bei gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. Mit der neuen M70 gelingt nun der Einstieg in die vollmassive Konzertgitarren-Klasse.







Vollmassive Konzertgitarre mit vorbildlichem Preis-Leistungs-Verhältnis: Maravilla M70

Auch wenn die Marke auf den ersten Blick noch recht jung ist, ist der Hintergrund an Erfahrung und konstruktivem Know-how bei Noble Guitars deutlich spürbar. Das bisherige Angebot kommt in traditionellem Design und Abmessungen etwa bei Halsprofil und Griffbrettbreite, bietet aber mit frischem Klangcharakter eine modern-zeitgemäße Ausrichtung passend für stilistisch vielseitige Anwendungsbereiche angehender und fortgeschrittener Gitarristen. Unser vollmassives Testmodell M70 in der Kombination Palisander/Zeder ist auch mit Fichtendecke erhältlich.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Maravilla
Modell	M70
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	China
Korpus	Palisander, massiv
Decke	Zeder, massiv
Binding	Palisander, Zierspäne
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Cedro
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	vergoldet
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 60 mm
Finish	Hochglanz
Preis	€ 999 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.noble-guitars.com

MEDIA

Track 36 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Konstruktion

Bei der massiven Zederndecke sorgt eine obligatorische Vorwölbung zusammen mit der sehr feinen siebenstrahligen, asymmetrischen Fächerbeleistung für Stabilität, sodass sich die Deckenschwingung möglichst frei entfalten kann, während der massive Palisander-Korpus schön kräftig versteift den Resonanzraum schafft. Der Cedro-Hals mit spanischem Halsfuß hat als modernes Merkmal einen Trussrod, was ein etwas schlankeres Profil ohne Stabilitätsprobleme ermöglicht. Gerade Gitarristen, die in dieser Preisklasse unterwegs sind, wissen den Vorteil eines schlanken Halsprofils zu Gunsten möglichst leichter Bespielbarkeit zu schätzen. Die Einfassungen aus Palisander mit Zierspänen machen zusammen mit der Rosette im spanischen Stil das traditionelle Erscheinungsbild komplett. Hinzu kommen wertige Kleinigkeiten wie Sattel und Stegeinlage aus Knochen und die vergoldeten Mechaniken mit Knöpfen im Holz-Design. Die Hochglanzlackierung gehört zum Besten, was in dieser Preisklasse möglich ist: Spiegelglatt, gleichmäßig und vor allem sehr dünn – auch bis in die typischen Problemzonen am Griffbrett oder Halsansatz –, vermag sie die dreidimensionale optische Wirkung der Holzmaserung hervorzuheben. Werkseinstellung und Verarbeitung zeigen auch beim Blick ins Innere ein hohes Niveau an Fertigungsqualität bis ins letzte Detail.

Handhabung und Klang

Die Bespielbarkeit ist großartig. Dank des schlanken Halsprofils und einer liebevoll durchgeführten Werkseinstellung gehen auch schwierige Passagen mühelos von der Hand. Die Bundierung liegt eher auf der traditionell-flachen Seite – für mich dürften die Bünde gern etwas höher sein, aber das ist Gewohnheitssache. Die eher leichte Decke ermöglicht sensibles Spiel mit feinen Abstufungen und setzt der rechten Hand ein bisschen weniger Spannung entgegen, was dem lockeren Spielgefühl zusätzlich zugutekommt. Unter dem Strich bietet die klangliche Abstimmung einen warmen, satten Bassanteil mit prägnanten Mitten und glänzt darüber durch transparent strahlende Brillanz. Die M70 reagiert mit flotter Ansprache und Leichtigkeit auf Anschlagsnuancen und überzeugt mit einem aufgeräumt-transparenten Klangbild moderner Ausrichtung, bei dem die Mitten traditioneller Klassikgitarren etwas in den Hintergrund treten. Neben klassischer Literatur inspiriert das zu Liedbegleitung, Latin- und Fingerstyle-Stilistiken oder nach Bedarf sogar zu Plektrum-Spiel. Ein gut kontrollierter Anschlag mit dickem Plektrum klingt hier durchaus überzeugend.

Fazit

Die Maravilla M70 überzeugt mit vollmassiven Hölzern, Top-Verarbeitung und großartiger Bespielbarkeit – und das zu einem sehr moderaten Preis. Trotz der konstruktiv traditionellen Ausrichtung bereitet das zeitgemäße Klangbild mit runden Bässen und höhenreicher Transparenz viel Freude. Zudem ist die M70 ein Instrument, an dem man wachsen kann, da es den Spieler für jede Mühe um einen besseren Ton direkt belohnt. Im Preis ist ein solides Gigbag enthalten. ■

VON **BORIS TESIC**



I. Padowetz – ‚Ungarischer Tanz'

Er war Gitarren-Autodidakt und wahrscheinlich der erste und einzige kroatische Gitarrenvirtuose des 19. Jahrhunderts: Der in Varazdin geborene und verstorbene kroatische Gitarrist und Komponist Ivan Padovec (Johann/Jean Padowetz, 1800–1873) siedelte sich zwischen 1829 und 1837 in Wien an, wo er Konzerte gab, Verleger für seine Musik fand und mit Gitarrenunterricht für seinen Lebensunterhalt sorgte. Padovec komponierte mehr als 200 Werke, die er hauptsächlich für ein oder zwei Gitarren schrieb, dazu Lieder zu den Texten kroatischer, österreichischer und deutscher Dichter für Gesang mit Gitarrenbegleitung und Werke für Kammerorchester. Seine Werke reichen von einfachen Liedern bis hin zu komplexen Sonaten, Tänzen und anderen beliebten Musikformen der Zeit. Konzertreisen führten ihn nach Prag, Triest, Frankfurt, Hamburg und nach Polen. In Wien veröffentlichte er 1842 seine ‚Theoretisch-practische Guitarreschule nebst der Anweisung zum Spiele einer zehnsaitigen Gitarre', die auf seine Anregung hin von dem bekannten Wiener Meisterinstrumentenbauer Johann Georg Staufer gebaut wurde.

Den ‚Ungarischen Tanz' finden wir in seiner Sammlung ‚Unterhaltungen für die Gitarre', Opus 6, mit sechs Stücken/Tänzen geschrieben für seine Schülerin in Wien. Trotz der vielen kurzen Notenwerte ist das Stück nicht als schnell zu bezeichnen, ein Tempo von etwa 60 ist angemessen. Dazu kommt der punktierte Rhythmus – den sollen wir sehr präzise spielen. Besonders der Unterschied zwischen punktierten Noten und Triolen (Takt 6 und 15) soll deutlich erkennbar sein. Der Rhythmus bezieht sich auch auf den Charakter des Stücks – majestätisch und edel. Wir haben auf einen detaillierten Fingersatz verzichtet, nur an einigen wenigen Stellen sind Vorschläge für mehr Spielfluss eingetragen.



MEDIA

Track 12
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

VON JOHANNES TONIO KREUSCH





FOTO: PR

Philipp Schiepek

Komponisten-Forum:

Philipp Schiepek – ‚Pearls and Waves'

Der vielfach ausgezeichnete junge Gitarrist Philipp Schiepek studierte klassische Gitarre und Jazzgitarre an den Musikhochschulen in Würzburg und München. Als Leader trat er mit eigenen Ensembles unter anderem auf dem Jazzfest Berlin, bei den Jazztagen Leipzig, in der Unterfahrt München, im Kingsplace London und dem Bimhuis Amsterdam auf. Philipp Schiepeks Konzerte wurden im Deutschlandfunk, dem Bayerischen Rundfunk, auf RBB, WDR und NDR ausgestrahlt. Ein 60-minütiges Live-Konzert, das im Rahmen des Jazzfests Berlin aufgezeichnet wurde, ist auf „ARTE Concert" zu sehen.

Schiepeks Debüt-Album als Bandleader und Komponist mit dem Titel ‚Golem Dance', das er zusammen mit dem New Yorker Starsaxophonisten Seamus Blake aufgenommen hat, erschien im Februar 2019 auf ENJA-Records. Im selben Jahr wurde er mit dem Stipendium für Musik der Landeshauptstadt München ausgezeichnet und erhielt 2020 den „BMW Welt Young Artist Jazz Award". Gerade hat Philipp Schiepek zusammen mit dem Pianisten Walter Lang ein Duo-



MEDIA

- **Track 13**
  AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
  auf akustik-gitarre.com
- **Online-Video**
  auf akustik-gitarre.com



Album mit dem Titel ‚Cathedral' bei ACT Music veröffentlicht.

Die vorliegende Komposition entstammt aus Philipp Schiepeks Solo-Programm ‚Meadows and Mirrors'. Die durchgehenden 16tel-Noten und die notierte Dynamik sollen an die Bewegung von Wellen erinnern. Philipp sieht seine Komposition als „Etüde für Gitarre", mit der man Koordination von Zupf- und Greifhand üben kann. Die Zupfhand spielt im Hauptteil durchgehend ein Arpeggien-Muster mit p-m-i-a (Daumen, Mittelfinger, Zeigefinger, Ringfinger) und trainiert damit diesen speziellen Bewegungsablauf. Ein wichtiges Augenmerk sollte dabei auf die angegebene Dynamik gelegt werden. Die Klanglautstärke kann durch entsprechende Klangfarben (am Steg oder über dem Griffbrett) unterstützt werden. Die linke Hand wird durch kleine Barrés und Streckungen gestärkt. Achtet darauf, dass die einzelnen Akkordwechsel möglichst gebunden klingen.
Das Arpeggio-Hauptmotiv wird in Takt 17 durch eine viertaktige Phrase unterbrochen. Dieser Teil endet mit einem Arpeggio-Lauf, dessen einzelne Töne durch die Verwendung offener Saiten ineinanderschwingen. Ihr könnt Philipp Schiepeks Interpretation von ‚Pearls and Waves' auf der AKUSTIK-GITARRE-CD nachhören, auf unserer Website findet ihr zudem ein Video zum Stück.
Info: http://philippschiepek.de
Viel Spaß beim Spielen!

kulturing e.V.
Tel. (0 62 32) 29 07 36
kulturing.com
präsentiert
25. FESTIVAL
Speyerer Gitarrensommer
12. bis 19.9.2021
Alter Stadtsaal Speyer
So, 12.9.21, 19.00 Uhr
GITARREN-ENSEMBLE
DER MUSIKSCHULE DER STADT SPEYER
Di, 14.9.21, 20.30 Uhr
CLAUS BOESSER-FERRARI, WERNER GOOS & MANI NEUMEIER
Mi, 15.9.21, 20.30 Uhr
WAWAU ADLER QUARTETT
Do, 16.9.21, 20.30 Uhr
UNDERKARL
Fr, 17.9.21, 20.30 Uhr
RAFAEL CORTÉS
ENSEMBLE & TANZ
Sa, 18.9.21, 20.30 Uhr
CHRISTIAN STRAUBE
& ENSEMBLE
So, 19.9.21, 19.00 Uhr
WIEDEMANN – KOSHO – ERKES

VON **ANDREAS SCHULZ**



‚Cover Me In Sunshine' à la P!nk



P!nk

FOTO: PR

P!nk hat kürzlich einen Song veröffentlicht, zusammen mit ihrer Tochter Willow Sage Hart. Der Track wurde zu Hause während des Lockdowns aufgenommen – und ist ein 110-prozentiger Wohlfühl-Song, wie er in den harten Monaten der Corona-Zeit wohl auch gebraucht wurde. Das Original ist online überall verfügbar auf Clip-Plattformen wie YouTube & Co. Kann man ein gezuckertes rurales Musikvideo dazu genießen, das auch als Werbung für Publikationen wie „Landliebe" dienen könnte.

P!nk ist eine der erfolgreichsten Musikerinnen der Welt. Ihr Debüt-Album erschien 2000, seither hat sie acht Studioalben produziert, die sich weltweit mehr als 40 Millionen Mal verkauften. Dazu wären noch etwas über 70 Millionen verkaufte Singles zu zählen, ein runde Million DVDs und natürlich Hunderte Millionen Klicks und Views in der Online-Welt. P!nk sammelt nicht nur Verkaufsrekorde, sondern auch Branchenauszeichnungen: Bislang hat sie in ihrer Vitrine drei Grammys, zwei Brit Awards, sechs MTV Video Music Awards und zwei MTV Europe Awards versammelt.

Unser Workshop-Track ist dem Feel-Good-Song ‚Cover Me In Sunshine' nachempfunden. Wir spielen mit Capo im III. Bund – greifen also wie notiert in D, es erklingt die Tonart F. Intro, Vers



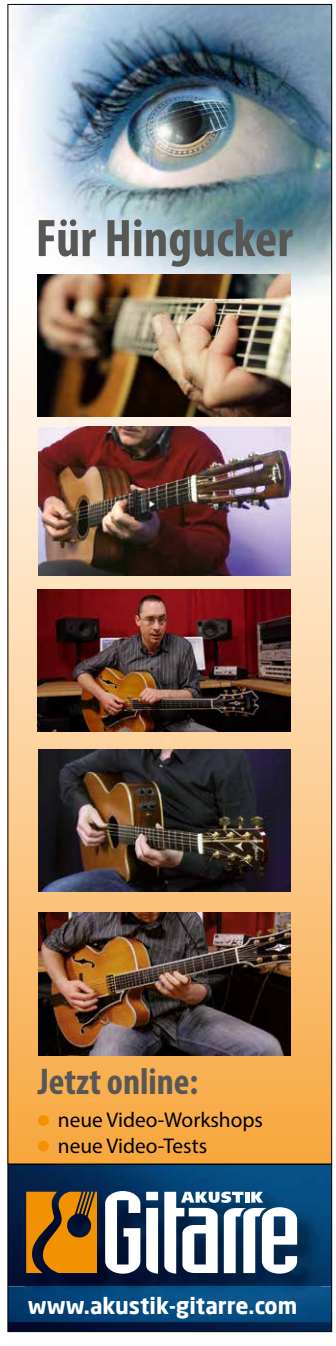
MEDIA

- **Track 14–15**
  AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
  auf akustik-gitarre.com
- **Online-Video-Workshop**
  auf akustik-gitarre.com



und Bridge sind mit einem flotten Fingerpicking-Muster zu bedienen, die Refrains werden mit lockerem Strumming gestaltet. Wichtig für das rhythmische Gefühl ist beim Strumming die um eine 16tel vorgezogene Zählzeit <3>. Das Picking-Pattern erlaubt mehrere Fingersätze der Anschlaghand. Man kann das Pseudo-klassisch mit vier Fingern zupfen: D-M-Z-M-R-M-Z-M. Wer eher aus dem Folk-Picking kommt, mag vielleicht diese Abfolge nehmen: D-Z-D-Z-M-Z-D-Z. Harmonisch verbleibt der Track in harmlosen Gefilden und verlangt dem Hörer nicht viel ab. Der Vers kommt mit den drei Hauptakkorden in D-Dur aus: D, G und A. Der D wird als Dsus2 und als Dmaj7 aufs Griffbrett gelegt. Ganz nett klingt das <C#> über den G-Akkord in Takt 5. Die Chords des Refrains (Em-G-D-A) stellen in D-Dur die Verbindung II-IV-I-V dar.

Viel Spaß mit dieser gut spielbaren und griffigen Song-Begleitung im Stil eines P!nk-Songs. Der Track stand übrigens Ende April seit neun Wochen in den deutschen Single-Charts und erreichte die Höchstposition 8; das zugehörige Video hatte zum gleichen Zeitpunkt allein auf YouTube etwa 20 Millionen Views und etwa 375.000 Likes.



VON PETER FINGER



Etüde in DADGAD

Die Gitarrenstimmung DADGAD hat sich seit ihrer „Entdeckung“ durch Davey Graham in den 1960er-Jahren zum meistbenutzten halboffenen Tuning entwickelt und erfreut sich großer Beliebtheit. Kein Wunder, denn DADGAD eignet sich für viele Stile, besonders aber für die typisch britische Spielweise, bei der durch Benutzung vieler Leerseiten ein sehr offener Klang erzeugt wird. Die Töne werden dadurch nur wenig voneinander getrennt, wodurch die Gitarre wie eine Harfe klingen kann (oder auch wie ein Klavier mit getretenem Pedal). Beim Stichwort Harfe denken wir auch an den irischen Komponisten Turlough O'Carolan, dessen Stücke sich wunderbar im DADGAD-Tuning spielen lassen. Vom halboffenen Tuning reden wir, wenn die Stimmung keinen reinen Akkord ergibt – wie eben DADGAD. Würde man anstatt G ein F# nehmen, hätte man die offene D-Dur-Stimmung. DADGAD hat aber den Vorteil, dass es keine Terz hat und wir so mühelos zwischen Dur und Moll wechseln können. Wenn wir nun aber durch Aufsetzen des Fingers im zweiten Bund das G zum A erhöhen, bekommen wir einen sehr mächtigen Powerchord, dar dann nur aus den Tönen D und A besteht (Grundton und Quinte).

Mit der ‚Etüde in DADGAD' habe ich versucht, ein kurzes und leichtes Übungsstück zu schreiben, bei dem die Vorteile des DADGAD-Tunings besonders gut zur Geltung kommen. In den 24 Takten habe ich drei Teile A, B und C untergebracht, die jeweils ein wenig unterschiedlich aufgebaut sind. Teil A ist das Thema und beinhaltet die Hauptmelodie. In Teil B sollen die Töne noch mehr ineinanderklingen. Dadurch, dass zwischen der dritten und der zweiten Saite nur eine Sekunde als Intervall liegt, können wir diese beiden Saiten nicht nur als Leersaiten, sondern auch gegriffen sehr gut ineinanderklingen lassen und so Tonleitern fließend spielen – ähnlich wie beim Klavier mit getretenem Pedal. Das Ineinanderklingen habe ich dann im C-Teil auf die Spitze getrieben. Der Teil besteht aus sechsstimmigen Akkorden, bei denen alle Töne ausklingen.

Zum Ablauf: Ich spiele zunächst den A-Teil und B-Teil wie notiert, wiederhole dann den A-Teil (ohne Wiederholung). Daran schließt sich der C-Teil an, der (Da capo al fine) zurück zum A-Teil führt. Diesen spiele ich dann bis Fine (also ohne Wiederholung), wo das Stück endet.

Viel Spaß – Peter Finger

Tuning: D-A-D-G-A-D



MEDIA

- **Track 16**
  AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
  auf akustik-gitarre.com
- **Online-Video-Workshop**
  auf akustik-gitarre.com

VON IAN MELROSE



Arrangieren: Zauber des Borduns – Teil 2

Hallo Bordun-Freunde! Nach den Übungen in der letzten Ausgabe gibt es diesmal ein ganzes Stück mit einem rhythmischen Bordun. Bis auf zwei Takte mit <F> im Bass (Takte 9 und 10) und zwei Takte mit <G> (11 und 12) ist der Ton <A> unser Bordun, der die Viertel-Taktschläge markiert. Der entstehende Track könnte die Hintergrundmusik für ein „Road-Movie" sein.

In Teil A haben wir ein zweitaktiges Muster: Ein Takt mit synkopierter Melodie (Melodietöne auf den Off-Beats), gefolgt von einem Takt mit stehendem Akkord gespielt auf die Zählzeit <1>. Bei einem stoischen Viertelbass ist es immer reizvoll, das Spannungsfeld zwischen „darauf landen" und „dazwischen" zu nutzen. Im Takt 4 finden wir eine harmonische Erweiterung: Der F-Dur-Dreiklang wird zum Fsus2-Akkord. In Teil B findet ihr ein Drei-Ton-Motiv (offene Saiten – Hammering – hoher Ton) – das gibt uns eine schöne 3-3-2-Achtelbewegung; das letzte Achtel ist dann bereits der vorgezogene (stehende) Akkord des nächsten Takts.

In den Takten 9 bis 12 variieren die Bässe (F und G), was nach 16 Takten A-Bordun sehr erfrischend wirkt – wobei wir de facto zwei neue (kurze) Bordune haben, das heißt, ein Bordun-Effekt ist trotzdem da. Die Achtelbewegung ist hier in zwei Vierergruppen organisiert, aber wenn man den vierten (offene e-Saite) und den achten Ton (offene h-Saite) besonders betont, fangen sie an zu schweben – und werden selbst zu einer Art hoher Bordun. Man bekommt einen polyrhythmischen Effekt mit drei Ebenen: a) A-Bass in Vierteln, b) 3er-Achtel in der Mitte (1+2_3+4), c) oben die offenen Saiten. In den Takten 13 und 14 lassen wir die Melodie (offene h-Saite) und den Basston (tiefe A-Saite) ausklingen, verlagern aber den Viertel-Puls-Bordun in die Mitte und spielen leise, um Spannung zu erzeugen, um dann mit dem erweiterten Am-Akkord (Amadd9) dramatisch mit der Lautstärke anzuschwellen und dann wieder ab – wie im Film!

Viel Spaß beim Üben – euer Ian Melrose



MEDIA

Track 17
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com

VON THOMAS ROTHENBERGER



Slash-Chords Teil 2: Terz im Bass

In unserem letzten Workshop haben wir bereits einen guten Überblick über die verschiedenen Slash-Chords erhalten. Manche Typen werden öfter verwendet, andere eher selten. Eine der häufigeren Varianten ist die Akkordform mit ihrer Terz im Bass. Beispiel: C/E – also ein C-Dur-Dreiklang mit dem Ton <e> als Basston. Genau genommen handelt es sich hierbei „nur" um eine Umkehrung, da ja die Terz ohnehin fester Bestandteil des Akkords ist. Warum ist nun diese Variante so beliebt? In unserem letzten Workshop hatten wir hierzu bereits zwei Anwendungsbeispiele, die den speziellen Nutzen dieses Kniffs verdeutlichen: In den allermeisten Fällen wird eine solche Umkehrung verwendet, um eine möglichst musikalische und lineare Basslinie ohne unnötige Sprünge zu erzeugen. Betrachten wir uns die Akkordfolge: F – C/E – Dm. Hier bekommen wir einen sauber absteigenden Bass (f – e – d) im Gegensatz zur Variante ohne die Umkehrung. F – C – Dm erzeugt nämlich die Basslinie f – c – d, welche einen großen Intervallsprung beinhaltet (Abbildung1).

Um direkt bei unserem Beispiel C/E zu bleiben, starten wir mit einem Beispiel von Ed Sheeran aus dem Song ‚Thinking Out Loud'. Wenn man einen Kapodaster am zweiten Bund benutzt, kann man das <e> bequem mittels der Leersaite spielen (Abbildung 2). Ebenfalls von Sheeran stammt ‚The A-Team', bei dem wir ein D/F# (ebenfalls mit Capo II) bekommen. In diesem Fall kann man den Bass entweder mit dem ersten Finger oder aber auch mit dem Daumen greifen (Abbildung 3). In dem Song ‚All I Wanted' der Band Paramore sorgt ein A/C# für einen sehr schönen Übergang von Bm zu D (Abbildung 4).

Zu guter Letzt betrachten wir uns einen der größten Klassiker überhaupt: ‚Dust In The Wind' von Kansas. Hier findet sich in der Strophe ein G/B, der C und Am geschmackvoll miteinander verbindet (Abbildung 5).

Abb. 1)

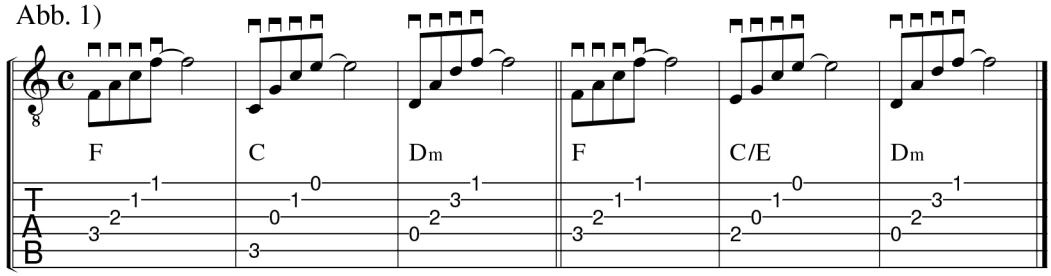


Abb. 2) Capo II

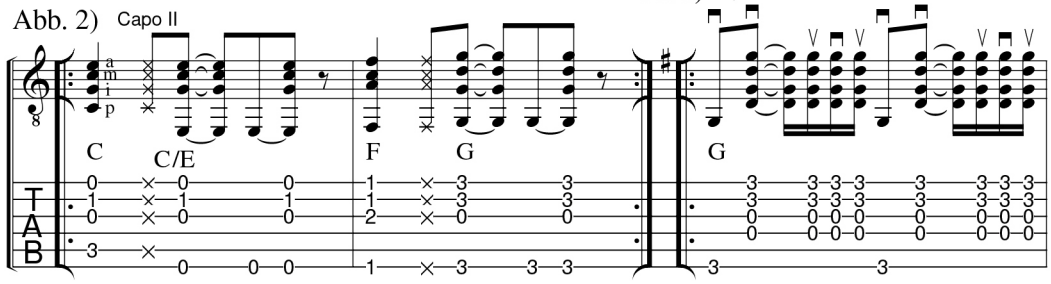


Abb. 3) Capo II

Abb. 4)

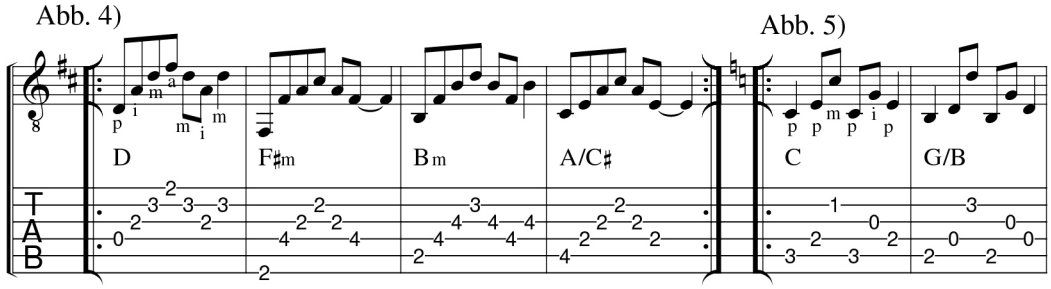


Abb. 5)

MEDIA

- **Track 18–22**
  AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
  auf akustik-gitarre.com
- **Online-Video-Workshop**
  auf akustik-gitarre.com



VON PETER AUTSCHBACH



Solo-Konzepte über I-VI-II-V

Ich erkläre euch diesmal, wie ihr mit chromatischen Konzepten über die Akkordverbindung I-VI-II-V (auch Turnaround genannt) packende Melodielinien spielen könnt. In C-Dur ist das ursprünglich die Folge C-Am7-Dm7-G7. Damit die hier vorgestellten Licks funktionieren, spielen wir allerdings keine Moll-Akkorde, sondern nur Dominantseptakkorde als Begleitung. Das wäre dann C7-A7-D7-G7; den C7 habe ich bei der Audioaufnahme als C69 realisiert.

Das erste Lick nutzt die Tatsache, dass sich Septakkord-Arpeggien über den Turnaround nach einem ganz bestimmten Muster bewegen: Das C9-Arpeggio wandert drei Bünde aufwärts und wird zum Eb9-Arpeggio (für die Harmonielehre-Freaks: das ist die Tritonussubstitution von A7) und dann chromatisch abwärts, D9 ersetzt das D7, und Db9 ist wiederum die Tritonussubstitution von G7. Also: drei Halbtöne hoch und dann bundweise abwärts.

Lick 2 nutzt dasselbe Konzept mit vier Tönen aus der C7-Tonleiter (ebenfalls drei Halbtöne hoch und bundweise abwärts). Lick 3 zeigt euch, dass verminderte Arpeggien im Turnaround ebenfalls chromatisch abwärts wandern. Und in Lick 4 ist das Gegenteil der Fall: Übermäßige Dreiklänge wandern im Turnaround interessanterweise chromatisch aufwärts.

Viele Jazzer (vor allem im Bebop) nutzen den Sprung auf die b9 wie im Lick 5 gezeigt, hier kommt diese Figur zweimal vor, auf A7 und auf G7. Auch Melodien, die Teile der alterierten Tonleiter benutzen (hier die Intervalle #9, b9, 1 und b7 auf dem Akkord A7), wandern im Turnaround chromatisch abwärts. Ein Beispiel dafür zeige ich euch in Lick 6.

Da das Griffbrett der Gitarre chromatisch funktioniert, liegen diese Figuren sehr griffig in der Hand, und wir haben hier ausnahmsweise einmal einen großen Vorteil gegenüber dem Klavier, denn Pianisten müssen bei solchen Melodien bei jedem Akkordwechsel komplett umdenken. Auf der Gitarre können wir die Arpeggien oder Melodien einfach bundweise verschieben. Wenn das kein Grund zum Üben ist!

Nutzt in jedem Fall die angegebenen Fingersätze (ihr findet sie in der Notenzeile), sie sind der Schlüssel zum Erfolg.



MEDIA

Track 23
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

VON NORBERT ROSCHAUER



‚Take Me To The Country' – à la Jontavious Willis

Hierzulande ist Jontavious Willis (noch) nahezu unbekannt. In den USA ist der 25-Jährige Thema von Fachartikeln, und die Bluesgrößen Taj Mahal und Keb' Mo' zählen zu seinen Mentoren. In deren Vorprogramm stand er schon auf der Bühne, beide produzierten sein aktuelles Album. Geboren und aufgewachsen ist Jontavious Willis in Greenville, Georgia. Schon früh kam er durch seinen Großvater mit Gospel-Musik in Berührung. Über ein Video mit Muddy Waters kam er zum Blues und studierte vor allem die akustischen Country-Blues-Stile des Deltas, aus Piedmont und Texas, die er nun auf Platte und auf der Bühne souverän präsentiert. Seine sympathische Stimme erinnert an Mississippi John Hurt, sein Gitarrenspiel ist an John Hurt und Mance Lipscomb angelehnt. Neben der Gitarre spielt Jontavious Willis auch Blues-Harp und Banjo. 2019 erschien das Album ‚Spectacular Class', dem auch unser Workshop-Titel entstammt. Hier fragt er in einem Titel, ob der Blues tot sei. Die Antwort gibt er durch seine Person selbst: Nein, mit solchen Nachwuchskünstlern ist der Blues ganz bestimmt nicht tot!

‚Take Me To The Country' ist ein harmonisch leicht variierter Zwölf-Takt-Blues. Prägend ist die Bassarbeit: Jontavious Willis beschränkt sich nicht nur auf den Wechselbass, er lässt den Daumen gelegentlich in Achteln über die Saiten tanzen. Dabei benutzt er die leere fünfte Saite als Wechselbass. Oft schlägt er nicht nur einzelne Saiten an, sondern wischt mit dem Daumen auch über die nächsthöhere Saite. Auch bei der Akkordarbeit mit arpeggierenden Aufschlägen des Zeigefingers schlägt er meist mehr Saiten an als notiert. Abbildung 1 zeigt die Begleitung zur ersten Strophe, die er in den folgenden Versen gelegentlich leicht abwandelt. Einfach, aber wirkungsvoll ist der Lauf in den Takten 9 und 10, mit dem er die Gesangsstimme doppelt. Das Solo (Abbildung 2) beginnt mit kleinen Terzen, die Jontavious Willis ungewöhnlicherweise mit erstem und zweitem Finger greift. Die Verwendung des dritten Fingers anstelle des zweiten ist aber genauso möglich. Diese Terzen ohne Basstöne werden nur mit Aufschlägen des Zeigefingers erzeugt. Schaut euch Versionen des Originals online an: https://youtu.be/PwJw-YIdJTo oder https://youtu.be/BWVTN75DI7A.

Abb. 1)



Abb. 2)



MEDIA

Track 24–25
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

VON **PATRICK STEINBACH**



The Wellerman

Ein einfaches Seemannslied erobert die Welt. Frisch eingefangen und zurück an Land geholt vom ehemaligen Postboten Nathan Evans aus Schottland. Ein sympathisch schlicht gehaltenes Video geht viral und produziert eine fast schon globale Hymne. Jung und alt haben Gefallen an diesem Song, unzählige Versionen, ob gesungen oder instrumental, mit Orchester oder als Rap – dieser Song hat das Potenzial, den Soundtrack des Jahres 2021 zu geben. Wie aus der Zeit gefallen und doch genau richtig, hat er alles, was einen guten Song ausmacht. Eine starke Melodie und einen Refrain, den man sofort mitsingen möchte. Niemand hätte den Erfolg des ‚Wellermans' vorhersehen oder gar planen können. Glückwunsch an den Postboten, der nun einen Plattenvertrag hat.

Schon immer wurde die harte Arbeit an Deck eines Schiffes mit Liedern besungen und so auch erträglicher gemacht. Wer schon einmal das Vergnügen hatte, einen echten Shanty-Chor zu erleben, wird es nicht so schnell vergessen. In Seemannskostümen verkleidete bärtige Männer singen voller Inbrunst von einer Welt jenseits des Horizonts. In diesem Lied werden der Walfang und der Kampf mit den Naturgewalten beschrieben. Das langersehnte Versorgungsschiff der Gebrüder Wellerman bringt den Insulanern und Walfängern Zucker, Tee und Rum. Das Lied stammt ursprünglich aus Neuseeland, könnte aber auch als Paradebeispiel anglo-irischer Balladen dienen. Ein großer Teil der Melodie lässt sich bequem mit den bekannten Akkorden begleiten. Lediglich im Refrain wird der F-Dur in der dritten Lage gespielt. Die Wechselbässe unterstützen den Off-Beat und geben dem Ganzen seinen Groove. Auch die separate Akkordbegleitung arbeitet mit Wechselbässen.



MEDIA

Track 26
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com



SONDERAUSGABEN VERPASST?

ACOUSTIC PLAYER 2-2014: Blues!
ACOUSTIC PLAYER 4-2015: Easy BLUES!
ACOUSTIC PLAYER 4-2017: Acoustic Rock
ACOUSTIC PLAYER 4-2018: Folk

Nachbestellen unter **0541-710020** oder **www.acoustic-player.de/bestellung**

BEARBEITUNG: **CHRISTIAN STOLL**

Luxor

Guten Tag an das Redaktions-Team, ich bin seit vielen Jahren aufmerksamer Leser und Abonnent der AKUSTIK GITARRE und werde Ihnen auch weiterhin treu bleiben. Heute wende ich mich mit einer Bitte und Nachfrage an Sie. Ich bin im Besitz einer Luxor-Gitarre, die ich mit Liebe und Hingabe spiele. Mein Bruder und ich haben sie 1979 für 1.200 Mark inklusive Koffer gekauft. Das war für uns und die damalige Zeit sehr viel Geld. Leider weiß ich wenig bis gar nichts über die Gitarrenmarke und den Gitarrentyp. Können Sie mir weiterhelfen? Ich habe ein paar Abbildungen als Anlage beigefügt.
Mit freundlichem Gruß aus Münster
Klaus Kauther

Hallo Herr Kauther, Luxor war in den 1970er-Jahren eine Eigenmarke einer Einkaufsgemeinschaft von Musikgeschäften in Deutschland. Die Instrumente wurden meist in Japan unter der Federführung von Ibanez hergestellt. Anhand der Fotos scheint Ihre Gitarre eines der damaligen Spitzenmodelle zu sein, die Kopie einer Martin D45 in Riopalisander.
(Christian Stoll)

Oktavreinheit

Als langjährige Leserin der AKUSTIK GITARRE habe ich eine Frage zum Thema „Bundreinheit" der Gitarre: Vor ein paar Wochen habe ich eine Westerngitarre in einem renommierten Kölner Musikhaus online gekauft. Schnell konnte ich feststellen, dass die Gitarre nicht bundrein war. Sprich: Die Oktave zum Beispiel von e' zu e" war intonationsmäßig sauber. Allerdings hatte ich etwa im dritten Bund kein g, sondern fast ein gis. Dieses Problem trat dementsprechend auf fast allen Saiten auf. Für mich war die Gitarre nicht spielbar, die Unsauberkeit war ständig zu hören. Als ich das Instrument zurückbrachte, erklärte man mir, dass eine Gitarre gar nicht sauber zu stimmen sei. Ich dachte, das sei ein Witz. Ich spiele seit über 50 Jahren Gitarre und habe ein sehr gutes Gehör. Aufgrund meiner Beharrlichkeit konnte ich das Instrument zurückgeben und bin mit einer anderen Gitarre, die sich seltsamerweise gut stimmen lässt, sehr zufrieden. Aber woran liegt der unsaubere Ton? Das würde mich sehr interessieren. Vielen Dank und weiter so mit der AG – Susanne Buchholz

Hallo Frau Buchholz, auf Grund Ihrer Beschreibung scheint mir, dass hier beides zutrifft. Zum einen kann eine Gitarre nie wirklich rein gestimmt werden, weil der Bund ja das Maß der Verkürzung der Saite festlegt, durch das Greifen aber die Spannung der Saite verändert wird. Um das in einem gewissen Rahmen auszugleichen, gibt es verschiedene Möglichkeiten wie zum Beispiel die Kompensation an Steg und/oder Sattel. Zum anderen scheint mir, da die Abweichung auf den dritten Bund beschränkt war, dass hier etwas mit der Mensur-Berechnung, also der Positionierung des dritten Bundes, falsch gelaufen ist. Das müsste aber nachmessbar sein.
(Christian Stoll)



CARTOON: MAX SPRING (WWW.MAXSPRING.CH)

Verlosung

Liebes, geschätztes AKUSTIK-GITARRE-Team, besten Dank für die tollen CDs von Ben Bedford, welche ich vor einiger Zeit durch eine Verlosung durch Ihr Magazin erhalten durfte! Gerne sende ich euch auch ein riesiges Kompliment – seit vielen Jahren habe ich das Magazin abonniert, und es ist immer wunderbar, all die Berichte und Beiträge über dieses Instrument/Gebiet/Musik zu lesen und zu genießen. Im Speziellen wertschätze ich zu alledem die sorgfältig gewählte Formulierung der Schriftsprache. Herzliche Grüße – Do Paladini, Interlaken

Akkorde

Hallo Andreas, heute habe ich einen Punkt, der mich beschäftigt. Es betrifft die Entstehung der Gitarrenakkorde. Es gibt unendlich viele Akkorde, die müssen ja mal irgendwie entstanden sein. Deren Entwicklung dürfte sicherlich die Leserschaft interessieren. Hatte womöglich Antonio de Torres, seines Zeichens Erfinder der Gitarre heutiger Form, Anteil an Akkorden? Meine bisherigen Recherchen waren glücklos, ihr, als die Erfahreneren, habt da vielleicht mehr Erfolg. Mit freundlichen Grüßen aus Düsseldorf – Siegfried

Hallo Siegfried, eine lustige Frage. „Die Akkkorde müssen irgendwann ja mal irgendwie entstanden sein." Da habe ich die Assoziation einer Schmiede im Mittelalter, wo beständig neue Akkorde geschmiedet werden. Spaß beiseite. Akkordstrukturen gibt es, seit Menschen Musik machen. Spätestens mit ersten polytonalen Instrumenten (also solche, die mehr als einen Einzelton gleichzeitig erzeugen können) oder mit dem Zusammenspiel mehrerer Instrumente und Stimmen entstehen auch zuerst Intervalle (also zwei Töne) und dann sehr schnell Akkorde – es müssen ja nur drei verschiedene Töne zusammen erklingen. Sicher waren die ersten „akkordischen Strukturen" sehr einfach, aber so wie sich alle Parameter der Musik entwickelt haben, hat sich auch die Harmonik entwickelt – bis hin zu den vergleichsweise jungen und bisweilen stark dissonanten Jazzharmonien. Zeitweise war die Weiterentwicklung wohl durch toxische klerikale Beharrlichkeit behindert, letztlich aber unaufhaltsam. Aus der Wikipedia: „Die Neuartigkeit der mehrstimmigen Kompositionstechniken stieß lange Zeit auf den Widerstand der Kirche. So kritisierte Papst Johannes XXII. den neuen Stil in einer Bulle von 1325 und verlangte unter Androhung von Kirchenstrafen die Wiederherstellung des einstimmigen Gesangs. Dem Papst zufolge sollten aus theologischen Gründen in der bisweilen zugelassenen mehrstimmigen Kirchenmusik gregorianische Melodien den Gang der Komposition bestimmen. Derlei Restriktionen konnten dem Siegeszug der Mehrstimmigkeit auch in der Kirchenmusik auf Dauer keinen Einhalt gebieten." Gitarrenakkorde haben sich analog zur jeweiligen musikalischen/harmonischen Entwicklung ihrer Zeit einfach mitentwickelt. Gitarristen waren eher selten an vorderster Front dieser Entwicklung – dafür ist das Klavier der Gitarre harmonisch einfach zu sehr überlegen, wesentlich übersichtlicher und logischer. Aber unter dem Strich kann die Gitarre doch auch harmonisch ganz schön viel ausrichten. Und sie kann in der Kombination aus Akkorden, Rhythmen und dem typischen Saitenklang Klangbilder erschaffen, die nur ihr vorbehalten sind. Im Grunde macht jeder Gitarrist in seiner eigenen Entwicklung vom blutigen Anfänger (Em) über den fortgeschrittenen Anfänger (Am-C-D-E7), den fortgeschrittenen Gitarristen (Gsus2-Cadd9) bis hin zum ausentwickelten Spieler (G7#5#9-Cm6/9) diese Entwicklung des Akkordischen selbst in Zeitraffer durch.
(Andreas Schulz)

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden.
Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

NEU BEI FINGERPRINT

FINGERPRINT



19,80 €

Schwer
Mittel
Leicht

KONSTANTIN VASSILIEV

Meister der kubanischen Musik für Gitarre

25 Stücke, leicht arrangiert

inkl. MP3-Downloads

CD + Buch, 76 Seiten,
Noten und Tabulaturen
Best.-Nr. FP 8197 € 19,80

„Meister der kubanischen Musik“ enthält Musik der bekanntesten kubanischen Genres, wie Son Cubano, Guajira, Danzón, Salsa und Contradanza Cubana (auch bekannt als Habanera). Alle Stücke wurden für die Schüler mit ca. 3 Jahren Unterrichtserfahrung leicht bearbeitet und sind für alle angehenden Gitarristen gut spielbar.

The Acoustic Family
www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

VON **ANDREAS SCHULZ** (TEXT UND FOTOS)

EPIPHONE FT-79 TEXAN-SUNBURST

(CIRCA 1962)

Dank John Lennon ist die Epiphone Texan eines der ikonischen Modelle dieser Marke. Wir hatten Gelegenheit, ein guterhaltenes Exemplar aus dem Produktionsjahr 1962 genauer zu betrachten.



Perfekte Begleitgitarre für Strumming und Fingerpicking





Epaminondas Stathopoulo wurde 1893 im osmanischen Smyrna, dem heute türkischen Izmir, geboren. Sein Vater Anastasios, ein Musikinstrumentenbauer, hatte etwa 20 Jahre zuvor begonnen, eine Manufaktur für Violinen und griechische Lauten zu betreiben. 1903 wanderte die Familie aus und fand eine neue Heimat im New Yorker Stadtteil Queens, später in Manhattan. Den Bau von Musikinstrumenten betrieb Vater Anastasios weiter und fertigte recht erfolgreich Mandolinen. Sohn Epaminondas, genannt Epi, übernahm das Geschäft nach dem Tod des Vaters im Jahre 1915. Der Produktkatalog wurde um Banjos erweitert, ab 1928 hieß die Firma zeitweise Epiphone Banjo Company. Während der 1930er-Jahre wurden nach und nach Gitarren zum Hauptprodukt der Firma, zunächst vornehmlich Archtops. In dieser Zeit begann auch ein erbitterter Konkurrenzkampf mit Gibson.

Wir springen ins Jahr 1957: Chicago Musical Instruments (CMI), der Mutterkonzern von Gibson, übernahm Epiphone und siedelte die Produktion nach Kalamazoo über. Aus dem vorher jahrelang recht erbittert geführten Streit der Marken ging somit Gibson als Sieger hervor. In den frühen 1960er-Jahren hatten die Epiphone-Akustikgitarren viele Ähnlichkeiten mit ihren Gibson-Pendants, wurden aber deutlich günstiger verkauft. Dies ist auch heute noch die Stellung der Marke: Sie bedient im Gibson-Universum mit überwiegend fernöstlicher Fertigung das Budget-Segment.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Epiphone
Modell	FT-79 Texan
Typ	Slope-Shoulder-Dreadnought
Herkunft	USA (Kalamazoo)
Korpusform	Slope-Shoulder
Korpus	Mahagoni, massiv
Decke	Fichte, massiv
Verbalkung	X-Bracing, non-scalloped
Binding	Ivoroid
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	Palisander
Bünde	20, Jumbo
Mechaniken	Vintage, Three-on-a-plate
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 42 mm/12. Bund 52 mm

FT-79 Texan

Die Modellbezeichnung FT-79 gab es seit 1941 für eine von Epiphone in New York gefertigte Flat-Top-Acoustic. Im Original war das eine Gitarre mit Walnuss-Korpus, ein etwas verkleinertes Jumbo-Modell, von vielen verglichen mit der späteren F-47 des Herstellers Guild. Die Gitarrenwelt ist klein: Einer der Gründer von Guild (im Jahr 1952) war George Mann, zuvor angestellt bei – wir ahnen es – Epiphone.

Nach der Übernahme durch CMI wurde ab dem Modelljahr 1958 die Bezeichnung „Texan“ hinzugefügt. Wir entdecken jede Menge typischer Gibson-Parameter bei dem neugestalteten Modell, am deutlichsten sichtbar in der geänderten Korpusform – nunmehr eine Slope-Shoulder in Anlehnung an die J-45. Wichtiger Unterschied: Die Epiphone Texan hat eine lange 65er-Mensur, nicht die 63 Zentimeter der Gibson J-45 und J-50. Damit war die Texan die damals erste Round-Shoulder-Dreadnought aus Gibson-Fertigung, seit die „Advanced Jumbo“ circa 1940 aus dem Programm genommen worden war. Spieler schätzen den bassstarken Klang, die satte Tonentfaltung



bo-Flattop-Gitarre mit lauter Stimme, feiner Ansprache, einem schnell bespielbaren Hals und vielen weiteren feinen Merkmalen zu einem besonders günstigen Preis. Hergestellt mit ausgewählter Fichtendecke für feinste Resonanz, Mahagoni-Boden und -Zargen, Mahagoni-Hals mit einstellbarem Halsstab, Palisander-Griffbrett mit markanten Perlmutt-Einlagen. Kopfplatte mit Perlmutt-Einlage und Inlay. Attraktives Ivoroid-Binding und großes Zelluloid-Schlagbrett, Palisander-Steg, vernickelte geschlossene Mechaniken. Ein hervorragendes Instrument!"

Wunderbarer Vintage-Klang, perfekter Strumming-Sound

und das dank des Mahagoniholzes für Boden und Zargen trockene und leicht holzige Timbre.

1964 wurde das Kopfplatten-Design geändert: Aus dem kurzen Headstock wurde eine deutlich längere, dafür schlankere Kopfplatte geformt – ab dann ein deutlicher optischer Unterschied zu den Gibson-Schwestermodellen. Wir alle kennen wahrscheinlich eine legendäre Aufnahme mit einer 1964er-Epiphone FT-79 Texan: Paul McCartney spielte damit 1965 die Akkorde von ‚Yesterday' ein. Angeblich besitzt und spielt Sir Paul genau dieses Instrument heute immer noch.

Paul ist natürlich nicht der einzige bekannte Musiker, der mit einer Epiphone Texan gesichtet wurde. Grunge-Rocker Kurt Cobain spielte eine in den 1990er-Jahren, die britischen Gitarristen Wizz Jones und Bert Jansch hatten sie im Einsatz, außerdem Graham Nash, Noel Gallagher und Peter Frampton. Ende 2010 wurde eine Sunburst FT-79 versteigert, die einst Jimi Hendrix gehörte. Laut Hendrix früherer Freundin sei dies seine bevorzugte Akustikgitarre gewesen.

Wir schauen noch schnell in den Epiphone–Katalog des Jahres 1961, wo der Eintrag zur Texan etwa so zu übersetzen wäre: „Eine Jumbo-Flattop-Gitarre mit lauter Stimme, feiner Ansprache, einem schnell bespielbaren Hals und vielen weiteren feinen Merkmalen zu einem besonders günstigen Preis. Hergestellt mit ausgewählter Fichtendecke für feinste Resonanz, Mahagoni-Boden und -Zargen, Mahagoni-Hals mit einstellbarem Halsstab, Palisander-Griffbrett mit markanten Perlmutt-Einlagen. Kopfplatte mit Perlmutt-Einlage und Inlay. Attraktives Ivoroid-Binding und großes Zelluloid-Schlagbrett, Palisander-Steg, vernickelte geschlossene Mechaniken. Ein hervorragendes Instrument!"

Texan-Sunburst 1962: Serial 89250

Das vorliegende Exemplar der FT-79 Texan im markanten und wunderschönen Sunburst-Finish trägt die Seriennummer 89250, dürfte aus dem Jahr 1962 stammen und wurde entsprechend in Kalamazoo, Michigan gebaut – was auch das Label im Korpus bestätigt. Das Instrument hat jede Menge Spielspuren, aber keine wirklichen Schäden. Auch größere Reparaturen sind nicht festzustellen. Das Nitro-Finish der Decke weist unzählige feine Risse auf. Auffallend ist das geringe Gewicht dieser Gitarre, die als Slope-Shoulder-Dreadnought ja nun nicht gerade klein ist. Zur massiven Fichtendecke (vermutlich Sitka, unterbaut mit einem Non-scalloped-X-Bracing) ist ein Mahagoni-Korpus gefügt, auch der einteilige Hals besteht aus Mahagoni, Steg und Griffbrett sind aus Palisander. Die 20 recht kräftigen Jumbo-Bünde sind gut in Schuss, mit dem Halsprofil und der Sattelbreite von 42 Millimetern sollte jeder Gitarrist gut klarkommen. Ein recht großes Zelluloid-Pickguard mit dem „Epiphone-E" schützt die Decke, Binding und Rosette sind eher schlicht gehalten. Dafür sorgen die Parallelogramm-Inlays im Griffbrett für etwas Zierde. Die alte, recht breite Epiphone-Kopfplatte trät den Firmennamen plus ein Inlay, die Mechaniken sind nicht-originale Vintage-Tuner in Three-on-a-plate-Anordnung, die absolut zufriedenstellend arbeiten. Die Sattelkerben sind frisch bearbeitet und optimiert. Vermutlich wurde der Steg samt Einlage ausgetauscht, denn eigentlich ist hier der damalige Originalsteg mit höhenjustierbarer, breiter Stegeinlage zu erwarten. Jetzt beherbergt der Steg eine moderne knöcherne Einlage, die Saiten sind mit weißen Plastik-Pins festgeklemmt. Unsere Epiphone Texan ist optimal eingestellt, der Zugang zum Halseinstellstab liegt an der Kopfplatte. Die Bespielbarkeit ist vorbildlich – viele moderne Gitarren sind schwieriger zu handhaben als diese fast 60 Jahre alte Steelstring. Aktuell ist ein K&K Mini-Pickup verbaut, äußerlich nur an der Endpin-Buchse zu sehen. Ein zweiter Gurt-Pin ist am Halsansatz montiert.



Handhabung & Klang

Diese 1962er-Texan bietet einen wunderbaren Vintage-Klang, voll und warm, sehr charaktervoll mit einer Portion vornehmen Understatements. Die Wärme resultiert aus zurückgenommenen oberen Mitten; über zu viele dröhnende Bässe und Tiefmitten muss man sich keineswegs sorgen. Das Klangbild ist absolut schlüssig und bemerkenswert musikalisch. Diese Steelstring hat einen extrem guten Strumming-Sound, dicht und geschlossen mit genau dem richtigen Anschlaggeräusch – ein Begleitklang, der Stimmen und Soloinstrumente perfekt zur Geltung kommen lässt und doch auch für sich allein markante Präsenz besitzt. Wunderbar! Längst nicht jede Slope-Shoulder-Steelstring ist feinsinnig genug, um auch beim Fingerpicking eine gute Figur zu machen. Diese 1962er-Texan ist es, denn sie spricht sehr leicht an und produziert auch mit zurückhaltendem Fingeranschlag einen vollwertigen Ton, der eher auf der sanften und wohlklingenden Seite angesiedelt ist. In Summe ist diese FT-79 ein perfektes Vintage-Begleitinstrument für alle Stilrichtungen, bei denen es nicht höhenreich knarzen und knallen muss. Tolles Instrument! Ich muss jetzt Schluss machen und ein wenig mit den Chords von ‚Yesterday' herumspielen…

Unser Dank geht an Rudi Bults, der uns diese Gitarre zur Verfügung gestellt hat; sie ist in seinem Onlineshop unter www.tfoa.eu oder vor Ort bei The Fellowship of Acoustics in Dedemsvaart in Holland käuflich zu erwerben.

MEDIA

- **Track 10** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

VON **CHRISTIAN STOLL** (TEXT UND FOTOS)

OPTIMALE SAITENLAGE

Aufbauend auf den Erkenntnissen des letzten Artikels zum Thema Halsstab wollen wir uns heute mit der Saitenlage befassen. Eine Optimierung der Halskrümmung ist hier unbedingte Voraussetzung, doch es gibt noch mehr Stellschrauben.



Halswölbung testen



Halsstab-Zugang vom Schallloch aus



Saitenlage messen

Wir gehen zunächst davon aus, dass der Gitarrist sich mit seinem Instrument nicht wohlfühlt. Irgendwie lassen sich die Saiten schwer greifen, die Gitarre schnarrt oder sie klingt nicht mehr so, wie sie sollte. Grundvoraussetzung für Korrekturen an der Saitenlage ist ein korrekt eingestellter Halsstab.

Halsstab testen

Zuerst sollte man also herausfinden, ob Einstellungsarbeiten am Halsstab nötig sind. Bei korrekter Einstellung ist der Abstand zwischen Saite und Griffbrett immer auf halber Strecke des schwingenden Teils der Saite am größten. Zum Testen stimmen Sie Ihre Gitarre so, wie Sie sie auch spielen würden. Drücken Sie nun die tiefe E-Saite am ersten und am letzten Bund gleichzeitig nieder. Die halbe Strecke befindet sich jetzt ca. am siebten/achten Bundstäbchen, je nach Gesamtanzahl der Bünde. Sollten Sie keinen Helfer zur Hand haben, ist es hilfreich, einen Kapodaster am ersten Bund anzubringen (Bild 1). Messen Sie nun den Abstand zwischen Saite und Bundstäbchen. Liegt dieser bei ungefähr einem halben Millimeter, ist alles in Ordnung. Ist der Abstand geringer, muss die Halsschraube etwas gelöst werden, ist er größer, sollte sie ein bisschen angezogen werden. Natürlich kann der oben genannt halbe Millimeter nur ein allgemeiner Richtwert sein. Der Spielstil und die Härte des Anschlags haben einen wesentlichen Einfluss darauf, welches Maß an Halsdurchbiegung sinnvoll ist. Dies kann zwischen 0,1 und 0,8 Millimetern variieren. Letzteres ist allerdings auch schon ein extrem hoher Wert, für die meisten Gitarristen sind Werte zwischen 0,2 und 0,3 Millimetern optimal.

Vorsicht geboten

Wenn Sie selbst an der Halsschraube Änderungen vornehmen möchten, sollten Sie dafür immer nur die vorgesehenen Werkzeuge verwenden. Auf keinen Fall dürfen Sie einen Akkuschrauber benutzen. Es könnte sonst passieren, dass Sie im Nu das Griffbrett in der Hand halten, weil der gebogene Halsstab es vom Hals gelöst hat. Sie finden den Zugang zur Halseinstellschraube je nach Gitarrenmodell im Schallloch (Bild 2) oder am Kopf. Drehen im Uhrzeigersinn vergrößert die Krümmung des Halsstabs. Der Hals biegt sich nach hinten, dem Saitenzug wird stärker entgegenwirkt, der Abstand zwischen Hals und Saiten verringert sich. Drehen gegen den Uhrzeigersinn macht den Stab gerader, entspannt den Hals, dem Saitenzug wird nachgegeben, der Abstand zwischen Hals und Saiten vergrößert sich. Achten Sie darauf, nur in ganz kleinen Schritten vorzugehen, eine achtel Umdrehung kann schon sehr viel bewirken. Es kann vorkommen, dass die Schiene nicht sofort reagiert. Lassen Sie dann dem Instrument einfach ein bisschen Zeit, sich der veränderten Spannung anzupassen. Ganz wichtig: Wenden Sie keine Gewalt an. Wenn sich die Schraube nicht drehen lässt, sollte man zum Fachmann gehen. Er hat die Erfahrung und die Werkzeuge, auch mit diesem Problem fertig zu werden und man erspart sich die Kosten für die Reparatur eines abgerissenen Einstellstabs. Gehen wir nun davon aus, dass der Halsstab optimal eingestellt ist. Im Folgenden geht es darum, weitere Parameter zu überprüfen.

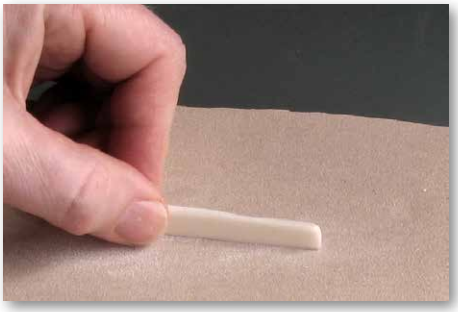
AnschlagsHöhe

Hier müssen wir noch einmal messen. Dieses Mal am zwölften Bund (Bild 3). Bei einer gut eingestellten Gitarre sollte die hohe E-Saite hier ungefähr einen halben Millimeter niedriger liegen als die tiefe E-Saite. Bei der Stahlsaitengitarre sind 2,0 bis 2,2 Millimeter bei der hohen und 2,5 bis 2,7 Millimeter bei der tiefen E-Saite gute Mittelwerte. Die Nylonsaiten der klassischen Gitarre liegen wegen ihrer größeren Amplitude etwas höher, nämlich 3,0 bis 3,5 Millimeter (E1) und 3,5 bis 4,0 Millimeter (E6). Bei härterem Anschlag kann es angebracht sein, die Lage zu erhöhen. Umgekehrt gibt es Gitarristen, deren (sanftere) Spielweise eine deutlich niedrigere Saitenlage zulässt. Weichen die gemessenen Werte zu sehr in die eine oder andere Richtung ab, müssen Korrekturen vorgenommen werden. Hierzu gibt es zwei Möglichkeiten.

Stegkorrekturen

Muss weiterhin in den mittleren und hohen Lagen zu viel Druck ausgeübt werden, ist es anstrengend zu spielen, ist die Saitenlage über das gesamte Griffbrett zu hoch? Dann muss die Stegeinlage abgeschliffen werden. Dafür braucht man keinen Gitarrenbauer, ja noch nicht einmal überdurchschnittliches handwerkliches Talent, sondern lediglich Geduld. Besorgen Sie sich eine Glasplatte, dann

haben Sie eine gerade Schleiffläche. Weiter benötigen Sie Schleifpapier in Körnung 150 oder 180. Befestigen Sie dieses mit doppelseitigem Klebeband auf der Glasplatte. Drehen Sie die Saiten locker und nehmen Sie die Stegeinlage aus der Nut. Nun können Sie durch Hin- und Herführen auf dem Schleifpapier die Unterseite des Sattels abschleifen



Stegeinlage abschleifen

(Bild 4). Eine Faustregel besagt: Wenn die Saite am zwölften Bund um 0,4 Millimeter verringert werden muss, dann müssen an der Stegeinlage 0,8 Millimeter abgeschliffen werden. Schleifen Sie immer nur ganz vorsichtig ab und setzen Sie den Sattel immer wieder probeweise ein, bis die optimale Höhe erreicht ist. Sonst könnte es passieren, dass Sie zu viel wegschleifen – und der Weg zum Gitarrenbauer ist unvermeidlich. Bis zum Termin können Sie dann zur Überbrückung einen Furnierstreifen oder ein ähnliches Hilfsmittel unterlegen.

Sattelkorrekturen

Eine Korrektur am Sattel ist dann nötig, wenn die Gitarre im ersten Bund schwer spielbar ist. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn der F-Dur-Akkord nur unter großer Kraftanstrengung gegriffen werden kann. Man kann dies ganz einfach überprüfen, indem man die Saiten einzeln jeweils am dritten Bund herunterdrückt. Nun sollte zwischen Saite und dem ersten Bundstäbchen nur noch gerade so viel Platz sein, dass man ein Blatt Papier dazwischenschieben könnte. Wenn der Abstand höher oder niedriger ist, sollten Sie hier nicht selbst Hand anlegen, sondern den Sattel vom Fachmann nachfeilen oder erneuern lassen. Er weiß, worauf er bei der Verarbeitung des Sattels zu achten hat, damit die Saitenlage korrekt eingestellt werden kann. Er achtet darauf, dass

1. die seitlichen Abstände der Saiten zueinander genau stimmen,
2. die Kerben sauber gefeilt sind, sodass ihre Innenflächen glatt sind,
3. die Kerben gerade so breit sind, dass die Saiten nicht festklemmen,
4. die Saite in der Kerbe nur einmal abgeknickt wird, nämlich direkt an der Vorderkante des Sattels, und
5. jede Kerbe gut halb so tief ist wie der Saitendurchmesser.

Wurde alles richtig gemacht, gibt es einen klar definierten Auflagepunkt, nämlich an der Vorderkante des Sattels. Von dort verläuft die Saite dann in einer geraden Linie zur Mechanik.

Der Sattel selbst sollte sauber am Ende des Griffbretts anliegen. Er darf weder nach hinten in Richtung Mechanik noch nach vorne über das Griffbrett kippen, sonst würde die Mensur nicht mehr stimmen. Bei der klassischen Gitarre wird der Sattel traditionell in einer Nut zwischen Griffbrett und Kopfplatte geführt (Bild). Wenn er sauber eingepasst ist, kann er sich weder nach vorne noch nach hinten bewegen, sodass man ihn noch nicht einmal festkleben muss. Seitlich verschiebt er sich nicht, da er vom Saitendruck gehalten wird. Bei guten Stahlsaitengitarren wird genauso verfahren, lediglich bei Gitarren mit Schaufelkopf wird zur Sicherheit noch etwas Klebstoff verwendet, um den Sattel zu fixieren.

Leider ist der Sattel ein Verschleißteil, das trotz bester Einstellung irgendwann einmal ausgetauscht werden muss. Die Häufigkeit dieser Maßnahme hängt von der Qualität des Sattelmaterials ab. Die Saiten wirken beim Stimmen wie kleine Feilen, die sich immer tiefer in die Saitenkerbe graben. Irgendwann liegen sie dann so tief in der Kerbe, dass sie auf dem ersten Bund aufschlagen. Das beste Material für den Sattel ist Knochen. Kunststoffsättel sind wesentlich weicher und haben die Neigung, den oben beschriebenen Prozess sehr schnell zu vollziehen. Nebenbei kann es dazu kommen, dass sich die Saiten mitunter so extrem in das Material hineinsägen, dass ein vernünftiges Stimmen nicht mehr möglich ist, weil sie festklemmen.

Fazit

Leider ist es nicht damit getan, einmal schnell ein bisschen mit dem Inbusschlüssel an der Hausschraube zu drehen, um die Saitenlage zu korrigieren. Sie verfügen jetzt jedoch über genug Wissen, um Ihr Instrument vor dem Gang zum Gitarrenbauer darauf zu überprüfen, ob dies nötig ist – oder im besten Fall sogar ein paar kleine Korrekturen selbst vornehmen zu können. ■



VON **ANDREAS SCHULZ** (TEXT UND FOTOS)

LOTUS DOUBLENECK-GITARRE VON MAX CLOUTH

Der Frankfurter Gitarrist Max Clouth ist ein wahrer Welt-Musiker. Bei ihm definiert sich das nicht nur über Sounds und Spielweisen. Er lebte drei Jahre lang in Indien und studierte die dortige Musik.



Max Clouths Lotus-Gitarre: Drei Besaitungen, tausende Klänge

Bevor wir uns seine Lotus Doubleneck-Gitarre anschauen, wollen wir den Musiker kennenlernen: „Ich liebe die Gitarre! Sie hat so viele Facetten und Klänge. Für mich ist die Gitarre das perfekte Ausdrucksmittel, um meine Emotionen in Musik zu kanalisieren. Insofern verstehe ich mich als Gitarrist, der auf der Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten ist."

Max Clouth

Max studierte Jazzgitarre in Mainz und Dresden und betont, dass seine Lehrer ihn bei der Suche nach einer eigenen Stimme unterstützt haben. Ein wichtiger Impulsgeber ist John McLaughlin: „Er ist für meine Entwicklung als Gitarrist definitiv der wichtigste Einfluss. Sein spezieller Zugang zur Gitarre, sein virtuoser Stil und die emotionale Tiefe waren prägend für mich. Und natürlich der Zugang zur indischen Musik durch das Mahavishnu Orchestra und Shakti."



Von 2009 bis 2012 lebte Max Clouth in Mumbai und nahm dort Unterricht bei Pandit Nayan Ghosh: „Ein fantastischer Musiker, der Sitar und Tabla auf wahnsinnig hohem Niveau spielt." Daneben hatte er Unterricht bei Guitar Prasanna und spielte viele Studiojobs in der Bollywood-Filmindustrie. „Die Jahre in Indien waren sicher eine der kreativsten Zeiten in meinem Leben", konstatiert der Musiker. Max ist nicht nur Instrumentalist, sondern auch erfolgreicher Komponist, etwa im Bereich von Film- und Theatermusik: „Ich bin ständig auf der Suche nach Klängen, die zum Ausdruck bringen, was emotional in mir vorgeht. Ich erlebe Musik synästhetisch: Klänge, Akkorde, Tonarten verbinden sich für mich neben der akustischen Qualität auch mit Farben und haptischen Qualitäten. Außerdem interessiere ich mich für mikrotonale Musik und die Implikationen, die Mikrotonalität fürs Improvisieren über Akkorde hat."

Lotus Doubleneck

Gefragt nach den Ausdrucksmöglichkeiten seiner akustischen Doubleneck-Gitarre, lautet die Antwort: „Diese Gitarre ist für mich auch nach zehn Jahren immer noch ein Geheimnis – sie hat so viele Klänge und Spielmöglichkeiten zu bieten. Ich habe das Gefühl, dass sich zwischen uns tatsächlich so etwas wie eine Beziehung entwickelt hat. Sie ist das Instrument, mit dem ich am längsten verbunden bin und das ich trotzdem jedes Mal wieder neu und anders kennenlerne." Max spielt außerdem eine elektrische Doppelhalsgitarre – eine Weiterentwicklung der klassischen Archtop.

Ausgangspunkt war die Vorstellung eines „globalen Sounds". Der Gitarrist imaginierte das Konzept einer akustischen Doppelhalsgitarre mit bundlosem Hals (für Sounds im Stil von indischer Sarod und arabischer Oud), zweitem bundierten Hals mit Nylonsaiten-Bestückung analog zu klassischen Gitarren sowie weiteren Resonanzsaiten ähnlich einer Sitar. Mit Philipp Neumann fand sich ein von dieser Idee begeisterter Instrumentenbauer: „Ich hatte schon länger Lust, eine ausgefallene Gitarre zu entwerfen und war froh über die Herausforderung, für Max ein exotisches Instrument zu bauen."

Die Planung nahm ein Jahr in Anspruch. Der Korpus sollte als Hybrid aus Klassik- und Flamenco-Gitarre schnelle Ansprache und einen perkussiven Toncharakter sicherstellen. Die Resonanzsaiten sollen den typisch schnarrenden, mystisch-diffusen Sound der Sitar adaptieren – dafür müssen sie über eine spezielle Sitar-Brücke laufen, deren Material Max aus Indien mitbrachte. Aufgrund der besonderen Besaitung mussten die Statik des Instruments und Details wie die Mechaniken für die Resonanzsaiten neu entwickelt werden: „Die zwölf Resonanzsaiten wurden zu einer besonderen Herausforderung, weil







MEDIA

Track 11 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

ONLINE INFO

www.maxclouth.com
www.neumann-gitarren.de

Max keine dritte Kopfplatte wollte", erklärt Philipp Neumann. „Diese Saiten laufen nun über Stimmstifte in den Korpus zu den Mechaniken in der oberen Zarge." 2011 war die erste Version der Lotus-Gitarre fertig. Max Clouth spielte am Tag der Übergabe mit ihr ein Konzert in Leipzig, danach war das Instrument mit auf einer Indien-Tournee. Spätere Optimierungen betrafen den Tausch des Pickup-Systems oder das Tieferlegen der Saiten auf dem bundlosen Hals – um dem Klang einer Oud noch etwas näherzukommen.



Konstruktion

Basis der Lotus-Gitarre ist ein verbreiterter Korpus mit spitzem Cutaway, bestehend aus Padouk für Boden und Zargen sowie massiver Fichte für die Decke.



Das Instrument vereint drei Tonerzeugungen: Der untere Hals aus Cedro ist ein recht schmaler Klassikhals mit Standard-Nylonsaiten-Bestückung, darüber liegt ein Fretless-Hals (ebenfalls Cedro) mit weiteren fünf Nylonsaiten. Max stimmt diesen wie Standardstimmung minus A-Saite, also E-D-g-h-e. Unter diesen beiden Saitensätzen liegen quer über Griffbrett und Schallloch die zwölf Resonanzsaiten. Sie laufen über eine trickreiche Konstruktion am oberen Ende durch den Korpus hindurch zu zwölf Mechaniken, die in der oberen Zarge untergebracht sind. Die dafür nötigen Öffnungen wirken beim Spielen wie zusätzliche Zargenschalllöcher. Ein breiter Palisander-Steg trägt mit zwei knöchernen Stegeinlagen die in Summe elf Nylonsaiten beider Hälse. Die Resonanzsaiten sind mit kleinen Pins festgeklemmt und laufen über eine spezielle Sitar-Bridge aus Knochen, die den Tönen einen schnarrenden und flirrenden Effekt verleiht. Die auffällige Schalllochumrandung – wie die Korpusränder bestehend aus Ebenholz, Ahorn und Padouk – symbolisiert eine Lotusblüte. Die beiden Griffbretter sind aus Ebenholz, der Klassikhals ist mit auffallend großformatigen und hohen True-Temperament-Jumbo-Bundstäbchen bestückt und setzt mit dem 14. Bund am Korpus an. Die hohe e-Saite umspannt mit 24 Bünden zwei komplette Oktaven. Da die Saitensätze der beiden Hälse recht hoch über der Decke liegen, sind die Griffbretter entsprechend erhöht und als „elevated fretboards" ausgeführt. Eine Besonderheit offenbart ein Hebel, der in der vorderen Zarge zwischen den Halsansätzen angebracht ist. Er bringt einen Dämpfer an die Resonanzsaiten – für musikalische Fälle, bei denen das Mitklingen der Drone-Strings einmal nicht erwünscht ist. Die Holzoberflächen der Gitarre sind geölt und gewachst.

Mehrere Tonabnehmer sorgen für die Übertragung aller Signale. In der oberen Zarge sitzen die Bedienfelder von zwei Shadow-Aggregaten sowie ein weiterer Regler. Die Resonanzsaiten werden mit einem Schallloch-Humbucker von Häussel abgenommen, ein Schertler-Kontaktmikrofon unter den Resonanzsaiten im Korpus gibt es auch noch. Das fertig zusammengemischte Signal wird an der hinteren Gurtpin-Buchse ausgegeben. Die Lotus-Gitarre ist stabil und doch leicht gebaut, die Hölzer sind angenehm griffig, die Korpuskanten sind großflächig verrundet. Die elf Mechaniken der beiden Kopfplatten stammen von Rubner, auffallend die Fünf-auf-einem-Band-Mechanik des bundlosen Halses.

Handhabung & Klang

Ein so individuelles Instrument erfordert eine Umstellung der eigenen Technik auf genau die Möglichkeiten der Lotus-Gitarre. Ebenso muss man sich musikalisch auf diese besondere Double-Neck einlassen – einfach losspielen erschließt nicht gleich das ganze Potenzial der 23 Saiten. Die Lotus-Gitarre ist also eine Herausforderung für das eigene musikalische Vorstellungsvermögen ebenso wie Inspiration für neue Wege und Kompositionen. Man muss sich logischerweise an Dimensionen und Abstände der Besaitungen gewöhnen und anfangs noch sehr genau hinschauen, wo die Aktionen der Hände stattfinden. Grundsätzlich ist die Haptik sehr gut, die Gitarre mit Dreifach-Besaitung öffnet sich dem Spieler ohne Widerstände oder Barrieren. Die obere Zarge, die man beim Spiel im Blick hat, ist mit zwölf verchromten gekapselten Gotoh-Mini-Mechaniken samt vier länglicher Schallöffnungen, den zwei Bedienfeldern der Shadow-Preamps und einem weiteren Drehregler extrem dicht bestückt.

Der Klang der Lotus-Gitarre lebt von der Vielseitigkeit und den durchaus extremen Klangunterschieden der Besaitungen. Das Instrument spricht leicht an, am besten klingt es meiner Meinung nach bei nicht zu festem Anschlag – dann entfalten sich die vielen Nuancen der Klangformung am besten. Man kann die Lotus-Gitarre übrigens gleichermaßen klangstark mit Fingern und mit Plektrum spielen. Am besten kann natürlich Max Clouth selbst das Potenzial des Instruments demonstrieren – er hat mittlerweile zehn intensive Jahre mit seiner 23-saitigen Lotus-Gitarre verbracht. Schaut euch dazu unser Online-Video auf www.akustik-gitarre.com an. ■

AKTUELLE CD

Max Clouth – Lucifer Drowning In A Sea Of Light
(Neuklang Records)





Charmante Parlor-Gitarre in Fichte/Mahagoni: Guild P-240 Memoir

Zu gewinnen!

Das Giveaway dieser Ausgabe wurde freundlicherweise von Guild Guitars zur Verfügung gestellt.

Wir verlosen eine **Guild P-240 Memoir**, eine kompakte Parlor-Gitarre mit massiver Sitka-Fichtendecke und Mahagoni-Korpus. Mit der P-240 Memoir bietet der US-Traditionshersteller Guild eine kompakte und preisgünstige Parlor in der beliebten Westerly-Serie an, die sich an Gitarristen der Stilrichtungen Blues, Folk und Fingerstyle wendet. Die Hölzer Sitkafichte und Mahagoni liefern klare Bässe mit vokalen und markanten Mitten sowie feinsilbrigen Höhen. Die verkürzte Mensur von 628 Millimetern, der Halsübergang am zwölften Bund und das flache C-Halsprofil sorgen für weiche Bespielbarkeit, während die kompensierte NuBone-Stegeinlage im Steg aus Pau Ferro saubere Intonation und flache Saitenlage sicherstellt. Der Sattel besteht aus Knochen. Die Guild P-240 Memoir besitzt ein Griffbrett aus Pau Ferro mit einer Sattelbreite von 44,5 Millimetern – und damit viel Raum für entspannten Fingerstyle. Die offene Fensterkopfplatte rundet den klassischen Vintage-Look mit Anklängen an die 1920er-Jahren ab.



Der Wert dieses Giveaways beträgt etwa 405 Euro (Street-Preis).

Info: guildguitars.com/g/p-240-memoir

An der Verlosung der Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. September 2021. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Wir wünschen viel Glück!

GLÜCKLICHER GEWINNER

Giveaways aus Ausgabe 4-2021:

Die Cordoba Fusion 5 LTD Bocote geht an Andreas Wetzel aus Schwäbisch Hall.

Der Blackstar Acoustic.Core-30 Verstärker geht an Olli Neuhaus aus Velbert.

Bitte an alle Abonnenten:
Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 - 71 00 20
Fax: 05 41 - 70 86 67



AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website **www.akustik-gitarre.com** unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

AKUSTIK Gitarre

Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



FOTO: FOTOLIA.COM/BLOOMUA

AKUSTIK GITARRE digital auf Smartphone, Tablet oder PC!

Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.

AKUSTIK Gitarre ... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

Das Abo als Geschenk

☐ Bitte schicken Sie die AKUSTIK GITARRE nicht an mich, sondern an:

Name ____
Vorname ____
Telefon ____
Straße ____
PLZ/Ort ____
e-mail: ____



☐ **Ich bestelle das Zeitschriften-Schnupper-Abo* AKUSTIK GITARRE** (3 Ausgaben plus **eine** Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 12,80 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 18,-/Übersee € 25,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.

☐ **Ich bestelle die Zeitschrift AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 28,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 39,- / Übersee: € 50,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

☐ **Ich bestelle die Zeitschrift AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 59,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 79,- / Übersee: € 96,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

** Das **Schnupper-Abo** ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.*

Name ____ *Vorname* ____ *Telefon* ____
Straße ____ *PLZ/Ort* ____ *e-mail:* ____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

○ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto *(nur im Inland möglich)*

IBAN ____

Bank: ____ Kontoinhaber: ____

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

○ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: ____ *Ablaufdatum:* ____

Wir benötigen unbedingt Ihre drei- bzw. vierstellige Kartenprüfnummer (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).
Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer seperat per Telefon oder Fax mitzuteilen. ***Tel.: 05 4 1 - 710020 Fax: 0541 - 708667***

Datum, Unterschrift: ____

○ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)

○ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.
Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: *Datum, Unterschrift* ____

DER WEGWEISER INS WEB

Seien Sie inter-nett und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen" Budgetpreis in die „World Wide-Guitar"- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52.**

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Gitarrenbauer/Hersteller

Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister
www.cuntz-guitars.de

Brunner Guitars
www.brunner-guitars.com

Christian Dörr – Gitarrenbaumeister
www.gitarren-service.de

Dietrich Gitarrenbau
www.gitarre-laute.de

Hahl Meistergitarren
www.hahl-guitars.de

Hanika Gitarren
www.hanika.de

Höfner Gitarren
www.hofner.com

Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin
www.kuhloguitars.de + www.plekhaus.de

Munich Repair Shop
www.guitars.de

Musik Hartwig München
www.musik-hartwig.de

Gert Petersen Guitars
www.petersen-guitars.com

Fernando Rubin Saglia – Gitarrenbau
www.fernandorubinguitars.com

Schlemper Gitarrenbau
www.schlemper-guitars.com

Sonntag Gitarren
www.sonntag-guitars.com

Stevens Custom Guitars
www.guitars.de

Christian Stoll
www.stollguitars.de

Ludger Wannenmacher/Saite an Saite
www.gitarren-wannenmacher.de

CD-Labels

Acoustic Music Records
www.acoustic-music.de

classical guitar recordings
www.balconrecords.de

Musiker

Akampita Steiner
www.akampita.de

Claus Boesser-Ferrari
www.boesser-ferrari.de

Dagobert Böhm
www.dagobertboehm.com

Thomas Brendgens-Mönkemeyer
www.GuitArt.de

Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.)
www. frank-does.de

Oliver Fabro, Flamenco-Jazz
www.fabro.de

Gregor Hilden
www.GregorHilden.de

David LaMotte
www.davidlamotte.com

A. El-Salamounys Braz. Guit. Project
www.brazilian-guitar.de

Wolfgang „Blueswolf" Schuster
www.wolfgangschuster.com

Hans Westermeier
www.hans-westermeier.de

Verlage

Acoustic Music GmbH & Co.KG
www.acoustic-music.de

Schell Musikverlag
www.schell-music.de

Scales Record
www.scales.de

Workshops/Unterricht

Gitarrenschule Wolfgang Meffert
Workshops und Unterricht im Sauerland
www.wolfgang-meffert.de

Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana
www.acoustic-music-school.de

Gitarrenschule Roschauer
www.gitarrenschule-roschauer.de

Mediterranean Music School
www.med-music-school.com

Musikferien in der Toskana
www.musica-viva.de

Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider
www.silvio-schneider.de

Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach
www.vogtlandkreis.de/erlbach

Ukulele-Ferienkurse für Anfänger und Fortgeschrittene mit Kurt Meimer
www.ukulele-fieber.de

Zubehör

Holzmosaike Rost
www.karin-rost.com

AG Mitarbeiter E-Mail

Peter Autschbach
peter@autschbach.de

Peter Finger
peter.finger@acoustic-music.de

Jens Hausmann
info@jenshausmann.de

Franz Holtmann
FranzHoltmann@aol.com

Johannes Tonio Kreusch
info@johannestoniokreusch.com

Michael Lohr
mikrostick@online.de

Hermann Otte
hermannotte@t-online.de

Manfred Pollert
manfred.pollert@t-online.de

David Rebel
post@davidrebel.de

Norbert Roschauer
info@gitarrenschule-roschauer.de

Patrick Steinbach
steinbach@fulltone.de

Andreas Schulz
redaktionsteam@akustik-gitarre.com

Wieland Ulrichs
wu@wieland-ulrichs.de

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE - Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTIONSTEAM:
Andreas Schulz
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra König

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P.)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Jacques Stotzem,
Foto: Manfred Pollert

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB:
DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG.
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:
Peter Autschbach, Jens Hausmann, Franz Holtmann, Johannes Tonio Kreusch, Michael Lohr, Ian Melrose, David Rebel, Norbert Roschauer, Max Spring, Patrick Steinbach, Boris Tesic Wieland Ulrichs, Harald Wittig u.a.

AKUSTIK GITARRE USA
AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is published bi-monthly for $ 50,00 per year by Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany. U.S. Agent and adress changes: International Media Service of New York, 100 Walnut Street, Champlain, NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE.** Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung für Transportschäden, die beim Versand von Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Ausgaben) kostet z. Zt. € **28,80,- inkl. Porto**.
Auslandsabo: € 39,- ; Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD
€ 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im Bundle, inklusive Porto und Versand.
(Auslandsabo: € 79,-, Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank Music FT von EBSCO indiziert.

FACHHÄNDLER

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

In-Tune-Musik
Warendorfer Str. 41
48145 Münster
Te.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblos
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Guitar Company
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musikhaus Wörl
Roggensteiner Straße 18
82140 Olching
Tel.: 0 81 42 - 1 87 73

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Tösstalstrasse 3
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

Acoustic Music Books 13
Acoustic Player 74, 77
Alfred Publishing Verlag 19
Attila Vural 37
Bolander / Backseat 55
C. Boesser-Ferrari/Acoustic Music 57
Cordoba 15
Cuntz Guitars 49
D'Addario 27
Elixir 7
Konstantin Vassiliev/FingerPrint 79
Galileo 37
Gitarrenbau Amann 51
Gitarrenbau Gropius 59
Gitarrenbau Seefeldt 51
Gregor Hilden/Acoustic Music ... 61
Hannabach 63
Hercules / Musik Meyer 31
Hollow Coves / Nettwerk 59
Huss & Dalton / Noble Guitars .. 21
Int. Gitarrenfest Magdeburg 49
Jacques Stotzem/Acoustic Music 61
Lakewood 33
Lawrenz Gitarrenbau 55
Maravilla / musik-butik 55
Martin / Musifacts 39
Martin's Musik-Kiste 49
Meadows / Spider Promotion .....
Munich Guitar Company 55
Music Store Professional 11
Musik Bertram 54
newmusic academy 45
Quenzel Guitars 59
Redemption Guitars 45
Rissmann Gitarrenbau 51
Romero Saiten / Noble Guitars . U2
Saitensprung 51
Schell Music 17
Schönitz Gitarren 49
Schott Music 9
Sigma / AMI U4
Speyerer Gitarrensommer 69
Stoll Guitars 53
Takamine / Musik Meyer U3
The Fellowship of Acoustics 83
Thohr Plektren 59
Vintage/ Musik Wein 3
Volkert Gitarrenbau 51
world-wide-git 88
Zupfgeige 45

GUTE AUSSICHTEN!

Die nächste Ausgabe 6-2021 der AKUSTIK GITARRE erscheint am 24.09.2021. Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 12.08.2021.



FOTO: PR

Reentko und Erkin Cavus

Story: David Crosby

Rechtzeitig zum 80. Geburtstag serviert Altmeister David Crosby ein bemerkenswertes Spätwerk namens ‚For Free': Eine charmante Abrechnung mit den „Dieben" von Spotify, eine Hommage an seine Ex-Freundin Joni Mitchell und ein Rückblick auf ein bewegtes Leben zwischen Flowerpower, Knast und Entzugsklinik. Im Exklusiv-Gespräch sinniert der weißhaarige Kalifornier über seine Lieblingsgitarren und schildert sein Leid mit einer altersbedingt schwindenden Spielkraft. Eine bewegende Begegnung mit einer der letzten Ikonen der Gegenkultur.



FOTO: MATTHEW HARRIS-CC-BY-SA

David Crosby

Story: Reentko

Weltmusik-Gitarrist Reentko legt zusammen mit dem türkischen Gitarristen Erkin Cavus die CD ‚Istanbul 1900' vor, eine atmosphärische Hommage zwischen Nachdenklichkeit und zarter Leichtigkeit. Wieder bringt Reentko die Musik von Ost und West schlüssig zusammen.



FOTO: SCHULZ

Test: Thomas Guitars OM50

Die Gitarren, die wir aus der Bozener Manufaktur bisher im Test hatten, waren immer prächtige Instrumente mit markantem Klang und spielten qualitativ in der obersten Liga mit. Nun haben die Macher von Thomas Guitars die OM-Shape als für sie neues Format eingeführt. Wir sind gespannt, ob die vorliegende OM50 den Trademark-Sound des Premium-Herstellers auf die Orchestra-Größe übertragen kann.



FOTO: SCHULZ

Test: Ovation Folklore 6 VIP

Der amerikanische Pionier für E-Acoustics lässt das beliebte Folklore-Design in modernisierter Form auferstehen. Ovation setzt dabei auf eine massive Decke aus torrefizierter Fichte, einen Deep-Contour Lyrachord-GS-Korpus und einen Mahagonihals mit Korpusübergang am 12. Bund. Spezialität: Ein ausgefuchster Preamp, der mit Virtual-Image-Processing ein facettenreiches Klangspektrum mit natürlicher Dynamik liefern soll.



FOTO: PR

Mark Hollis

LETZTE WORTE

„Bevor Du zwei Noten spielst, lern erst einmal eine zu spielen. Und spiele keine Note bevor Du einen guten Grund dafür hast."

Eine stets zu beherzigende Anmerkung von Mark Hollis (4. Januar 1955; † 25. Februar 2019), britischer Musiker, Komponist und Sänger, Mitbegründer und künstlerischer Kopf der Band Talk Talk*

WEITERE AUSSICHTEN

Interviews/Portraits in Planung:

Bjørn Berge, Frank Wingold, Mark O'Connor, Standard Crow Behaviour, Kaki King, John Blek, Lukas Häfner, Olivero

Testberichte in Vorbereitung:

Takamine G-Series GN75CEWR
Sheeran by Lowden S04
Aria FET-F2 Archtop
Leho 10 Years Anniversary Series Ukulelen
Hanika Thomann Custom Black
Cordoba Friedrich Klassikgitarre
Thomas Eichert N38 Klassikgitarre
Sigma CR-41 Custom Klassikgitarre
Schertler Roy-X Verstärker
Elite Acoustics GigMix 4-1

Workshops:

Special: ‚Guess I Just Feel Like' à la John Mayer
Basics: Play like Tom Petty
Blues: Picking the Blues - à la Robert Johnson
Fingerpicking: Etüde in DGDGAD
Fingerstyle: Arrangieren mit Double-Stops
Jazz: Jazz-Blues mit Walking-Bass
Irish Guitar: ‚Bear Dance Polka'

Reportagen & Features:

Vintage: Martin 0-18 von 1920
World of Strings: David Jüngers Jaacoustic
Reportage: Slaman Guitars
Vom Fach: Griffbrettabrichtung & Neubundierung

Klassik Spezial

Story: Goran Krivokapić
Komponisten-Forum: Willi Leinen
Workshop: Francesco Bathioli – ‚Marcia'

BlueRose

LTD2021



Dieses Jahr zelebriert Takamine erneut die hohe Kunst des Gitarrenbaus in Verbindung mit tradtionellen Handwerkskünsten aus der Heimatregion von Takamine, der Präfektur Gifu. Der Slopeshoulder-Dreadnought in „Charcoal Blue“ Finish wurde im Griffbrett eine blaue Rose aus echtem Stoff eingelegt, welcher nach traditioneller „Aizome“-Methode mit natürlichen Pflanzenfarben eingefärbt wurde.
Ab Juni 2021 im Handel erhältlich.

Takamine

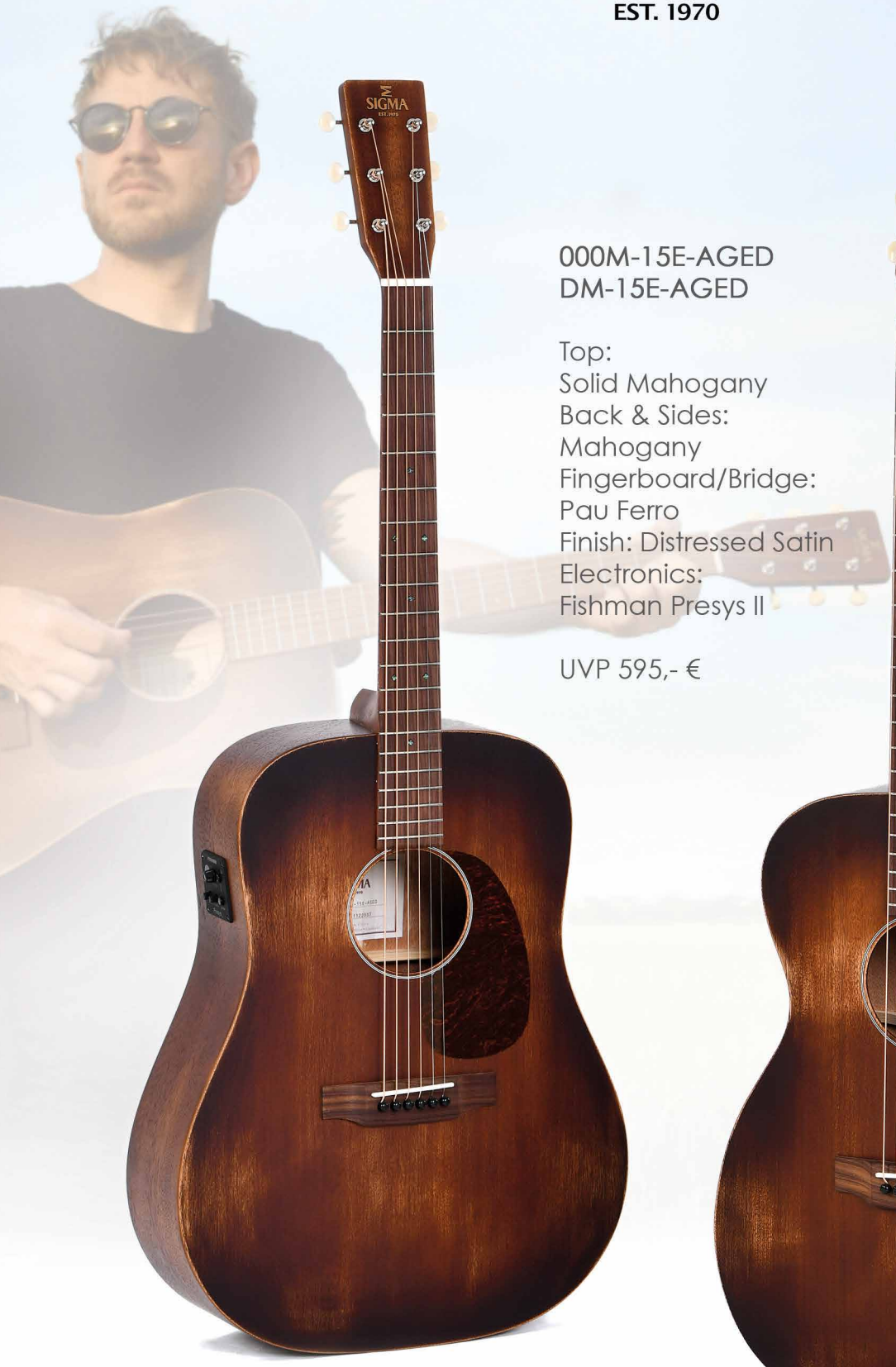
takamineguitars.de

Vertrieb für Deutschland und Österreich: MUSIK MEYER Vertrieb – Division of MUSIK MEYER GmbH, Postfach 1729, 35007 Marburg, www.musik-meyer.de · Vertrieb Schweiz MUSIK MEYER AG, Birmensdorferstrasse 24, 8902 Urdorf, Schweiz, www.musikmeyer.ch

NEW

SIGMA®

EST. 1970



000M-15E-AGED
DM-15E-AGED

Top:
Solid Mahogany
Back & Sides:
Mahogany
Fingerboard/Bridge:
Pau Ferro
Finish: Distressed Satin
Electronics:
Fishman Presys II

UVP 595,- €



15 SERIES

AMI GmbH I Am Neufeld 8 I 81829 München I Germany I sigma-guitars.com I timoscharf.com